LEIBNIZ-GYMNASIUM REMSCHEID



JAHRESSCHRIFT 2008

Impressum:

Diese Jahresschrift wird herausgegeben vom Kollegium des Leibniz-Gymnasiums Remscheid in Zusammenarbeit mit dem Förderverein. Auflage: 1.000 Stück

Redaktion: Dr. Eva Bürgel (verantwortlich), Verena Leberling,

Klaus Fey, Guido Rader, Philipp Schubert

Satz und Layout: Philipp Schubert Gute Computerfee: Ursula Rödding

Druck: Koch Werbedrucke GmbH, Remscheid

Der Inhalt der Artikel gibt nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Die Autoren der Artikel sind für den Inhalt selbst verantwortlich.

Wir danken ...

- ... unseren Inserenten, die die Herausgabe dieser Schrift ermöglichten.
- ... allen Spendern des letzten Jahres sowie Frau Ursula Rödding für die besondere Unterstützung.

Vorwort	4
Zahlen, Daten, Namen	
Statistik	5
Schulkalender	10
Vorstellung neuer Kollegen	13
Unsere Jüngsten	21
Erprobungsstufe	
Freiarbeit am Leibniz-Gymnasium	24
Sekundarstufe I	
Aus dem Deutschunterricht	27
100 Jahre Lüttringhauser Rathaus	29
"Der Klassenclown" – Musicalprojekt	31
"Be smart – don't start"	32
Lernstandserhebung	34
Zentrale Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10	34
Das Leibniz zu Gast bei der DLR	35
Klassenfahrt 10a nach Cuxhaven	37
Klassenfahrt 10b nach Berlin	39
Klassenfahrt 10c nach Bad Griesbach	40
Aus dem Schulleben I	10
Geographie-Wettbewerb	42
Informatik-Biber	43
Ergebnisse des Citylaufs	44
Mathematikwettbewerbe	48 50
20 Jahre "Jugend forscht" Mysikskische Aktivitäten om Leibnig Gymnesium	50 54
Musikalische Aktivitäten am Leibniz-Gymnasium Unser neues E-Piano	55
Ukraine-Austausch	57
Parisfahrt der Jahrgangsstufen 11-13	63
Bergischer Bildungspreis	64
Feuerbachs Religionskritik im Religionsunterricht	66
Praktikum beim RGA	67
Berlin – "Wo wir sind ist vorne!"	69
Jugend und Parlament	71
Berufsorientierung in der Sekundarstufe II	72
Ich und der Remscheider Jugendrat	74
Abitur 2008	
Abiturientia	76
Abiturrede Dagmar Schuchhardt	78
Abiturrede Adrien Frommer	80
Abiturrede Esra Blombach	83
Abi – und dann?	
Pia Witte berichtet	85
Stefanie Theiler berichtet	86
Aus dem Schulleben II	
Jubiläumsjahrgänge	89
Unsere (Vorgänger-) Schule vor 100 Jahren	92
Peter-Rittinghaus-Medaille für Günther Kleinebrink	101
Rückblick der stellvertretenden Schulleiterin	102
Kinder- und Jugendtag in Lennep	105
Die Schülersprecherinnen stellen sich vor	106
Förderverein	107
Presseschau	108
Nachweise	111

Vorwort

Das Leibniz-Gymnasium veröffentlicht in diesem Jahr zum 12. Mal seine Jahresschrift. Die Idee zu dieser regelmäßigen Publikation über das Leben an unserer Schule stammte von Herrn Supp, der am 31.01.2009 in den Ruhestand tritt. Er hatte nicht nur die Idee, sondern auch die Energie, dieses Konzept zu verwirklichen. Er hat Mitstreiter für das Redaktionsteam gewonnen und auch rechtzeitig vor seinem Ausscheiden aus dem Dienst Nachwuchskräfte für die Redaktion angeworben, so dass die Zukunft der Jahresschrift gesichert ist.



Für alle, die sich nicht mehr erinnern können oder die noch nicht so lange zum Leibniz-Gymnasium gehören, soll hier

ein kurzer Überblick über die Geschichte der Jahresschrift gegeben werden:

Redaktionsmitglied der ersten Stunde und verantwortliche Redakteurin der Jahresschrift war und ist Frau Dr. Bürgel.

Satz und Layout übernahm damals unser ehemaliger Schüler Markus Ellerbrake. Als dieser im Jahr 2000 seinen beruflichen und privaten Lebensmittelpunkt nach Süddeutschland verlegte, schied er aus der Redaktion aus. Herrn Supp und Frau Dr. Bürgel gelang es, wieder einen ehemaligen Schüler zur Mitarbeit zu motivieren. Seit der Jahresschrift 2000 ist Philipp Schubert für Satz und Layout verantwortlich. Als die Jahresschrift immer dicker wurde und die Arbeit immer umfangreicher, bot Frau Rödding, deren Sohn vor vielen Jahren am Leibniz-Gymnasium Abitur gemacht hat, ihre Hilfe an. Sie ist seitdem die "gute Computerfee" der Redaktion.

Für die große Jubiläumsausgabe zum 175-jährigen Bestehen unserer Schule trat Herr Fey in die Redaktion ein und blieb dabei. Als sich noch keiner mit dem Gedanken befassen wollte, dass Herr Supp die Arbeit an der Jahresschrift nur noch für eine begrenzte Zeit mitgestalten würde, hielten er und die anderen Mitglieder der Redaktion Ausschau nach journalistischem Nachwuchs.

2005 trat Frau Leberling in die Redaktion ein, und bei der Ausgabe 2008 ist erstmalig Herr Rader bei der Gestaltung der Jahresschrift dabei. Damit ist die Zukunft unserer Jahresschrift gesichert.

Allen, die die Jahresschrift zu einem festen Bestandteil unserer Schule gemacht haben, die den Kampf gegen die Vergesslichkeit all derer geführt haben, die ihre Beiträge nicht rechtzeitig lieferten und damit das pünktliche Erscheinen der Jahresschrift immer wieder gefährdeten, sei an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Unser ganz besonderer Dank gilt aber Herrn Supp, der die Idee zu einer regelmäßig erscheinenden Jahresschrift gehabt hat und sie durch seine Beharrlichkeit zu einer festen Institution des Leibniz-Gymnasiums gemacht hat. Wir danken Herrn Supp auch dafür, dass er ein kompetentes Team gebildet hat, das diese mühevolle Arbeit weiterführen wird, damit in dieser schnelllebigen Zeit die wichtigsten Ereignisse unseres Schullebens nicht in Vergessenheit geraten.

ZAHLEN, DATEN, NAMEN

Schülerzahlen

2008/2009: 760 (413 Mädchen, 347 Jungen),

davon 534 in der Sekundarstufe I (292 Mädchen, 242 Jungen) und 226 in der Sekundarstufe II (121 Mädchen, 105 Jungen)

87 Sextaner (38 Mädchen, 49 Jungen) wurden in die 5. Klassen aufgenommen

Abitur 2008: 52 Abiturienten (28 Mädchen, 24 Jungen)

Klassen- und Jahrgangsstufenfahrten

10a: August 2008 - Cuxhaven (Müller, Supp)

10b: August 2008 - Berlin (Mohns, Gensicke)

10c: August 2008 - Bad Griesbach (Reinking, Leberling)

6b/c/d: August 2008 - Bernau (Dr. Medert, Felsch, Geuter,

Moll, Franke, Fey, Reinold)

6a: August 2008 - Freisheim (Nover-Schmitz, Rader)

Jgst. 13: September 2008 - Süd-Frankreich (Schneller, Weihers,

Schwerdtfeger)

- Spanien (Stender)

- Prag (Kessler, Schumacher)

Internationaler Austausch mit den Partnerschulen

März 2008 - Studienfahrt nach Frankreich

(Frau Bölling, Nover-Schmitz, Herr Bölling)

August/September 2008 - Fahrt einer Schülergruppe in die Ukraine

(Fey, Nover-Schmitz, Leberling)

Schulleitung

Gisela Bölling, OStD' Schulleiterin

Sylvia Höpfner, StD'

Wolfgang Ley, StD

Joachim Supp, StD

Dr. Thomas Giebisch, OStR

Stellvertretende Schulleiterin

Oberstufen-Koordination

Mittelstufen-Koordination

Erprobungsstufen-Koordination

Christel Nover-Schmitz, StD' Organisation und Koordination schulischer

Veranstaltungen

Schulsekretariat

Andrea Böhning Schulsekretärin Andrea Hartmann Schulsekretärin

Hausmeisterin

Angelika Tillmanns

Mitwirkungsorgane im Schuljahr 2008/2009

Schulkonferenz

Lehrervertreter: die Damen Leberling, Nover-Schmitz, Schumacher und

die Herren Fey, Dr. Giebisch, Kessler, Mühlenberg, Rader,

Schneller, Supp

Elternvertreter: die Damen Hauck (7a), Schuchhardt (6a) und

die Herren Dicke (5a), Mandt (8b), Schmidt (10b)

Schülervertreter: Andrea Bayer (12), Moritz Brockhaus (13),

Amelie Buskotte (12), Patrick Schmerenbeck (12),

Tim Steinhaus (13)

Klassen-/Jahrgangsstufenpflegschaften

Vorsitzende: Dagmar Schuchhardt Stellvertreter: Michael Schmidt

5a	Herr Dicke	8a	Frau Busch
5b	Frau Mertmann	8b	Frau Wiedenhoff
5c	Herr von Borzeszkowski	8c	Frau Müller
6a	Frau Schuchhardt	9a	Herr Stellmacher
6b	Frau Bednarz	9b	Frau Klose
6c	Herr Kämper	9c	Herr Blanke
6d	Frau Gernt-Hoppe	9d	Frau Geller-Moritz
7a	Frau Hauck	10a	Frau Glarmin
7b	Frau Blaschke	10b	Frau Bührmann
7c	Frau Pitscher	10c	Frau Klug

Jahrgangsstufe 11: die Damen Altena, Leschke, Trapp und die Herren Klee

und Tscharn

Jahrgangsstufe 12: die Damen Becker, Bruns, Elsner

Schülerrat

Schülersprecherinnen:	Amelie Buskotte (12), Andrea Bayer (12)
Stellvertreterinnen / Stellvertreter:	Madeleine Loos (12), Fabian Balzer (12)

5a	David Adamczyk	8a	Antonia Ramme
5b	Lea Eschweiler	8b	Alina Zumbruch
5c	Robin Hartmann	8c	Yannik Brockmann
6a	Jan-Niklas Müller	9a	Janina Krapp
6b	Rachel Sarah Krapp	9b	Nezir Bajrami
6c	Jacqueline Kämper	9c	Tim Berg
6d	Niklas Hülsenbeck	9d	Marlit Knauthe
7a	Robin Braun	10a	Nina Karthaus
7b	Frederike Brandt	10b	Max Schmidt
7c	Lorena Hahn	10c	Sonja Klug

Jahrgangsstufe 11: Jonathan Braune, Anja Brosenius-Hein, Sanem Demirbilek, Max Enkhardt, Christian Jäckel

Jahrgangsstufe 12: Fabian Balzer, Amelie Buskotte, Madeleine Loos, Gianni Siciliano

Jahrgangsstufe 13: Esra Blombach, Moritz Brockhaus, Nikoleta Scrapara,

Tim Steinhaus

SV-Verbindungslehrer: Frau Leberling, Herr Supp

Lehrerkollegium

53 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten in diesem Schuljahr an unserer Schule die Fächer:

Biologie: Frau Bott, Frau Felsch, Herr Moll, Herr Dr. Schuster*,

Herr Weise, Herr Weber

Chemie: Frau Bott, Frau Felsch, Herr Mühlenberg, Herr Weber,

Herr Schüssler

Deutsch: Frau Elbers*, Herr Geuter, Frau Höpfner, Frau Krahl,

Frau Lamers, Frau Leberling, Frau Dr. Medert,

Herr Mohns, Frau Nover-Schmitz, Frau Ruda-Dietrich.

Herr Schwerdtfeger

Englisch: Herr Aertel, Frau Brink, Herr Hübner*, Herr Kessler,

Frau Müller, Frau Schoen, Frau Schumacher, Frau Stender

Erdkunde: Herr Aertel, Herr Drazewski, Herr Nienhaus, Herr Supp,

Herr Weise, Frau Wirwahn

Französisch: Herr Biggemann, Frau Bölling, Frau Dr. Bürgel,

Frau Elbers*, Frau Höpfner, Herr Nienhaus

Geschichte: Herr Biggemann, Frau Bölling, Frau Dr. Bürgel,

Herr Fräntz, Frau Dr. Medert, Herr Kessler,

Frau Leberling, Frau Müller, Frau Nover-Schmitz, Herr Dr. Reinking, Frau Schumacher, Herr Supp

Informatik: Herr Herhaus, (Herr Ley, Herr Schneller)

Kunst: Frau Dudda, Frau Grabinski*, Herr Dr. Reinking

Latein: Frau Gensicke, Herr Fräntz, Herr Biggemann,

Frau Dr. Medert

Mathematik: Herr Becker, Herr Fey, Herr Dr. Giebisch, Herr Herhaus,

Herr Ley, Frau Mannsfeld, Herr Schneller, Frau Wirwahn

Musik: Herr Dr. Giebisch, Herr Rader

Philosophie/Prak-

tische Philosophie: Frau Lamers, Herr Schwerdtfeger, (Herr Drazewski,

Frau Leberling)

Physik: Herr Becker, Herr Herhaus, Herr Ley, Frau Mannsfeld,

Herr Mühlenberg, Herr Schneller, Herr Schüssler

Politik: Frau Brink, Frau Bölling, Herr Drazewski, Herr Franke,

Herr Schwerdtfeger, Herr Supp, (Herr Biggemann,

Herr Dr. Reinking)

ev. Religion: Frau Cornelius, Herr Pfr. Damm*, Herr Pfr. Krämer,

Frau Krahl

kath. Religion: Herr Geuter, Frau Schoen

Sozialwissen-

schaften: Frau Bölling, Frau Brink, Frau Cornelius, Herr Drazewski,

Herr Franke, Herr Rader

Spanisch: Frau Collarte*, Frau Ruda-Dietrich, Frau Stender

Sport: Herr Franke, Frau Gensicke, Herr Hild, Herr Hübner*,

Herr van Keesteren*, Herr Mohns, Herr Moll, Frau Reinold*

Kursivschrift = Kolleginnen in Elternzeit, mit * versehen = Vertretungskräfte

Referendarinnen und Referendare:

Annika Kluck (Geschichte, Sozialwissenschaften)

Jenny Weihers (Französisch, Mathematik)

Siegrid Mayer (Deutsch, Englisch)
Dr. Ralf Berger (Mathematik, Physik)
Corinna Kriegeskorte (Mathematik, Physik)

Verabschiedungen

Zum 01.02.2009 wird Frau Dudda verabschiedet.

Wir danken ihr für ihr außergewöhnliches Engagement und ihre innovativen Veränderungen der Schule sowie die künstlerische Gestaltung der Feste. Wir wünschen ihr für ihre "passive" Altersteilzeit alles Gute und viel Schwung bei weiteren Aktivitäten.

Schulkalender

Februar 2008 bis Januar 2009

FEBRUAR

07. Forum Leibniz - Thema: Montessori 11.-13. Anmeldungen für die neuen 5. Klassen

MÄRZ.

.Fiinfer"-Abend 06.

Konzert der Musical-AG 12

APRIL

07.-23. Zentralabitur – Schriftliche Prüfungen

10. Kängurutag

17. Forum Leibniz – Thema: Doping

22. Elternsprechnachmittag

MAI

07. Beginn der Zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 Abschluss der Zentralen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 15.

15. Forum Leibniz - Thema: Mediation

16. Beginn der Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8

20./21. Abiturprüfungen im 4. Fach

Abschluss der Lernstandserhebungen in der Jahrgangsstufe 8 21.

27. Infoabend für die neuen 5-er Eltern

31. Citylauf

JUNI

04./05. Theateraufführungen des Literaturkurses der Jahrgangsstufe 12:

Max Frisch - Die Chinesische Mauer

10/.11. Mündliche Abiturprüfungen im 1.-3. Fach

17./18. Sommerkonzerte der verschiedenen Ensembles der Schule und

musikalische Verabschiedung der Abiturientia

20. Abiturienten-Entlassung

21. Abi-Ball

23. Kennenlernnachmittag der neuen Fünfer

Präsentation Antike-Projekt

Sport- und Spielefest 24.

25. Zeugnisausgabe

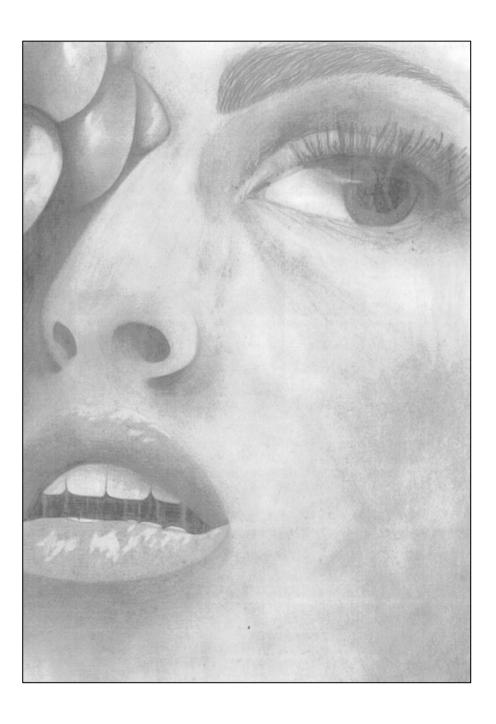
AUGUST

Erster Schultag des Schuljahres 2008/2009 11

14./15. Fototermin Fa. Raabe für Klassenfotos und Schülerausweise 26./27. Theater-Aufführung "Das Schmürz" – Leitung Tim Barthelmes

Dramatiker: Boris Vian

SEPTEMBER 04. 1026. 12./13. 1726. 24./25.	Forum Leibniz – Thema: Chatten ohne Risiko? Was Eltern wissen sollten! 1. Runde der Mathematik-Olympiade "Pädagogischer Tag": Außerschulische Lernorte Musicalprojekt der 5. Jahrgangsstufe "Mahlzeit!" Musicalaufführungen für die 4. Klassen der Grundschulen
OKTOBER 30.	Informationsabend für die Eltern der Viertklässler
NOVEMBER 0306. 0307. 10. 11. 13. 21. 24. 24./25. 30.	Berufsorientierung der Jahrgangsstufe 12 "Projekt Duale Ausbildung" für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 Schachturnier der Schulmannschaften der Remscheider Gymnasien Erprobungsstufenkonferenzen der 6. Klassen 2. Runde der Mathematik-Olympiade Auftritt von Schülerinnen und Schülern der 5. Klassen bei der Preisverleihung "Familienfreundliches Remscheid" "Chat-Contact" – Informationsveranstaltung der Stadt Remscheid und der Polizei Elternsprechnachmittage Weihnachtsbazar und Caféteria in unserer Aula (Unterstützung durch den Förderverein Montessori e.V.)
DEZEMBER 02. 03. 09/10. 15. 18.	Erprobungsstufenkonferenzen der 5. Jahrgangsstufe Forum Leibniz – Thema: "Stochastik im Alltag" Adventskonzerte Weihnachtsgottesdienst für die 5. und 6. Klassen in der Heilig Kreuz Kirche Weihnachtsgottesdienst für die Jahrgangsstufen 7 - 13 im Gemeindezentrum Klausen Präsentation "Wasserprojekt" der Freiarbeit in der Jahrgangsstufe 7 Halbjahresende für die Jahrgangsstufe 13
JANUAR 10. 1923. 20. 23. 2606.02. 2730.	Offener Unterricht für die zukünftigen 5. Klassen Projekt duale Ausbildung für 20 Schülerinnen und Schüler der 12. Jahrgangsstufe Kammerkonzert Halbjahreszeugnisse Betriebspraktikum der 10. Klassen "Mathezirkus" für die Klassen 5 - 9



Falk Aertel stellt sich vor

"So Falk, jetzt hast Du eine feste Stelle als Lehrer. Jetzt musst Du Dir noch eine Barbour Jacke kaufen, darunter ein kariertes Tuch um den Hals und dann fährst Du in einem Mini - oder noch besser im Jaguar E-Type - bei der Schule vor:

"Good morning, boys and girls. My name is Mr. Aertel and I am your new English and Geography teacher." Solche Hänseleien musste ich mir von meinen so genannten Freunden anhören. Und doch, sie hatten Recht. Tatsächlich stellte ich mich meinen neuen Klassen mit diesen oder ähnlichen Worten vor. Nur an dem E-Type arbeite ich noch!



Klischees über Lehrer gibt es viele. Doch zum Glück habe ich am Leibniz seit Februar die Erfahrung gemacht, dass diese gar nicht immer stimmen und dass man sich im Lehrerzimmer mit vielen netten Menschen tummelt.

Klischees über Schüler gibt es auch viele. Bei uns ist es vor allem eines: dass unsere Schüler sehr nett und sympathisch sind. Ich fühle mich an dieser Schule sehr wohl und bin froh, dass mich der Zufall hierhin verschlagen hat. Stationen auf diesem Weg waren Göttingen (Brut und Aufzucht), Kiel (edukative Mästung), Wuppertal / Lüttringhausen (hier soll ich wohl selber Eier legen). Sorry, I have to get going. Teatime!

Sascha Becker stellt sich vor

Ich bin in Wuppertal geboren und habe an der erzbistümlichen St.-Anna-Schule mein Abitur gemacht. Ich hatte damals die Leistungskurse Mathematik und Physik und begann direkt im Anschluss auch mit dem Mathematik- und Physikstudium an der Bergischen Universität in Wuppertal. Hier schloss ich mit dem Ersten Staatsexamen für die Lehrämter der Sekundarstufen I und II ab. In meinem Referendariat wurde ich dann zufällig wieder an meine alte Schule geschickt, wo viele meiner ehemaligen Lehrer noch unterrichteten. So nett es an meiner alten Schule auch war, habe ich den Entschluss gefasst,



mir auch einmal andere Schulen anzusehen. Also habe ich nach dem Referendariat begonnen, eine Stelle an einem kleineren Gymnasium im Bergischen Land zu suchen.

Ich fand schnell eine Vertretungsstelle am Leibniz-Gymnasium und war froh, dass ich zu Beginn dieses Schuljahres hier auch eine feste Anstellung erhalten habe.

Dank der netten und aufgeschlossenen Schüler und Eltern habe ich mich schnell eingelebt.

Ich fühle mich am Leibniz-Gymnasium sehr wohl und möchte mich hier auch noch bei meinen hilfsbereiten und netten Kollegen bedanken, die mir durch ein sehr angenehmes Arbeitsklima den Einstieg erleichtert haben.

María Teresa Collarte Boullosa stellt sich vor

"Hola! Soy Teresa Collarte"

Ich bin Spanierin und komme aus der Region "Galizien", der grünen Nordwestecke der Iberischen Halbinsel. Seit zwölf Jahre lebe ich nun mit meiner Familie in Remscheid. Ich habe zwei Töchter, die 10 und 8 Jahre alt sind.

Mein Lehramtstudium habe ich noch in Spanien absolviert und dort mein Examen in den Fächern Spanisch, Französisch und Gallego (Galizisch ist eine eigene Sprache) abgelegt.

Ich unterrichte seit dem 25. Mai 2008 am Leibniz - Gymnasium. Hier zu arbeiten macht mir große Freude; ich fühle mich von den Kollegen und Schülern (natürlich auch von den weiblichen) freundlich aufgenommen und unterstützt.



Hola. Soy Teresa Collarte;

Soy española y vengo de la región Galicia, la esquina verde del noroeste de la Península Ibérica. Vivo con mi familia en Remscheid desde hace doce años. Tengo dos hijas, de diez y de ocho años.

Mis estudios universitarios de Magisterio los realicé en España, en la Universidad de Vigo. En la especialidad de Filología (español, francés y gallego). Imparto clases en el « Leibniz Gymnasium « desde el 25 de mayo de 2008. El trabajo aquí me gusta mucho; me siento acogida y apoyada tanto por mis compañeras y compañeros como por las alumnas y alumnos.

Tim Hübner stellt sich vor

"Good morning, boys and girls!" hören die SchülerInnen der Klassen 5a, 8b und 9a seit Anfang des Schuljahres 2008/2009 zu Beginn der Englischstunden von "Mr. Hübner", dem neuen Englisch- und Sportlehrer am Leibniz-Gymnasium.

Eigentlich hatte ich mich auf eine Stelle als Sportlehrer beworben, als die Schulleiterin Frau Bölling mich beim Vorstellungsgespräch fragte: "Und wie wär's mit Englisch?" Gott sei Dank habe ich spontan "Auch gut!" gesagt, denn den Unterricht in meinem 2. Fach lerne ich am Leibniz-Gymnasium mittlerweile wieder ganz neu schätzen.



Das liegt mit Sicherheit auch an den Schülerinnen und Schülern der besagten Klassen, die ich wirklich sehr gerne unterrichte. Auch den bemerkenswert freundlichen Umgang der Kolleginnen und Kollegen untereinander möchte ich ausdrücklich erwähnen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Schülern und Schülerinnen des Leibniz-Gymnasiums einen guten Start in das Jahr 2009 mit viel Spaß und Erfolg im Englischunterricht.

Corinna Kriegeskorte stellt sich vor

Hallo, mein Name ist Corinna Kriegeskorte, und ich bin seit August 2008 die neue Referendarin für Mathematik und Physik.

Geboren bin ich am 4.10.1977 in Hagen. Meine Schule war dort das Christian-Rohlfs-Gymnasium. Jetzt wohne ich seit vier Jahren in Remscheid, habe eine 18-jährige Stieftochter und zwei Hunde.

Warum Physik?

Seit ich vierzehn bin, habe ich mich mit Astronomie und Kosmologie beschäftigt, so dass ich nach meinem Abi ein Physikstudium an der Ruhr-Universität-Bochum begonnen habe.





Da ich nach meinem Diplomabschluss leider keine Stelle bekam, habe ich mich als Webdesignerin selbstständig gemacht. Die Fähigkeiten dazu habe ich während meiner vierjährigen studentischen Hilfskrafttätigkeit an der FernUni Hagen im Fachbereich technische Informatik erlernt. Mit Webdesign und Corporate Design beschäftige ich mich jetzt seit drei Jahren, aber ich musste feststellen, dass mir die

nötige Risikobereitschaft zur Selbstständigkeit fehlte, ich mich nach einem festen Job sehnte und ich endlich wieder etwas mit Physik machen wollte. Also ließ ich Anfang des Jahres mein Diplom als Erstes Staatsexamen anerkennen und habe mich fürs Referendariat beworben. Mit großem Glück kam ich ans Seminar Wuppertal und zum Leibniz-Gymnasium.

Siegrid Mayer stellt sich vor

Mein Name ist Siegrid Mayer, und ich bin seit Februar 2008 Referendarin am Leibniz-Gymnasium. Meine Fächer sind Englisch und Deutsch.

Aufgewachsen bin ich im tiefsten Sauerland in einem kleinen Dorf, in dem es mehr Kühe als Einwohner gibt. In die "große" Stadt, genau genommen nach Wuppertal, hat es mich zum Studium verschlagen. Die Bezirksregierung hat mich dann für das Referendariat gleich am Platz belassen und mich dem Seminar Wuppertal und dem Leibniz-Gymnasium zugeteilt. Das war eine wirklich gute Entscheidung, denn ich bin dort sehr glücklich



und habe mich in den vergangenen Monaten gut eingelebt. Das Kollegium und die Schülerinnen und Schüler am Leibniz sind toll – ich freue mich jeden Tag, dass ich da bin.

In meiner Freizeit bin ich gern viel unterwegs, treffe viele Menschen, liebe Tanzen, Nordic Walking, Musik, Fußball, Motorräder, schöne Autos und fremde Sprachen. Für die zukünftige Zeit am Leibniz-Gymnasium wünsche ich mir weiterhin eine gute Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, viel Freude im und am Unterricht und dass ich noch ganz viel von und mit den Schülerinnen und Schülern lernen kann.

Georg Weber stellt sich vor

Ich bin 36 Jahre, verheiratet und habe zwei Kinder (Jonas 6, Hannah 3 Jahre).

Mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 bekam ich die Möglichkeit, am Leibniz-Gymnasium meinen Unterricht aufzunehmen. Zunächst wurde ich allerdings noch an drei Tagen pro Woche an meine alte Schule – die Gesamtschule Eilpe in Hagen – rückabgeordnet. Das erschwert für mich den Einstieg, z.B. das Kennenlernen von Schülern, Kollegen und Abläufen. Trotzdem: Ich fühle mich jetzt schon wohl und bedanke mich für die herzliche Aufnahme.



Aufgewachsen bin ich in Wuppertal. Dort habe ich am

St. Anna-Gymnasium 1991 Abitur gemacht. Nach dem Zivildienst im Kinderheim begann ich mein Studium der Biologie und Chemie in Düsseldorf. Mein Referendariat führte mich nach Essen und an das Luisen-Gymnasium in Mühlheim / Ruhr. Von dort verschlug mich die damalige Stellensituation an die Gesamtschule Eilpe nach Hagen. In acht Jahren sammelte ich hier Erfahrungen als Lehrer, diese Schule hat mich sicher geprägt. Obwohl ich der Gesamtschule Eilpe viel verdanke, war ich hier nicht wirklich zufrieden. Darum habe ich mich um einen Wechsel bemüht: zurück ans Gymnasium, näher an meinen Wohnort Wuppertal. Ich war sehr froh, als die Nachricht kam: Es klappt!

Die Kollegen an meiner alten Schule fragen neugierig: "Wie ist es denn jetzt so an deiner neuen Schule?" Ich kann dann Positives berichten: nette und offene Kollegen, ebensolche Schüler, gut organisierte Sammlungen und gute Ausstattung, das Unterrichten macht Spaß! Zusätzlich zum Unterricht habe ich die für mich neue Aufgabe übernommen, die Schulbuchausleihe zu organisieren und mich um das Selbstlernzentrum zu kümmern. Ich hoffe, ab Februar auch für diese Aufgaben endlich mit voller Kraft zu Werke zu gehen.

Lars Reinking stellt sich vor



Guido Rader stellt sich vor

Es wäre wahrscheinlich nicht richtig zu sagen "Guten Tag, ich bin der Neue!". Immerhin hatte ich, genau wie mein Kunstkollege, die Möglichkeit, mein Referendariat am Leibniz-Gymnasium zu absolvieren, und gehe seit Februar 2006 in dieser Schule ein und aus

Eigentlich wundert es mich, dass man mich nach meinem Zweiten Staatsexamen tatsächlich in Lüttringhausen eingestellt hat, denn schließlich habe ich zwei Eigenschaften, die einen eingefleischten Leibnizianer nicht kalt lassen können: Erstens komme ich aus (ausgerechnet) Lennep. Zweitens habe ich (auch das noch!!!) Abitur am Rögy gemacht! Eigentlich unentschuldbar! Aber wahrscheinlich habe ich Gnade gefunden, da immerhin meine mündliche Abiturprüfung 1998 am Leibniz stattgefunden hat (Musik bei Herrn Dr. Giebisch).



Mein erstes Studiensemester habe ich in Wuppertal absolviert. Nach der bestandenen Aufnahmeprüfung wechselte ich an die Musikhochschule und die Universität in Köln mit den Fächern Musik und Sozialwissenschaften.

Mein musikalisches Hauptfach in der Ausbildung war Klavier, ein weiterer Schwerpunkt im Examen war Orchesterleitung. Der Schwerpunkt im Fach Sozialwissenschaften in Köln liegt im Bereich Wirtschaft.

In der Regel treffen mich irritierte Blicke, wenn ich die Kombination meiner Fächer bekannt gebe. Wie kommt man auf die Idee, so etwas zu studieren? Ich finde gerade die Tatsache so reizvoll, dass der Finanzmarkt und Barockmusik rein gar nichts miteinander zu tun haben. Immerhin konnte ich mich im Studium während der halbstündigen Bahnfahrt zwischen den Vorlesungen von der einen auf die andere "Welt" vorbereiten: auf der einen Seite Einzelunterricht am Instrument, auf der anderen Seite Vorlesungen mit 800 weiteren Studenten. Hier gewährleisten der musikalische Elfenbeinturm und die Gesellschaft verschiedener Künstlertypen eine intensive Beschäftigung mit Bruckners Sinfonien, dort fordert die Untersuchung empirischer Zahlenkolonnen analytische Hochleistungen. Das Gute ist: Auch wenn ich zu keiner der beiden Seiten ganz gehören möchte, prägten sie mich wohl gleichermaßen. Aber davon können sich wahrscheinlich die kommenden Schülergenerationen selber ein Bild machen...

VOM BAUR

Hochwertige Schmalgewebe für Filter, Verbundwerkstoffe und Industrietextilien

Nahtlos rundgewebte Schläuche, Bänder und Gurte aus allen verwebbaren Rohstoffen bis ca. 450 mm Breite

DIN EN ISO 9001

J. H. vom Baur Sohn GmbH & Co. KG Postfach 21 01 26, 42351 Wuppertal Telefon (02 02) 2 46 61-0 Telefax (02 02) 4 66 00 33 e-mail: vom baur@wtal.de http://www.vombaur.de

Unsere Jüngsten

5a



hintere Reihe: Melissa Hess, Jamuna Hallscheid, Melissa Wellershaus,

Sinja Dittberner, Phi Leonard Vo, Florian Leyendecker, Sven Schirrmacher, Malte Roeper, Gian-Luca Hahn

mittlere Reihe: Sven Rittershaus, Klaus Fey (KL), Julia Wiechert, Alina Dicke,

Hannah Lamberti, Thomas Netzlaff, Ida Dietzschold,

Melda Kandemir, Luzie Pollick, Ahmet Gözel, Henry Hötzel,

Merle Mueller

vordere Reihe: Timo Casel, Leonard Sewald, Robin Vorsich, David Adamczyk,

Joel Johannsen, Mia Burgdorf, Saskia Born, Nicole Brod

es fehlt: Johannes Kehl



hintere Reihe: Sara Groß, Tim Adamek, Malte Brandt, Sebastian Halbach,

Joshua Lamberti, Matea Vardovič, Magdalena Miemus,

Kristina Iks, Melina Storsberg, Steffen Swoboda

mittlere Reihe: Claudia Krahl (KL), Leon Funccius, Eva-Marie Mertmann,

Lea Eschweiler, Ann-Kathrin Radermacher, Chiara Hertz, Michelle Jaeger, Malena Kalhöfer, Tobias Trapp, Julian Hauser,

Tom Barthelmes, Nils Eberhardt

vordere Reihe: Jan-Niclas Neumann, Adrian Brausch, Janik Barenberg,

Björn Zirden, Timo Kliemchen, Joel Wörder, Timo Busse,

Francesco Celebre



hintere Reihe: Annika Herbst, Patricia Zumbruch, Iris Pabelick, Nina Pitscher,

Nele von der Heyde, Dustin Bürstinghaus, Maximilian Czischke,

Jannis Strauch, Kevin Kirsch, Marcel Marquard

mittlere Reihe: Jasmin Behrenbeck, Matthias Gutjahr, Lisa-Marie Krämer,

Lilian Kupfer, Sarah van Zütphen, Zoé Lassak, Philip Kürzinger,

Timon Terliesner, Robin Hartmann, Benedikt Kuhstoß,

Verena Leberling (KL)

vordere Reihe: Lisa-Marie Grammeth, Janne Kröschel, Sofie Dyhr,

Marlin Glarmin, Silas Stamm, Cihan Koyuncu, Francesco Forte,

Till von Borzeszkowski

es fehlt: Furkan Temur

Freiarbeit am Leibniz-Gymnasium nun im dritten Jahr

Die Freiarbeit am Leibniz-Gymnasium startete im Schuljahr 2006/2007.

Ein breiter Konsens im Kollegium, ein tragfähiges Konzept für die Einbindung der Freiarbeit in den gymnasialen Unterricht der Orientierungsstufe, Fortbildungen, Hospitationen an anderen Gymnasien bilden die Grundlage für unsere schulische Arbeit mit Freiarbeitselementen nach Maria Montessori.

Aufgrund des starken Interesses der Eltern konnten wir in den letzten drei Schuljahren jeweils zwei Freiarbeitsklassen bilden, so dass wir nun in der 5. bis 7. Jahrgangsstufe insgesamt 6 Freiarbeitsklassen haben.

So mussten auch für das neue Schuljahr 2008/09 2 Klassenräume für die zwei neuen 5-er Freiarbeitsklassen gesucht und ausgestattet werden. Ausgewählt wurden die beiden gegenüberliegenden Räume 50 und 51. Der dazwischenliegende kleine Materialraum wurde ausgeräumt und dient nun als zusätzlicher Raum der Freiarbeit, ausgestattet mit einigen Tischen und Stühlen und demnächst auch mit vier Computerarbeitsplätzen. Die Klassenräume wurden von den Klassenlehrerinnen der neuen 5-er, Frau Krahl (5b) und Frau Leberling (5c), in Eigenregie mit Hilfe von Schülern und Eltern frisch gestrichen und mit Regalen möbliert.

Es waren wieder erhebliche finanzielle Aufwendungen notwendig, um diese Anschaffungen zu realisieren, neue Materialien für die Jgst. 7 bereitzustellen und Verbrauchsmaterialien zu ergänzen. Dazu trugen bei der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums, der auch bereits in den Vorjahren maßgeblich den Aufbau der Freiarbeit unterstützte, der Montessori-Verein Remscheid e.V. und die Emil-Lux-Stiftung.

In Anpassung an das Alter der Schülerinnen und Schüler bringt die freie Arbeit im 7. Schuljahr mehr Projekte mit fächerübergreifenden Themen.

Folgende Themenbereiche wurden von der Freiarbeitskonferenz beschlossen:

- "Wasser", begleitet durch die Fächer Erdkunde, Biologie und Chemie
- "China" (Politik, Kunst)
- "Suchtprophylaxe" (Religion, Deutsch)

Während 5-6 Wochen sammeln die Schüler Informationen über ihr Thema in Internet, Lexika und Sachbüchern mit dem Ziel, ein interessantes Teilthema zu finden und dieses in Gruppen oder Eigenregie zu bearbeiten.

Höhepunkt des Projekts ist die abschließende Präsentation. Eltern und Lehrer der Klasse sind eingeladen; die Ergebnisse der Arbeit werden von den Schülern mit

Hilfe von Wandzeitungen, Vorträgen, kleinen Filmsequenzen, selbst geschriebenen Büchern, Experimenten u.s.w. vorgestellt.

Die Projektarbeit im Rahmen der Freiarbeitsstunden bedeutet für die Schüler eine intensive, fächerübergreifende Auseinandersetzung mit Themen, wie sie im "normalen" Unterricht nur selten möglich ist. Methodische Kenntnisse – angefangen von der Recherche im Internet bis zur Power Point Präsentation – werden frühzeitig eingeübt. Die Schülerinnen und Schüler sind mit viel Freude bei der Sache. Auch wird hier wie bei allen Elementen der Freiarbeit eigenverantwortliches, selbstständiges Lernen im sozialen Verband der Kleingruppe bzw. Klasse gestärkt.

U. Wirwahn





Maus und Katze Eine Fabel

Eines Tages traf eine Maus eine Katze. Die Maus dachte: Meine Mutter hat mir zwar oft gesagt, ich solle mich von Katzen fernhalten, aber diese hier sieht so nett und freundlich aus.

Die Katze dagegen dachte: Da ist eine Maus, ich muss sie nur auf meine Seite holen und dann kann ich sie fressen.

"Ich finde dich sehr nett", sagte die Maus zur Katze, "ich würde sagen, dass wir Freunde werden könnten." Und die Katze antwortete: "Ich finde dich auch sehr nett. Ich fände es auch schön, wenn wir Freunde werden."

So gingen die beiden gemütlich durch den Park und quatschten. Doch plötzlich stürzte sich die Katze auf die Maus und fraß sie auf.

Versuche niemals, dich mit jemandem anzufreunden, der von Natur aus dein Feind ist, denn du wirst dafür bestraft.

Lara Dörnbach, 7c

Grammatik und Fantasie

Die singende Säge zersägt die zum Singen erschaffene Stimme der zum Singen erschaffenen Sängerinnen, die singend zur singenden Säge gingen, um sich von der zum Sägen erschaffenen singenden Säge die zum Singen erschaffenen Stimmen zersägen zu lassen.

Der zum Laufen erschaffene Läufer lief zum zu laufenden Lauf, um dort den zum Laufen erschaffenen Läufern zu gratulieren, weil sie so schön gelaufen waren, um sich im jetzt schon gelaufenen Lauf eine Goldmedaille zu erlaufen.

Valentin Ruckebier, 6c



100 Jahre Lüttringhauser Rathaus – unsere Schule war dabei

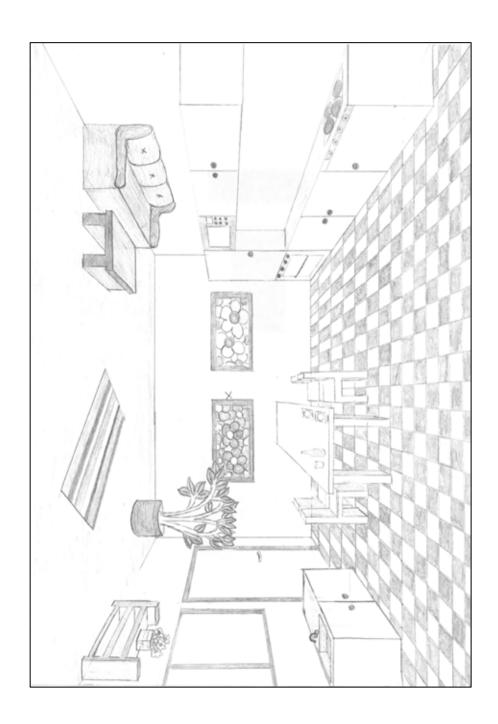
Man fragte sich schon länger, was hinter den Gerüsten um das renovierungsbedürftige Lüttringhauser Rathaus vor sich ging. Schließlich war der Blick auf die gewohnte Fassade mehrere Monate durch Planen verwehrt worden. In der dritten Septemberwoche des vergangenen Jahres war es dann so weit: Pünktlich zum 100jährigen Jubiläum erstrahlte das altehrwürdige Gebäude in neuem Glanz.

Bis zum Jahre 2007 bot sich den Fahrgästen, die an der Bushaltestelle warteten, ein trauriger Anblick. Der Zahn der Zeit hatte die Außenmauern des Rathauses immer grauer und schmuddeliger werden lassen. Bei der Restaurierung sollte jedoch nicht nur der Dreck entfernt, sondern auch die ursprüngliche Gestalt wieder hergestellt werden. Nun bestimmen helle und freundliche Farben das Bild an der Kreuzbergstraße. Selbst in der Nacht ist das Gebäude ein Hingucker geworden: eine geschickt akzentuierende Beleuchtung setzt das Bauwerk gut in Szene.

Die Enthüllung des Rathauses war für den Lüttringhauser Heimatbund ein Grund zu feiern. Neben dem offiziellen Festakt mit reichlich Prominenz konnten sich verschiedene Vereine und Institutionen auf dem Rathausfest präsentieren. Auch das Leibniz-Gymnasium beteiligte sich an den Festivitäten mit einem Informationsstand und zwei Beiträgen zum Bühnenprogramm.

Dank der guten Wetterlage waren viele Interessierte gekommen um mit zu feiern. Trotz einiger Verspätung im Programmablauf drängten sich die Zuschauer vor der Bühne, als die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe sieben ihre Modenschau begannen. Die Jugendlichen präsentierten selbst geschneiderte Kreationen im Stile verschiedener Länder. Obwohl es für die Akteure teilweise nötig war, sich zwischen den Auftritten umzuziehen, meisterten alle Beteiligten die gut einstudierte Choreographie perfekt. Die entsprechend gut ausgewählte Musik tat ihr Übriges für einen professionellen Auftritt.

Musikalisch ging es auch nach der Modenschau weiter: Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe fünf präsentierten einen Auszug aus dem Musical "Mahlzeit" von Mechthild von Schönebeck. Mit viel Schwung begeisterten die Sänger das Publikum und gaben schon einmal einen kleinen Vorgeschmack auf die erfolgreichen Musicalaufführungen, die in der folgenden Woche stattfinden sollten. Ein Anlaufpunkt nicht nur für Freunde, Mitglieder und Ehemalige unserer Schule war der Informationsstand. Schon von weitem waren das Schullogo und unterschiedliche Bilder aus den Leibniz-Kalendern zu erkennen. Verschiedene Plakate und Auslagen informierten über Projekte der Freiarbeitsklassen, Aktionen, Austauschprogramme und das vielseitige Angebot der Schule. Wie immer war der Stand ein Treffpunkt, an dem nicht nur über schulische Belange gesprochen wurde. Dank dem Einsatz vieler Eltern, Schüler und Lehrer konnten wir einen gelungenen hundertjährigen Bestehens Beitrag zur Feier des des Lüttringhauser Rathausgebäudes leisten.



"Der Klassenclown" - Das neue Musical-Projekt

Im Oktober 2008 wurde der Grundstein für das neueste Musik-Projekt am Leibniz-Gymnasium gelegt. Auch wenn unsere Schule bereits über ein sehr breites musikalisches Angebot für Schülerinnen und Schüler verfügt, konnten wir nun den Anlauf für ein Musicalprojekt wagen, dessen Konzeption sich von den bisherigen Aktionen deutlich unterscheidet. Im Frühjahr des Jahres 2010 sollen Akteure der Mittelstufe das Musical "Der Klassenclown" von Leslie Searle (Musik) und Heinz-E. Klockhaus (Texte) aufführen.

Die Besonderheit des Projektes besteht darin, dass die Jugendlichen nicht nur auf der Bühne tätig werden, sondern auch die Organisation des großen Events selbst übernehmen. Zu diesem Zweck entstand im Oktober vergangenen Jahres eine Organisations-AG. Das Orga-Team wird sämtliche Aktivitäten rund um das Musical koordinieren: angefangen bei der Organisation eines Castings für die Hauptdarsteller, der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, über die Probenplanung, bis hin zum Vorverkauf der Eintrittskarten. Angeleitet durch externe Experten haben sich 14 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 11 zu diesem Orga-Team zusammengeschlossen.

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern einen realistischen Einblick in den Bereich der Veranstaltungsorganisation und des Eventmanagements zu vermitteln und sie damit auch auf zukünftige Bewerbungen für Praktika und Ausbildungsplätze vorzubereiten. Erfreulicherweise war es möglich, den Rahmen des Musicals über das in der Schule übliche Maß hinaus auszuweiten und das Remscheider Teo-Otto-Theater als Veranstaltungsort zu gewinnen. In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Abteilungen der



Remscheider Bühwerden die Schülerinnen und Schüler einen einzigartigen Blick hinter die Kulissen eines Kulturbetriebes werfen können und vor allem die ungeahnten organisatorischen rausforderungen in diesem Bereich kennen lernen.

Das Musical "Der Klassenclown"

wurde für Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe geschrieben. Thematisch geht es um Ausländerfeindlichkeit in einer Schulklasse, der ein Schüler zu entkommen versucht, indem er den Klassenclown spielt und damit seinen Mitschülern imponieren möchte. Die Aufführung wird etwa zwei Stunden dauern und ist damit eine besondere Herausforderung für alle Beteiligten auf der Bühne und hinter den Kulissen.

"Be smart - don't start" in der 8a

Wie jedes Jahr richtete die Stadt Remscheid wieder das Projekt "be smart-don't start" gegen das Rauchen aus. Also beschlossen auch wir, die 7a (jetzige 8a) daran teilzunehmen und überlegten lange, welche kreative Aktion wir machen könnten, um den Hauptpreis, eine zweiwöchige Klassenfahrt in eine europäische Hauptstadt oder vielleicht auch eine Fahrt ins Phantasialand zu gewinnen, da Frau Leberling ja leider die Klasse wechseln würde und wir dachten, dass das ein schöner Abschied sei. Die Anforderungen des Wettbewerbs, dass kein Schüler aus der Klasse ein halbes Jahr nicht rauchen darf, war für uns nicht schwierig zu erfüllen.

Nach langen Überlegungen hatten wir uns entschieden: Wir wollen einen Film drehen!!!

Da wir unsere Weihnachtsfeier schon geplant hatten und die gerade recht kam, nutzten wir diese Chance, um Drehbücher zu schreiben und sie dann vorzustellen.

Nachdem wir alle präsentiert hatten, entschieden wir uns für eins, bei dem die ganze Klasse mitspielen und auch einen kleinen oder größeren Text sagen konnte.

Wir entschieden, wer die Hauptrollen bekommt und veränderten noch kleine Textpassagen gemeinsam.

Dann gingen die Dreharbeiten auch schon los, zunächst in unserem Klassenraum, in dem wir den ersten Teil unseres Filmes drehten.

Praktisch war natürlich auch, dass Tonis Onkel als Beruf Kameramann ist und seine noch freie Zeit damit verbrachte unseren Minifilm zu drehen.

Etwa vier Stunden Drehzeit brauchten für den ersten Teil, und als dann alles soweit im "Kasten" war, waren wir froh, als wir endlich alle nach Hause gehen konnten.

Nun musste ein Drehplatz für den zweiten Teil der Dreharbeiten gefunden werden.

Es sollte eine nicht zu große, aber passende Disco in der näheren Umgebung gefunden werden. Daher telefonierte Toni, die beste Organisatorin, herum, bis sie eine geeignete Lokalität gefunden hatte.

So machte sich die Klasse an einem Sonntag samt Kamera und Kameramann mit dem Zug und der Schwebebahn Richtung Wuppertal auf zur Börse.

Es war ein sehr lustiger und spannender Tag, wir hätten nie gedacht, dass man so lange für einen Film, der gerade mal weniger als vier Minuten dauerte, bräuchte.

Aber nun zum eigentlichen Film:

Der Film handelt von drei Mädchen, die in der Schule darüber diskutieren, ob sie am Abend die wöchentliche Disco besuchen oder nicht. Eine von den Dreien war nicht gerade begeistert von dieser Idee, weil man dort von allen Seiten wegen Zigaretten angequatscht wird.

Doch die anderen zwei überredeten sie schließlich doch dazu und beschlossen sich abends vor der Disco zu treffen.

In der Disco, als sie schon auf der Tanzfläche tanzten, kam eine Clique von mehreren Jungs und Mädels an, um ihnen Zigaretten anzubieten. Das Mädchen, das schon

vorher Zweifel an der Disco hatte, lehnte diese aber ab. Daraufhin wurde sie von der Clique heftig beschimpft und geärgert. Plötzlich kam aber ein anderer Junge dazu und setzte sich für das Mädchen ein. Er meinte, es sei wirklich mutig von ihr die Zigaretten abzulehnen, und dass die Raucher später eh alle krank würden. Diese Worte brachten dann alle zum Nachdenken und nach und nach stimmten die "Noch"- Raucher ihm zu und warfen die Zigaretten weg.

Alle waren sich einig, "smart" zu sein ist viel cooler als Raucher.

Wir wollten mit dem Film aussagen, dass rauchen eh out ist und dass die, die nicht rauchen und das auch offen zugeben, viel mutiger sind als die, die rauchen, um cool zu sein und damit das Risiko von gefährlichen Krankheiten und Drogen in Kauf nehmen.

Für die Hilfe und die Zeit, die unser Kameramann investierte, bedankten wir uns mit einem selbstgebastelten Oskar und einem Gutschein.

Als Frau Leberling dann eines Tages zur Deutschstunde in unseren Klassenraum kam und berichtete, dass wir ins Teo-Otto-Theater zur Preisverleihung eingeladen sind, und dass die Frau am Telefon ganz begeistert von unserem Film gewesen war, freuten wir uns sehr und hofften natürlich auf einen tollen Preis.

Leider konnte nicht die ganze Klasse mit zur Preisverleihung, also machten sich nur die zwei Klassensprecher mit Frau Leberling auf den Weg zum Theater.

Dort wurde dann unser Film noch einmal vor allen Leuten gespielt.

Am Ende waren wir dann zweiter Sieger von 58 Klassen und gewannen eine Musikvorstellung namens "Power of Love" im Teo-Otto-Theater.

Der erste Platz gewann die Phantasialand-Fahrt.

Als die Drei dann zurück in die Klasse kamen und von unserem Erfolg berichteten, waren die Gesichter verschieden. Einerseits war es natürlich toll zweiter Sieger von 58 Klassen zu sein, anderseits war es weniger schön so knapp an der Fahrt ins Phantasialand zu scheitern.

Als wir allerdings dann die Vorstellung besuchten, waren wir am Ende sehr begeistert und sprachlos von der tollen Darstellung. Sogar die, die am Anfang enttäuscht waren, musste nachdenken, was nun besser gewesen wäre: die Musikvorstellung oder der Ausflug ins Phantasialand.

Ramona Bothe, 8a

Lernstandserhebung 2008

Im Schuljahr 2007/08 nahmen an den landesweiten Lernstandserhebungen in den Fächern DEUTSCH, ENGLISCH und MATHEMATIK von unserer Schule 101 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 teil.

Die Ergebnisse, die im September 2008 veröffentlicht wurden, zeigen, dass unsere Jahrgangsstufe in den Kompetenzniveaus Deutsch Schreiben und Englisch Schreiben sowohl in der Schulform Gymnasium als auch in unserem Standorttyp I bessere durchschnittliche Ergebnisse als die entsprechenden Vergleichsgruppen aufweisen. Diese durchschnittlichen Ergebnisse liegen so deutlich über den Vergleichsgruppen, dass dies nicht auf Zufall oder Messfehler zurückgeführt werden kann. Bei der Nutzung der Kompetenzniveaus Mathematik Werkzeuge unterscheidet sich unsere Jahrgangsstufe nicht von den entsprechenden Vergleichsgruppen.

Dass die einzelnen Klassen ihre Rückschlüsse daraus ziehen und die beteiligten Fachkonferenzen weitere Maßnahmen erörtern und beschließen, damit in Zukunft diese Ergebnisse nicht nur gehalten, sondern auch verbessert werden können, ist selbstverständlich.

Joachim Supp

Zentrale Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10

Was war das wieder für eine Aufregung! Die Termine für die Zentralen Abschlussprüfungen der Jahrgangsstufe 10 in Deutsch, Mathematik und Englisch standen wieder an. Bei weitem keine Routine! Denn für die Schülerinnen und Schüler ist es das erste Mal und hoffentlich zugleich auch das letzte Mal! Getreu ihren Kennziffern verteilten sich die 81 Prüflinge auf die vier "stillsten" Räume in unserem Gebäude. Sollten doch keine widrigen Umstände, wie lärmende Mitschüler, die Konzentration stören. Jeweils Punkt neun Uhr ging es dann endlich los. Die aufsichtführenden Lehrerinnen und Lehrer öffneten die versiegelten Umschläge mit den Prüfungsaufgaben. Puh, die Vorbereitungen hatten sich gelohnt: Kein Prüfling verließ enttäuscht den Raum, und alle schrieben ihre Lösungen auf die vorbereiteten Blätter. Alles nur halb so schlimm! Na klar, bei der guten Vorbereitung wird jede Aufgabe lösbar und nicht so schwierig.

Und wie waren die Ergebnisse? In allen Fächern konnte sich ein hoher Prozentsatz unserer Schülerinnen und Schüler gegenüber den jeweiligen Vornoten verbessern (in Deutsch 40%, in Mathematik 55 % und in Englisch 26 %). Nur für Wenige lag die Prüfungsnote unter der Vornote (in Deutsch 16 %, in Mathematik 5 % und in Englisch 5 %). Die fehlenden Prozentzahlen zeigen die Bestätigung der Vornoten (in Deutsch 44 %, in Mathematik 40 % und in Englisch 69 %). Zusammenfassend darf man sicher sagen, dieser Jahrgang hat vernünftig gelernt, wurde richtig auf diese Prüfungen vorbereitet und erhielt eine gute Bestätigung seiner Leistungen. Die Schülerinnen und Schüler haben somit ihr Ziel in den Kernfächern gut erreicht und konnten sich auf die Sekundarstufe II freuen. Dort müssen sie nun ihre erworbenen Kompetenzen unter Beweis stellen und hoffentlich erfolgreich ihr Abitur "bauen".

Joachim Supp

Das Leibniz zu Gast bei der DLR

Am 13.03.2008 besuchte die 9b (mittlerweile die 10b) den Forschungsstandort der Deutschen Gesellschaft für Luft und Raumfahrt, kurz DLR, in Köln-Porz. Zusammen mit Herrn Ley, Herrn Mühlenberg und Herrn Dr. Berger konnten wir einen Einblick in viele verschiedene Bereiche der Luft- und Raumfahrt und den damit zusammenhängenden Projekten gewinnen.

Das Gelände der DLR umfasst über 50 Hektar, die durch mehrere Zäune gesichert sind. Das faszinierte alle Schüler schon bei der Einfahrt auf das Gelände. Kaum aus dem Bus ausgestiegen, wurden wir auch schon in einen großen Raum geführt, der sich nachher als Zentrifugen-Halle herausstellte. Hier ist das SchoolLab, ein Laboratorium mit mehreren Experimentieraufbauten speziell für Schüler-Gruppen eingerichtet.

Einleitend hielt Herr Dr. Bräucker, der Leiter des SchoolLab, zwei Vorträge. Er erklärte uns die Arbeit der DLR in Köln und in Deutschland und gab uns einen Ausblick auf das, was uns im Laufe des Tages noch erwarten sollte.

Jeder Schüler suchte sich im Vorfeld des Besuches drei Themengebiete aus, die er dann bei der DLR weiter erforschen konnte. Es standen die Gebiete Kometensimulation, Werkstoffkennwerte, Gravitationsbiologie und Kreislauf-physiologie zur Auswahl. Alle Themengebiete waren hochinteressant.

Wissen Sie zum Beispiel, woher ein Pantoffeltierchen weiß, wo oben und unten ist?
- Ich muss gestehen, ich wusste vorher noch nicht einmal, dass es das überhaupt erkennt

Reagiert das Pantoffeltierchen auf die Schwerkraft der Erde? – oder: Orientiert es sich mehr an anderen Reizen wie Licht und Temperatur? Was für ein Mechanismus steckt dahinter?

Wir stellten verschiedene Hypothesen auf und fanden mit Versuchen zum Schwimmverhalten der Pantoffeltierchen eine Lösung. Wohin und wie schnell die Einzeller schwimmen, zeichneten wir mit einer Videokamera auf. Mit Hilfe eines Computerprogramms konnten wir die selbst gemachten Aufzeichnungen direkt auswerten.

Es blieben spannende Fragen: Lässt sich der Mechanismus, den Pantoffeltierchen zur Orientierung benutzen, auf menschliche Körperzellen übertragen? – Haben die Erkenntnisse aus den Experimenten Auswirkungen auf den Aufenthalt von Menschen im schwerelosen Raum?

Fragestellungen aus dem Bereich Werkstoffkennwerte: Warum bricht Glas, beult sich das Stahlblech und warum ist Keramik spröde? - Wie würden wir uns in einem Flugzeug fühlen, wenn wir uns nicht auch in kritischen Situationen auf die Festigkeit seiner Tragflächen verlassen könnten? – oder: Hielten wir uns gerne im obersten Stockwerk eines Wolkenkratzers auf, wenn nicht klar wäre, dass er auch in

dieser Höhe den Windturbulenzen standhält? - Was werden die Werkstoffe der Zukunft leisten?

Diese und viele weitere Fragen haben wir uns gestellt und versucht zu klären.

Härte, Verformbarkeit, Elastizität und das Bruchverhalten von Werkstoffen haben wir mit Hilfe einer Fallvorrichtung untersucht.

Die unterschiedliche Beschaffenheit der Werkstoffe und ihr Verhalten unter sich verändernden physikalischen Bedingungen zu untersuchen war nur ein Teil unserer Experimente.

Die verschiedensten Fragen, die uns im Kopf herumspukten, konnten wir natürlich den Wissenschaftlern stellen, die das jeweilige Experiment betreuten.

Wie z.B. stelle ich fest, wie hart Stahl ist? Mit einem Hammer drauf hauen oder ihn aus einer bestimmten Höhe fallen lassen? Komische Vorstellung! Das funktioniert vielleicht bei Porzellan. Lässt sich Stahl vielleicht anritzen, und wie lässt sich das Ergebnis messen? Am besten wäre eigentlich ein Stoff, der weder bricht, noch Kratzer bekommt. Aber ob sich so etwas entwickeln lässt?

Kennt Ihr ..schmutzige Eisbälle mit Schweif"? - Diese Frage wurde uns von einem Physikstudenten an den Kopf geworfen. Wir alle waren verdutzt. "Was meint er denn?", wurde getuschelt. "Hey, ich meine Kometen, die kennt ihr ja, oder?" So wurden wir bei der Kometensimulation begrüßt und direkt in die Thematik eingeführt. Als er dann sagte, dass wir selbst einen Kometen herstellen würden, herrschte noch Unglaube. Nachdem wir aber gefragt wurden, was man wohl so bräuchte, um einen Kometen zu bauen, nahm das Experiment Formen an. Aus wässerigen Lösungen und Gesteinspulvern erzeugten wir bei sehr tiefer Temperatur kleine künstliche Kometen und ließen sie in einer Vakuumkammer mit einer künstlichen Sonne bestrahlen. Und siehe da, es bildete sich tatsächlich ein Schweif. Unser künstlich erzeugter Schweif hatte zwar nur eine Länge von einem knappen Meter (im Weltraum können solche Schweife zum Teil 100 Kilometer lang sein), aber es war trotzdem beeindruckend. Auf die Frage, warum das so ist, bekamen wir die einfache Antwort, dass wir die Gravitation nicht ausschalten können. Darum fielen unsere Schweifpartikel auch nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder zu Boden. Im gleichen Atemzug wurde damit also auch unsere Frage geklärt, ob die DLR eine "Schwereloskammer" habe. - Das absolute Highlight kam aber zum Schluss. Wir waren gerade auf dem Weg zu einer anderen Halle, um mit flüssigem Stickstoff (-200°C kalt) unsere Modellkometen zu formen, als wir an der Kontrollzentrale der ISS vorbeikamen und Live-Bilder aus dem Weltall bestaunen konnten.

Im Nachhinein kann man sagen, dass der Exkurs ein voller Erfolg war. Uns wurde die Möglichkeit geboten, viele Experimente durchzuführen, die in der Schule nicht durchführbar sind.

Maximilian Schmidt

Klassenfahrt 10a nach Cuxhaven

"Alle da? – Jetzt geht's endlich los." So startete am Montag dem 18.08.2008 unsere Klassenfahrt nach Cuxhaven-Duhnen. Gemeinsam mit Frau Müller und Herrn Supp sollten wir eine richtig tolle Woche erleben. Neben vielen Ausflügen und Unternehmungen in der Umgebung blieb uns trotzdem genug Zeit für unsere eigenen Interessen.

Nach unserer Ankunft in der DJH Cuxhaven bezogen wir zunächst unsere Zimmer, die zum Glück weit genug von den Lehrerzimmern entfernt waren. Danach hieß es erstmal ab an den Strand und rein ins nicht vorhandene Meer – es war Ebbe.

Am Dienstag planten Frau Müller und Herr Supp einen Trip in die "City" von Cuxhaven, was wir als Klasse jedoch erfolgreich verhindern konnten. Unser Vorschlag war es, ein Beachvolleyballturnier auf die Beine zu stellen, was unsere beiden Begleiter positiv überraschte – denn wer traut der Chaosklasse 10a schon so etwas zu?

Alle waren am Ende ziemlich begeistert und Herr Supp konnte es einfach nicht lassen, den ersten und zweiten Gewinnern ein Eis auszugeben, wozu wir natürlich nicht Nein sagten. Trotzdem ließen wir an diesem Tag einen Ausflug zur Kugelbake, dem Wahrzeichen von Cuxhaven, nicht aus, was sich wahrscheinlich mit zwei Geschichtslehrern im Schlepptau sowieso als eher schwierig erwiesen hätte.

Früh aufstehen hieß es am Mittwoch – es ging mit unserem Busunternehmen nach Bremerhaven ins "Deutsche Auswanderermuseum". Dort konnten wir mit einer individuellen, aber realen Identität bis nach Amerika reisen. Nach dem Museumsbesuch blieb noch genug Zeit zum Shoppen und natürlich auch für einen kurzen Abstecher zu diversen Restaurantketten. (Wir wollen keine Namen nennen.) Auf der Rückfahrt wollten alle nur noch schlafen, um für den Abend und die darauf folgende Nacht fit zu sein...

Wer sich am Donnerstag nicht schmutzig machen wollte, war fehl am Platz – es ging raus ins Watt. Mit einem Wattführer liefen wir in Richtung Fahrrinne, die sich jedoch "unerreichbar" weit draußen befindet. Wir lernten einiges über die Lebewesen im Watt und fanden unsern Spaß dabei, uns bis zu den Knien im Schlick zu versenken. Glücklicherweise waren wir auch nach der Wanderung noch vollzählig und stürmten die zwei Duschen – wer zuletzt kam, hatte kaltes Wasser. Nachmittags fuhren wir mit dem Linienbus nach Cuxhaven, um dort diverse "Touristenattraktionen", wie die "Alte Liebe", zu besichtigen. Als wir auch diese Führung hinter uns hatten, konnten wir in Fünfergruppen die Stadt erkunden. Pünktlich zum Abendessen sollten wir allerdings wieder zurück in der Jugendherberge sein. Nach der Mahlzeit sind die meisten mal wieder an den drei Minuten entfernten Strand gegangen, wo es viele Möglichkeiten gab sich zu beschäftigen. Von einer Strandbar bis zu einem Beachhandballfeld war alles vertreten. Auch auf einem der sechs

Beachvolleyballfelder konnte man sich ein heißes Duell leisten, um sich hinterher im sehr flachen Meer ein wenig abzukühlen.

Als wir um 22.30 Uhr wieder zurück in die Jugendherberge kamen, dachte natürlich noch keiner ans Schlafen. Wir konnten es einfach nicht lassen, unser Quartier in der letzten Nacht unsicher zu machen...

Dementsprechend müde fuhren wir am Freitag, dem 23.08.2008, in unserem Bus zurück nach Remscheid, wo uns unsere Eltern schon mehr oder weniger erfreut erwarteten.

Dank unserem netten Busfahrer und dem guten Verhältnis zu unserem Lehrerteam haben wir eine unvergessliche Zeit in Cuxhaven-Duhnen verbracht.



Klassenfahrt 10b nach Berlin

Montag. 18.08.08

Morgens um 10.00 Uhr haben wir uns am Wuppertaler Hbf getroffen und sind nach Berlin gefahren. Wer dachte, dass es erst einmal ins Hotel geht, um unsere Zimmer zu belegen, hatte sich getäuscht.

Nachdem unsere Koffer am Bahnhof abgeholt worden waren, ging es direkt ins Regierungsviertel und zum Bundestag.

Daraufhin sind wir mit der U-Bahn zum Potsdamer Platz gefahren, um das Sony-Center und die Umgebung, zur Freude aller Beteiligten, in einzelnen Gruppen zu besichtigen.

Nachmittags lernten wir dann unser Hotel kennen und bezogen unsere Zimmer.

Nach dem Abendessen ließen wir unseren Abend in den Hackeschen Höfen zusammen ausklingen.

Dienstag. 19.08.08

Nach dem gemeinsamen Frühstück machten wir uns auf den Weg zur Hansabrücke, um dort unsere Sightseeing-Tour auf dem Wasserwege (Spree) zu beginnen.

2 Stunden später und nach vielen neuen Eindrücken ging es entweder zum Wannsee, zur Shoppingtour quer durch Berlin, in den Berliner Atombunker oder zum Kurfürstendamm. Abends fielen wir alle müde in die Betten.

Mittwoch 20 08 08

Mittwochs erkundigten wir Berlin zu Fuß.

Unter der amüsanten Führung durch die in Berlin geborene Frau Gensicke sahen wir das Brandenburger Tor, das Regierungsviertel, die Siegessäule, Unter den Linden, das Holocaust-Mahnmal, den Berliner Dom, die Humboldt-Universität und den Fernsehturm.

Als Hauptpunkt der Tagesplanung standen die Besichtigung des Bundestages inklusive Vortrag im Plenarsaal und die Begehung der Glaskuppel an.

Abends hatten alle noch einmal die Möglichkeit, Berlin auf eigene Faust kennen zu lernen.

Donnerstag, 21.08.08

Tagsüber ging es raus nach Potsdam zu einer Fahrradtour, um die Villenkolonie Neubabelsberg, die ehemalige DDR-Staatsgrenze, das Holländerviertel, das Schloss Sanssouci, die Russische Kolonie Alexandrowka, das ehemalige KGB-Städtchen und das Schloss Cecilienhof zu besuchen. Zu allem konnte uns ein Stadtführer etwas Historisches erzählen und unsere Fragen beantworten. Auf Wunsch ging es dann auf die Pfaueninsel.

Wie der Name schon sagt, laufen dort Pfauen frei herum.

Absolutes Highlight der Klassenfahrt war der Club Matrix, der an diesem Abend seine Türen für mehrere Klassen quer aus Deutschland geöffnet hatte.

Freitag, 22.08.08

Als Abschluss unserer Klassenfahrt waren wir dann noch in der Gedächtniskirche und auf dem berühmten Kurfürstendamm inklusive KaDeWe. Um 15.10 Uhr fuhren wir mit dem Zug zurück nach Hamm, und stiegen dort in den Regionalexpress nach Wuppertal um.

Zusammenfassend kann man sagen, es war eine gelungene Woche mit vielen neuen Eindrücken unserer Hauptstadt.

Carolin Rosenthal

Klassenfahrt 10c nach Bad Griesbach

Mitte August, kaum aus den Sommerferien in die Schule gestartet, fuhren wir, die Klasse 10c, samt Herrn Reinking und Frau Leberling auch schon wieder mit Bus plus coolem Busfahrer Nihat in Richtung Niederbayern ab.

10 Stunden später erreichten wir unser Ziel, das schöne aber einsam gelegene Bad Griesbach.

Nach kurzem Kampf um die besten Zimmer und Betten stand schon die erste Aktivität an: Bogenschießen à la Robin Hood.

Um acht Uhr gab es schon die erste Verletzte, wobei da kein verirrter Pfeil, sondern möglicherweise eher das "schmackhafte" Abendessen Schuld war.

Nachdem die Pfeile der Mädchen öfters das angepeilte Ziel trafen als die der Jungen, folgte unser nächster Programmpunkt: der Cocktailabend.

Hierbei muss angemerkt werden, dass lediglich der Busfahrer als einziger keinen antialkoholischen Cocktail trank.

Erschöpft und ausgepowert fielen wir, zurück in unserer Behausung, sofort in einen tiefen Schlaf.

Nach kurzem Schlaf, wurden wir auch schon wieder geweckt.

Frühstückszeit.

Frisch gestärkt schwangen wir uns im Hochseilgarten in die Lüfte.

Höhepunkt dabei waren Herr Reinkings Tarzanschreie auf der 'free-fall-Schaukel'.

Zurück auf der Erde nutzten wir unsere Freizeit (Mittagessen gab's zum Glück nicht) für die nahe gelegene Badetherme, Einkäufe und gemütlich auf dem Balkon des Achter-Mädchen-Zimmers.

Abends grillten Herr Reinking und Busfahrer Nihat Fleisch und Tofuwürstchen.

Der Tag endete mit einem fröhlichen Beisammensein am Lagerfeuer, melodischen Gitarrenklängen und witzigen Anekdoten à la Waschen ist nicht so gut, Friseure sind voll doof und Müsli Müsli mjam mjam. Da wir die Gitarre nicht verfeu-

ern wollten, befolgten wir brav Frau Leberlings Vorschlag beim Nachbarn Holz zu klauen.

Mittwochs besichtigten wir die Drei-Flüsse Stadt Passau samt Dom und Shoppingmeile. Den Rest des Tages hatten wir Zeit für unsere Interessen.

Wir starteten in den Donnerstag mit einer kleinen Fahrradtour Richtung Rafting-Anlegestelle, von wo wir unsere Paddelbootfahrt begannen.

Mehr oder weniger trocken sammelte uns Nihat ca. 5 km bachabwärts ein und fuhr uns zu unseren Fahrrädern zurück, die wir 'glücklich' in Empfang nahmen. Am späten Nachmittag kochten Philipp und Nihat für die Klasse Spaghetti, die begeistert Anklang fanden. Unseren letzten Abend genossen wir erneut am Lagerfeuer, diesmal mit mehr oder weniger nüchternen Besuchern (unsere Nachbarn). Deren Augen fielen weniger auf das gestohlene Holz, als viel mehr auf Frau Leberling. Die übrige Zeit verging wie im Flug und ehe wir uns versahen, befanden wir uns auch schon wieder auf der Rückfahrt.

Auch wenn wir sie viel zu kurz fanden, haben wir viel aus dieser Klassenfahrt gelernt:

- Bayrisch ist eine Fremdsprache.
- Lehrer sind auch nur Menschen.
- Tofuwürstchen sind kein Fleischersatz.
- Tütensuppen saved our lives.

Anna Löbermann & Sonja Klug



BEDACHUNGEN – ABDICHTUNGEN – FASSADENBAU KLEMPNEREI – BLITZSCHUTZ

Dreyer oHG - Inhaber: Jörn und Martin Johannsen

Glockenstahlstr. 12 – 42855 Remscheid Telefon: (02191) 8 01 49 – Telefax: (021 91) 80231

Geographie-Wettbewerb 2008

"Das Azorenhoch kennt jeder aus der Wetterkarte. Aber weißt du auch, zu welchem Staat die Inselgruppe der Azoren gehört?"

Mit solchen und anderen zwanzig Aufgaben musste sich Niklas Nolzen (10b) im Frühjahr 2008 zusammen mit allen Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 10 unseres Leibniz-Gymnasiums beim NATIONAL GEOGRAPHIC WIS-SEN! – DER GEOGRAPHIE-WETTBEWERB auseinandersetzen. (Übrigens, bundesweit nahmen fast 250 000 Schülerinnen und Schüler an diesem Wettbewerb teil.)

Er wurde in seiner Klasse Klassensieger (Allen Klassensiegerinnen und Klassensiegern auch auf diesem Wege meine herzliche Gratulation.) und durfte/konnte mit den anderen Klassensiegern um die Ehre des Schulsiegers kämpfen. Die Fragen wurden vielfältiger und kniffliger, z.B. Schätze die Fläche der Bundesrepublik Deutschland in qkm!

Aber auch diese Hürde übersprang Niklas mit Bravour. Er konnte sich nun den Fragen zum Landeswettbewerb stellen.

Damit war Niklas einer von über 36 000 Schülerinnen und Schülern aus Nordrhein-Westfalen, die sich Hoffnung auf das Bundesfinale in Hamburg bzw. die NATIO-NAL GEOGRAPHIC World Championship in San Diego machten.

Auch wenn die Landessiegerin letztendlich vom Gymnasium Am Turmhof in Mechernich kommt, gehört Niklas Nolzen zu den TOP 25 des Landes NRW im diesjährigen Wettbewerb: er belegt den Platz 17!

Wir Geographen am Leibniz-Gymnasium freuen uns mit ihm und gratulieren ihm dazu von ganzem Herzen. Vielleicht hat dieser Wettbewerb weiter "Appetit gemacht" auf neue Herausforderungen im Jahr 2009.

Es wäre schön, wenn auch 2009 viele 12-16jährige sich diesem Wettbewerb stellen mit Aufgaben wie "Du kennst sicher die Lage deines Bundeslandes innerhalb Deutschlands. Nenne ein angrenzendes Bundesland!" oder "New York ist mit über 8 Mio. Einwohnern die größte Stadt in den USA und liegt mit einer der folgenden Städten auf dem gleichen Breitenkreis: Brüssel (A), Jerusalem (B) oder Madrid (C). Kreuze die richtige Stadt an!"

Wer diese Fragen beantworten kann, hat schon den ersten Schritt zur Vorbereitung auf solch einen tollen Wettbewerb getan.

Joachim Supp

Informatik-Biber 2008

Am 11.11.2008 war am Leibniz-Gymnasium Biber-Tag. An diesem Tag haben schulweit 120 Schülerinnen und Schüler am bundesweiten Informatik-Wettbewerb teilgenommen und dabei 18 leichte bis schwere Multiple-Choice-Aufgaben beantwortet. Die besten Teilnehmer jeder Jahrgangs- bzw. Klassenstufe sind unten aufgelistet, maximal waren 216 Punkte zu erreichen. Da die entsprechenden Urkunden bis Redaktionsschluss noch nicht von den Wettbewerbsträgern ausgestellt wurden, sind die folgenden Angaben ohne Gewähr:

Klasse 5	1.	Phi Leonard Vo	(5a)	200 Punkte
	2.	Sven Schirmacher	(5a)	176 Punkte
	3.	Leonard Sewald	(5a)	148 Punkte
Klasse 6	1.	Marcel Wagner	(6c)	171 Punkte
	2.	Jan Brocksieper	(6b)	164 Punkte
	3.	Jonas Brocksieper	(6d)	156 Punkte
Klasse 7	1.	Belinda Seefeldt	(7a)	200 Punkte
	2.	Merlin Braun	(7a)	188 Punkte
	3.	Yousra El Bouazzati	(7b)	176 Punkte
Klasse 8	1.	Arik Uerlings	(8c)	160 Punkte
	2.	Alina Zumbruch	(8b)	139 Punkte
		Julia Ebeling	(8b)	139 Punkte
Klasse 9	1.	Fabian Amberg	(9d)	148 Punkte
	2.	Arne Imping	(9d)	132 Punkte
		Felix Riechelmann	(9d)	132 Punkte
Klasse 10	1.	Dennis Boelling	(10c)	155 Punkte
	2.	Philipp Krüger	(10c)	139 Punkte
	3.	Sarah Lange	(10c)	83 Punkte
Jgst. 11	1.	Kai Rump		103 Punkte
	2.	Alexander Görts		88 Punkte
	3.	Tobias Heinrichs		84 Punkte
Jgst. 12	1.	Michael Wirtz		167 Punkte
	2.	Daniel Nagel		164 Punkte
		Lutz Adam		164 Punkte
Jgst. 13	1.	Florian Busch		192 Punkte
	2.	Moritz Brockhaus		167 Punkte
	3.	Christopher Seidel		160 Punkte

Ergebnisse des Citylaufs 2008 (Leibniz-Gymnasium)

Bei 108 gewerteten Teilnehmern stellte das Leibniz-Gymnasium nicht nur 8 Sieger, 4 Zweit- und 5 Drittplatzierte, sondern auch die teilnehmerstärkste Schulmannschaft der weiterführenden Schulen und gewann damit den von der Stadtsparkasse Remscheid ausgelobten Preis von 1000 € Hier die Ergebnisse im Einzelnen:



Jg.		Strecke	Platz	Name	Klasse	Zeit
2000	W	1000 m	13	Lorenz, Paula		05:06
2000	m		22 38 44 62	Caligiuri, Gianluca Colò, Riccardo Krzok, Jona Erfurth, Justin		04:53 05:16 05:22 06:12
1999	m		5 28 46	Kaubke, Christopher Langer, Cedric Tobisch, Johannes		04:12 04:58 05:39
1998	w		1 8 20 22	Knippert, Luisa Dittberner, Sinja Brocksieper, Nele Hartmann, Inga	5c	03:56 04:19 04:50 04:51
1998	m		4 14 32	Knippert, Moritz Tollewski, Tim Giebisch, Michael		03:42 04:09 04:35
1997	w		1 2 10	Knippert, Amelie Halscheid, Pia Pallasch, May	5d 5d 5d	03:56 04:07 04:18

		14	de Simone, Costanza	5c	04:23
		18	Heip, Marie	5d	04:30
		27	Wurm, Berinike	5d	04:44
		28	Hoppe, Josefine	5d	04:46
		31	Küpper, Sarah	5c	04:52
		35	Schuchhardt, Leonie	5a	04:59
		36	Nguyen, Ngoc Nhi	5d	05:00
		37	Fülling, Julia	5c	05:01
		38	Altermann, Paula	5d	05:01
		43	Hasenburg, Mareike	5c	05:06
		48	Biller, Michelle	5d	05:09
		58	Meier, Leah	5d	05:35
		59	Langer, Celine	5d	05:36
		60	Koczy, Joana	5d	05:36
		63	Kordon, Julia	5c	05:40
		68	Schüßler, Anna	5a	06:25
1997	m	21	Brocksieper, Jonas	5d	04:14
		28	Müller, Jan-Niklas	5a	04:26
		35	Müller, Pascal	5b	04:45
		37	Jung, Cedric	5a	04:47
		51	Erfurth, Cedric	5c	05:00
		52	Ruckebier, Valentin	5c	05:05
1996	w	4	Lorenz, Lena	6a	04:09
		10	Bethlehem, Gesa	5c	04:18
		11	Kaubke, Carolin	6c	04:19
		14	Kaya, Yasemin	6b	04:24
		15	Dörnbach, Lara	6c	04:26
		16	Böse, Sabrina		04:34
		21	Krzok, Mara	5d	04:45
		22	Engels, Nina	5c	04:49
		23	Hof, Alina	5c	04:51
		27	Böse, Alina	5d	04:57
		28	Pollvogt, Jennifer	5c	04:58
		33	Tobisch, Jasmin	5d	05:01
1996	m	2	Streit, Frederik	6b	03:33
		4	Rapien, David	5c	03:49
		9	Adamek, Sebastian	6b	03:55
		13	Löbbert, Markus	7b	04:02
		15	Knie, Leander	5c	04:08
		18	Fritz, Dominik	6b	04:15
		29	Eckhardt, Yannick	5a	04:27
		41	Hornung, Fabian	5c	04:55
		42	Heinemann, Tobias	5c	04:55

			46	Dobrick, Jörn	5a	05:31
1995	W		1 5 6 7 9	Roggel, Anja Caligiuri, Teresa Möhring, Michelle Stahr, Cynthia Hasenburg, Anja	6a 6c 6c 6c	03:31 04:03 04:06 04:13 04:18
			12 14	Dittberner, Marie Ebert, Julia	6а 6с	04:25 04:27
			18	Polarz, Daniela	6c	04:53
1995	m		1 5 9 10 13 15 21	Böse, Florian Halbach, Alexander Rimpp, Christoph Stellmacher, Dominik Wetzel, Patrick Eggerichs, Daniel Schuchhardt, Frederik	7b 6b 7c 6a 7b 6c 6c	03:22 03:39 03:49 03:54 03:56 04:00 04:08
1994	W	4200 m	1 3	Töpfer, Kathrin Konrad, Katrin	8b	20:34 21:57
1994	m		1 8 10	Höfler, Merlin Töpfer, Tobias El Bouaazzati, Zakaria	7b 8c	17:52 19:48 20:18
			13	Roggel, Jens	8a	22:06
1993	W		1	Glarmin, Fabienne	9a	20:08
1993	m		4 5 12 13 14 15	Stratenschulte, Lisa Skraparas, Nikolaos Peiseler, Felix Schelp, Samuel Bartos, Janek Lehmann, Torben	7c 8c 9c 8b 8a 9a 8b	25:09 17:03 17:38 19:51 20:15 20:35
			17	Kuhn, Matthis Kehl, David	9c	20:37 23:19
WJB	w		4 7	Klose, Julia Schüssler, Anne	10b 9b	22:21 24:07
MJB	m		10 16	Berenz, Frederik Gülpolat, Nurettin	9b 9c	19:30 23:19
WJA	w		2 3	Blombach, Esra Johannsen, Sarah	13 13	25:56 27:33
MJA	m		3	Bolle, Benjamin	10a	22:05
WHK	W		2	Hartmann, Jennifer	12	24,42

M30	m	3	Franke, Cornelius	17:48
M40	m	17 20 24	Koczy, Andreas Strecker, Detlef Langer, Andreas	21:45 22:34 24:19
M45	m	3 8 14	Giebisch, Thomas Töpfer, Thomas Flagge, Michael	16:31 20:19 22:53
M60	m	1	Bölling, Rainer	20:45



Hotel Restaurant ≪romberg***

Kreuzbergstr. 24 42899 RS – Lüttringhausen Tel: 02191-590031 www.hotel-kromberg.de





Barmer Str. 95 / Walter-Freitag Str. 7 42899 RS – Lüttringhausen Tel: 02191-590030 www.hrk-catering.de

Mathematikwettbewerbe

Remscheider Erfolge bei der Landesrunde der 47. Matheolympiade in Mönchengladbach!

Die 3. Runde der 47. Matheolympiade fand am 23. Februar 2008 in Mönchengladbach statt. Über 350 Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 13 wetteiferten um Platzierungen und Preise, bei den Älteren ging es auch um die Qualifikation für die Bundesrunde.

Die diesmal fünf Remscheider Vertreter schnitten wieder besonders erfolgreich ab: Manuel Weidl (EMA, Klasse 7) wiederholte seinen Vorjahreserfolg und erzielte erneut einen zweiten Preis, Julia Ebeling (LG, 7b) erzielte einen dritten Preis, Jan Auf dem Kampe (RöGy, 5) erhielt eine lobende Anerkennung. Die beiden weiteren Teilnehmer, Niklas Hülsenbeck, (LG, 5d) und Moritz Seidel (RöGy, 5) landeten im Mittelfeld.

Alle Preisträger erhielten Sachpreise und durften kurz vor den Sommerferien wieder am schon traditionellen einwöchigen Mathecamp teilnehmen.



Känguru

Marcel Wagner 109.50 Punkte JgSt. 5 JgSt. 6 Bernd Busse 121,75 Punkte JgSt. 7 Christian Frede 105.00 Punkte JgSt. 8 Jakob Kutter 113,75 Punkte JgSt. 9 Torben Lehmann 89.00 Punkte JgSt. 10 Sharina Schaefer 93,00 Punkte JgSt. 11 David Elsner 70.50 Punkte Jessica Müller JgSt. 12 42,50 Punkte JgSt. 13 93.75 Punkte Biörn Benner

Der Känguruwettbewerb, bei dem es traditionell darum geht, in 75 Minuten 30 anspruchsvolle Aufgaben aus dem Bereich der Mathematik nach dem Multiple-Choice-Verfahren zu lösen, fand am 10. April 2008 mit ca. 750 000 deutschen Teilnehmern statt. An unserer Schule gab es wieder eine neue Rekordbeteiligung: 415 Schülerinnen und Schüler - das entspricht rund 56 % der Gesamtschülerzahl traten zum Knobeln an, nachdem sie das Startgeld in Höhe von 1 € bezahlt hatten (der Förderverein bezahlte den 2. Euro).

Nach der Korrektur der Arbeiten durch die Humboldt-Universität in Berlin standen Anfang Juni die Sieger fest (siehe Tabelle).

Alle Teilnehmer erhielten zum Jahr der Mathematik jeweils eine Urkunde und ein hochwertiges Tantrix-Puzzle (siehe Abbildung unten) mit 8 Spielfeldern, diejenigen, die – verglichen mit den Leistungen in ganz Deutschland – besonders gut abgeschnitten hatten, erhielten Sachpreise:

Bernd Busse, Sebastian Adamek (beide 6b), Julia Ebeling, Patrick Heintze (beide 7b), Nezir Bajrami, Nico Willuhn, Sebastian Titz (alle 8b), Torben Lehmann (9a), Sebastian Feike (9c) und Sharina Schaefer (10c), erhielten je einen 3. Preis, Marcel Wagner (5c), Christian Frede (7a), Linda Kaerkes (7c) und Jakob Kutter (8a) erhielten einen 2. Preis. Für den weitesten Kängurusprung, d.h. die längste Serie richtig gelöster Aufgaben, erhielten Jakob Kutter (8a), Björn Benner (13) und Christian Frede (7a) jeweils einen Sonderpreis.



links ein Spielfeld, rechts die Lösung, die man mit den 6 Spielsteinen erhält, die Linien in **drei** Farben enthalten



Für die Schule gab es im November wieder eine freudige Nachricht! Aufgrund der sehr hohen Teilnehmerzahl erhielten wir zum dritten Mal in Folge einen großen "Polydron Frameworks"-Baukasten, der sich vor allem in den unteren Klassen z.B. zum Bau von Modellen oder im Bereich der Freiarbeit einsetzen lässt.

48. Matheolympiade

Die 48. Matheolympiade begann im September 2008 mit der 1. Runde, an unserer Schule wie in den Vorjahren wieder als Hausarbeitsrunde.

Von den diesmal 55 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die sich freiwillig oft mehrere Nachmittage mit den kniffligen Aufgaben beschäftigt hatten, erzielten immerhin 14 einen 1. Preis und 16 einen 2. Preis und waren damit für die 2. Runde (Stadtolympiade) qualifiziert, die am 13. November 2008 mit 80 Teilnehmern traditionell wieder in der Aula des Leibniz-Gymnasiums durchgeführt wurde.



Hier waren unsere Schülerinnen und Schüler, die gegen 50 Konkurrenten von Rö-

Gy, EMA, GBG und der Sophie-Scholl-Gesamtschule antraten, diesmal nicht so erfolgreich. Frederik Berenz konnte als einziger einen Stadtsiegertitel erringen, Julia Ebeling war mit 34 von 40 möglichen Punkten als Zweitplatzierte in der JgSt.

JgSt	Teilnehmer	Stadtsieger	Schule
5	29	Leon Wirth	EMA
6	19	Jan Auf dem Kampe	RöGy
7	13	Jonathan Wirth	EMA
8	7	Manuel Weidl	EMA
9	2	Caress Krone	GBG
10	7	Frederik Berenz	LG
12	2	Rebecka Brützel	RöGy
13	1	Stefanie Dargel	RöGy

8 unsere erfolgreichste Teilnehmerin. David Adamczyk (5a) und Jan Brocksieper (6b) errangen als beste Vertreter unserer Schule in ihrer Jahrgangsstufe jeweils einen zweiten Preis.

Die Auswahl der erfolgreichsten Teilnehmer der 2. Runde für die Landesrunde am 21. Februar

2008 in Bad Oeyenhausen war in diesem Jahr wieder relativ einfach, denn es gab in den Klassen 5, 6 und 8 eindeutig die besten Ergebnisse mit mehreren ersten Preisen!

Am besten schnitt Manuel Weidl (EMA, Klasse 8) mit 36 von 40 möglichen Punkten ab, gefolgt von Leon Wirth (EMA, Klasse 5, 34,5 Punkte), Julia Ebeling (LG, Klasse 8, 34 Punkte) und Jan Auf dem Kampe (RöGy, Klasse 6, 33 Punkte). Als fünfte wird Rebecka Brützel (RöGy, JgSt. 12) die Stadt Remscheid vertreten.

Schon traditionell fand die Siegerehrung zur 1. und 2. Runde, bei der es für die Preisträger kleine Preise und für alle Teilnehmer Urkunden gab, wieder während des Adventskonzerts am 9./10. Dezember statt. Allen Teilnehmern nochmals herzlichen Glückwunsch, den Besten viel Erfolg in der 3. Runde.

20 Jahre "Jugend forscht"

Als im Oktober – November 1988 der völlig verlandete Teich zwischen LG und der Sporthalle mit Hilfe der Bundeswehr ausgebaggert wurde, ahnte ich noch nicht, dass dies der Beginn einer zwei Jahrzehnte währenden Tätigkeit des Forschens mit Schülern der Jahrgangsstufen 8 bis 13 werden würde. Auch die seit 1989 angrenzend eingerichtete Obstbaumwiese – von Lüttringhauser Politikern gleich zu Beginn mehrfach tot gesagt – erfreute sich bis heute zahlreicher Untersuchungen und zum Teil bemerkenswerter Ergebnisse.

27 Schülerinnen und Schüler hatten seit 1988 getreu den Prinzipien eines Jugend forscht – Stils neugierig und beharrlich interessante Einsichten und Erkenntnisse gewonnen, hatten aber auch oft genug ihre Grenzen kennen gelernt. Dabei kamen längst nicht immer bahnbrechende Erkenntnisse zu Papier; doch darum ging es letztlich auch gar nicht. Die zum Teil jahrelange Beschäftigung mit einer Thematik,

das Verwerfen einer Idee und die erneute Aufnahme dieser Idee unter anderen Aspekten, das genaue Betrachten, Ausprobieren, Protokollieren, Aufstellen von Hypothesen etc. erforderte neben der eigentlichen Schularbeit von den Schülern enorm viel Disziplin, Ausdauer, Hartnäckigkeit und vor allem Zeitaufwand, Zum Glück wurde ihr Einsatz oft mit einer Prämie belohnt, genauso oft mussten sie aber leider auch ihr wohlverdientes Lob anderen überlassen – nicht Biologen, sondern Mathematikern, Informatikern oder anderen Naturwissenschaftlern, da alle Arbeiten auf der Ebene der Regionalwettbewerbe miteinander verglichen wurden. Dies galt insbesondere für die Arbeiten, die gut genug waren, zum Landeswettbewerb zugelassen zu werden. Die Schüler haben dann nicht zu Unrecht beklagt, dass man auch nicht bei Musikwettbewerben Akkordeonspieler mit Pianisten vergleicht und beurteilt. Ihre Arbeiten fanden daher nicht die gebührende Anerkennung. Ein tröstendes " Eigentlich seid ihr ja alle Sieger!" und eine Teilnahmebescheinigung in Form einer Urkunde und ein kleines Geschenk waren manchmal nicht angemessen, wenn ein Weiterkommen auf Landesebene verwehrt wurde. Einige ließen sich trotzdem nicht entmutigen und nahmen dennoch ein zweites oder sogar drittes Mal teil

Liebe Schülerinnen und Schüler,

meine Hochachtung gilt all denen, die oft über lange Zeit mit Schwierigkeiten kämpfen mussten und meine Kritik ertragen haben. Ihr habt gezeigt, dass ihr in besonderem Maße über Kompetenzen im naturwissenschaftlichen Bereich verfügt, die charakteristisch sind für das Arbeiten an einem Gymnasium und damit Voraussetzung für wissenschaftliches Arbeiten im weiteren Sinne. Euer Beispiel sollte andere ermutigen, Lernen und Arbeiten nicht nur als lästige Pflicht, sondern als Bereicherung anzusehen. Es ist schade, dass sich nur wenige in ihrer Schulzeit so engagieren.

Ich denke gerne an die Arbeitsgemeinschaften zurück, die besonders durch den Förderverein finanziell unterstützt wurden. Ohne diese großzügige finanzielle Unterstützung hätten vor allem die Arbeiten, die zum Landeswettbewerb eingereicht wurden, nicht fertig gestellt werden können.

Arbeiten zu "Jugend forscht":

- 1991 Untersuchungen und Beobachtungen im Feuchtbiotop Remscheid-Lüttringhausen Stephan Haarhaus, Philipp Prager, Bernadette Ring
- 1992 Anlage einer Obstbaumwiese in Lüttringhausen Ortsteil Klausen Philipp Prager, Bernadette Ring

- 1995 Vorgärten: Eine ökologische Nische? Jakob Haun, Maximilian Schulz
- 1995 Untersuchungen des Artenspektrums einer jungen Streuobstwiese Stephan Haarhaus (Landeswettbewerb)
- 1995 Experimentelle Untersuchungen zur Bodenfauna einer Obstwiese *Melanie Müller, Aline Lichter (Landeswettbewerb)*
- 1999 Ökologische Untersuchungen in einer Hecke Klaus Röhrig, Christian Schrade
- 2001 Leben an der Trockenmauer Anna Dembek, Anastasia Schleiger, Christian Schild
- 2001 Brennnessel nicht nur Unkraut Stefanie Genzke, Hannah Kriesell, Sabrina Meyer
- 2001 Häuslebauer Hausbesetzer Untermieter -Pflanzengallen und ihre Erreger Linda Schumacher, Veronika Jansen, Laura Pouryamout (Landeswettbewerb)
- 2003 Das versteckte Vitamin: C
 Anna Dembek, Anna-Lena Fisse (Landeswettbewerb)
- 2003 Wer hat Angst vor Brennnesseln?

 Tina Vieruβ, Carina Keuchel, Stefanie Keuneke
- 2003 Zustand des Feuchtbiotops Klausen 12 Jahre nach der Renaturierung *Meike Vieruβ*
- 2003 Ökologische Untersuchungen zum Wirt-Parasit-Parasitoidenkomplex an Beispielen von Pflanzengallen Linda Schumacher, Veronika Jansen, Laura Pouryamout (Landeswettbewerb)
- 2005 Ägyptische Wanderheuschrecken Benjamin Jahn, Tobias Modrow
- 2006 Experimentelle Untersuchungen über den Zersatz von toten Bäumen durch Kleinlebewesen und Pilze an Eiche, Birke, Weide Rhea Schuster
- 2007 Ansiedlungsversuche von Bläulingen in Remscheid-Lüttringhausen Anna Dembek, Anna-Lena Fisse, Hannah Kriesell
- 2008 Experimentelle Untersuchungen zu Haltung, Nahrungsaufnahme und Fortpflanzungsverhalten von Polyspilota spec.

 Thorben Günther

Ich danke Euch für die erlebnisreiche Zeit, die ich mit Euch verbringen durfte.

Matthias Schuster



Musikalische Aktivitäten am Leibniz-Gymnasium

Bereits in jungen Jahren werden die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums musikalisch gefördert.

Hierzu besteht die Möglichkeit für Fünftklässler, dem Instrumentalkreis unter der Leitung von Dr. Giebisch oder der Gitarren-AG beizutreten. Der Instrumentalkreis hat jedes Jahr seinen eigenen, großen Auftritt auf dem 5er-Abend, an dem sich die Neulinge der Schule ihren Eltern künstlerisch präsentieren.

Schülerinnen und Schüler, die bereits ein Instrument spielen können, werden dazu eingeladen, im Salonorchester für Schüler aller Altersklassen mitzuwirken und somit Erfahrungen im Ensemblespiel zu sammeln. Das Salonorchester unter Herrn Raders fachmännischer Leitung zeigt sich halbjährig auf den Advents- und Sommerkonzerten mit neu erarbeiteten Werken und begeistert das Publikum jedes Jahr aufs Neue. Außerdem unterstützt es den von Dr. Giebisch geleiteten Unterstufenchor der Klassen 6 bis 8 in jedem Konzert bei einem Beitrag.

Dieser Unterstufenchor bietet auch Schülerinnen und Schülern, die kein Instrument beherrschen, eine Chance, musikalisch tätig zu werden. Jedes Konzert wechselt das Motto des Auftritts des Chores, so dass eine abwechslungsreiche Probenarbeit gewährleistet wird. Als Beispiel dafür ist die kreative Gestaltung des Sommerkonzertes 2008 zur Zeit der Fußballeuropameisterschaft in Österreich und der Schweiz zu nennen.

Begeisternd ist auch, dass sich selbst ehemalige Schüler musikalisch an der Schule engagieren und das musikalische Programm erweitern. So zum Beispiel Christoph Spengler, der als professioneller Musiker sehr viel Erfahrung mit Chorleitung gesammelt hat und diese an den Gospelchor für die Klassen 9 bis 13 weitergibt. Sobald die Sänger den Unterstufenchor von Herrn Dr. Giebisch verlassen müssen, haben sie also die Möglichkeit, weiter im Gospelchor mitzuwirken, der mit hauptsächlich englischsprachigen Gospel- und Musicalsongs auch bei den beiden Schulkonzerten und sogar bei einem eigenen Konzert auftrat. Der Gospelchor wird auch außerhalb des schulischen Lebens eingesetzt und ist so in Remscheid bekannt. Die Schulkonzerte sind auch für Solistinnen und Solisten aller Art ein Anlass, ihre musikalischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Dieses Angebot wird vor allem von Teilnehmern des Wettbewerbes "Jugend musiziert" genutzt, die diese Konzerte als "Generalprobe" für ihre Auftritte vor den Wertungsrichtern nutzen. Viele Schüler des Leibniz-Gymnasiums haben bereits Erfolge auf Landes- und Bundesebene im Zuge dieses Wettbewerbes erreicht.

Sowohl Schüler als auch Lehrer der Schule sind stolz auf die vielen musikalischen Präsentations- und Weiterbildungsmöglichkeiten, die regen Zuspruch finden und deren Erfolg an den hohen Besucherzahlen der Konzerte abzulesen ist.

Jonatan Mahnert und Fabian Gsell

Unser neues E-Piano Yamaha CP 300 und die Volksbank Remscheid / Solingen

Um diese Geschichte vollkommen verstehen zu können, müssen wir weit ins Jahr 2007 zurückgehen.

Wir alle im Leibniz-Gymnasium wussten damals, was unsere Schule mit Christoph Spengler gewonnen hatte: einen innovativen Chorleiter, der die Arbeit von Frau Bahr und Herrn Mühlenberg in seinem Gospelchor nahtlos fortführte, einen liebenswerten Menschen, der bei allen Konzerten und Projekten des Leibniz-Gymnasiums seinen Musikkollegen hilfsbereit zur Seite stand, aber nicht zuletzt auch einen Vollblutmusiker, der es immer wieder schaffte, auch völlig neue Projekte wie die Musical-AG an unserer Schule ins Leben zu rufen und zu grandiosen Konzertaufführungen reifen zu lassen.

Herr Spengler probt immer montags ab der 7. Stunde mit seinen diversen Ensembles und nutzte dafür bis vor kurzem unser etwas in die Jahre gekommenes E-Piano. Es funktionierte mehr schlecht als recht, sorgte beim Kundendienst schon mehr als einmal für ungläubiges Kopfschütteln bei der Reparatur und hatte aus klangtechnischer Sicht etwas vom Charme der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts. Für Probenzwecke und im Unterricht war und ist es durchaus brauchbar, aber für Aufführungen vor einer vollbesetzten Aula musste eine andere Lösung gefunden

Aufführungen vor einer vollbesetzten Aula musste eine andere Lösung gefunden werden. Herr Spengler baute deshalb bei Konzerten immer seine private Musikanlage inklusive seines E-Pianos CP 300 bei uns in der Aula auf und zeigte uns damit, wie sich fortschrittliche Klangqualität anhören konnte. Das durfte so nicht weitergehen. Dieses E-Piano wollten wir auch haben.

Im Januar des Jahres 2008 gab es daher zunächst die Idee, durch freiwillige Sammlungen am Ende unserer bekanntlich immer recht gut besuchten Konzerte die rund 2300 € für diese Investition nach und nach anzusparen. Aber trotz der enormen Spendenbereitschaft unserer Zuhörerschaft – bei den Konzerten des Gospelchores im Januar und der Musical-AG im Februar 2008 kamen rund 700 € zusammen – war der Weg zu einer nicht kreditfinanzierten Anschaffung noch sehr weit.

Wie so oft erwies sich der Förderverein des Leibniz-Gymnasiums als die rettende Lösung. Der Antrag auf Vorfinanzierung des E-Pianos aus Fördervereinsmitteln mit der Aussicht, durch Sammlungen beim Fünferabend, bei den Sommer- und Adventskonzerten sowie bei den Musicalaufführungen der 5. Klassen das Geld refinanziert zu bekommen, wurde sofort genehmigt. Der große Moment war da: Wir konnten das E-Piano nach den Osterferien 2008 bestellen.

Hier hätte man einen würdigen Schlusspunkt für unsere Geschichte vom E-Piano setzen können, denn auch die Sammlungen bei den Sommerkonzerten erbrachten rund 600 €, womit schon weit über die Hälfte der Anschaffungskosten wieder

eingespielt worden war. Aber den Höhepunkt der ganzen Aktion hatten wir noch vor uns.

Bei den Sommerkonzerten treten über 200 Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums in diversen Ensembles auf, und damit kommen auch viele Eltern, um sich an deren Leistungen zu erfreuen. Unter anderem besuchte auch Herr Schmidt, Schülervater von Anna aus der 9a, eines der beiden Konzerte und hörte dort von den Sammelaktionen zugunsten des neu angeschafften Musikinstrumentes. Da Herr Schmidt glücklicherweise bei der Volksbank Remscheid / Solingen arbeitet, war schnell eine Idee geboren. Es gab noch Zweckerträge des Geldinstituts, die an Schulen für förderungswürdige Projekte, die der gesamten Schülerschaft zu Gute kommen, ausgeschüttet werden konnten.

Die Volksbank arbeitet seit mehreren Jahren eng mit dem Leibniz-Gymnasium zusammen, sei es im Bereich der Berufsorientierung oder durch Spenden für diverse Projekte, unter anderem die Jahresschrift oder den Kunstkalender. Es dauerte nicht einmal eine Woche, dann hatte Herr Schmidt seine Kolleginnen und

Kollegen im Vorstand überzeugt. Der gesamte noch ausstehende Restbetrag von 1000 € für die Bezahlung des E-Pianos wurde von der Volksbank Remscheid / Solingen übernommen. Noch in der letzten Sommerferienwoche konnten Herr Schmidt und Herr Hübner Frau Bölling das Geld Damit überreichen. fand die zunächst unendlich erscheinende Geschichte von der Anschaffung eines neuen E-Pianos glückliches iiberraschend und schnelles Ende.

Wir danken dem Förderverein für die Vorfinanzierung, wir danken unseren Konzertbesuchern für die große Spendenbereitschaft, wir danken aber vor allem der Volksbank Remscheid / Solingen für die großzügige Spende von 1000 € Mögen mehr Menschen wie Herr Schmidt auf derartig gute Ideen kommen!

Thomas Giebisch



Ukraine Austausch 2008

Es begann an einem sonnigen Freitagnachmittag am Dortmunder Flughafen.

Alle waren aufgeregt und freuten sich auf die kommende Reise. Doch vor dem Flug lief uns noch ein Highlight über den Weg – der BVB, bei dessen Anblick auch die bayrischen Fußballfans schwach wurden. ;-) Schnell ein paar Fotos, der große Abschied und ab in den Flieger. Nach manch überstandener Flugangst kamen wir in Polen an. Mit einem Bus ging es ins Hotel "Alf", etwas abseits von der Krakauer Innenstadt. Herr Fey machte die Zimmereinteilung, und wir fielen müde in unsere Betten, nachdem wir uns auch die Nachbarzimmer genau angesehen hatten.

Der erste Morgen in Polen fing schon früh an, da es gegen 8:00 Uhr ein für uns ungewöhnliches Frühstück gab, mit viel Tee, Berlinern und Würstchen.

Mit dem öffentlichen Bus fuhren wir nach Krakau, wo wir von den Lehrern durch die Stadt geführt wurden. Wir sahen uns viele typisch polnische Häuser an und besichtigten ein/e Schloss/Burg (keine Ahnung wie das hieß).

Der restliche Tag stand uns frei zur Verfügung, jedoch beschlossen die meisten, erst einmal die bekannten Geschäfte zu stürmen, da wir ja nicht wussten, ob es in der Ukraine etwas wie H&M oder McDonald's geben würde.

Abends wurden diverse Partys in verschiedenen Zimmern gefeiert, sie gingen bis in die frühen Morgenstunden.

Nach kurzem Schlaf gab es ein schnelles Frühstück, denn wir mussten mit unserem Gepäck zum Bahnhof. Als der Zug einfuhr, dauerte es einige Zeit, bis alle mit ihren Koffern untergebracht waren – mehr oder weniger komfortabel. Nun ging es 3 ½ Stunden Richtung ukrainische Grenze. Was dort auf uns wartete, konnte im Zug noch keiner ahnen. Ein vollkommen inakzeptabler Zustand eines Reisebusses, der nicht nur mit zu wenigen Sitzplätzen für unsere Gruppe ausgestattet war, sondern auch nicht den nötigen Stauraum bot. Für diesen Tag konnte kein anderer Bus mehr organisiert werden, also ging es unzählige Treppenstufen rauf und runter (wobei einige Koffer Schaden nahmen) in eine Wartehalle am Bahnhof, in der wir womöglich hätten übernachten müssen, wenn unsere Lehrer nicht doch noch ein freies "Hotel" aufgefunden hätten.

Unsere Absteige nannte sich Hotel "Crokos". Diese war staubig, roch modrig und wirkte insgesamt sehr heruntergekommen. Da dies eine Notlösung war, gingen wir am Abend in Gruppen ins Städtchen, um noch eine warme Mahlzeit zu bekommen. Am nächsten Tag waren alle müde, denn es ging sehr früh weiter mit der Reise. Erst musste jedoch noch schleunigst Proviant gekauft werden. Nun ging es endlich zur Grenze. Die Lehrer wiesen uns an nichts zu essen oder zu trinken, da die Zollbeamten dies als Beleidigung hätten aufnehmen können. Natürlich verhielten wir uns alle still, denn es wollte ja keiner da bleiben. Nachdem die ganze Prozedur

mit den Reisepässen überstanden war, fuhren wir in die Ukraine ein und sammelten erste Eindrücke. Das Wetter war eigentlich viel zu gut, um neun bis zehn Stunden in einem Bus zu verbringen. Dennoch überlebten wir den Buswechsel hinter der Grenze und die schlaglochreichen Straßen bis Czernowitz.

An der Schule wurden wir mit Gejubel empfangen. Einige von uns trafen Ukrainer aus dem letzten Jahr, andere lernten sie kennen und bekamen Geschenke. Die Verteilung auf die Familien folgte und wir fuhren mit zu ihnen nach Hause. Den Abend verbrachten alle anders

Am Dienstagmorgen bekamen wir das erste Frühstück in der Ukraine. Bei einigen gab es Bratkartoffeln, Pfannekuchen oder Ähnliches, man konnte seiner Familie aber auch sagen, dass man einfach gerne Brot mit Nutella essen würde.

Die Wohnsituationen waren sehr unterschiedlich. Entweder lebte man in einem reichen Viertel, in halbfertigen reichen Hütten oder in Ghettos.

In den Ghettos herrschten nicht nur ärmliche Verhältnisse, sondern nachts traute man sich auch nicht alleine über die Straßen zu gehen.

Bei der morgendlichen Ankunft an der Schule hatten alle viel zu erzählen.

Wir fuhren mit einem Bus durch Czernowitz und uns wurden viele Plätze und besondere Häuser gezeigt. Auf dieser Rundfahrt sahen wir doch tatsächlich einen Kleintransporter aus Remscheid. Das fanden wir natürlich alle ganz toll ^^. Wir besichtigten noch die kleine Kapelle in der Universität, die wirklich sehr eindrucksvoll wirkte, danach aßen wir zu Mittag in der Schulkantine.

Es war allerdings nicht sonderlich appetitlich. Bei dem Geruch von Schimmel, nassen Wänden und Moder möchte wohl niemand gerne essen.

Zuhause bei den Gastfamilien gab es ein weiteres Mittagessen (das bedeutend besser schmeckte) und am frühen Abend war Treffpunkt am kleinen Stadttheater "Holos", wo eine Aufführung eigens für uns stattfand. Wir wurden mit typischem Volkstanz und Gesang unterhalten.

Nach der Theaterstunde führten uns die Ukrainer durch die Stadt – ohne Lehrer – um eine leckere Pizza essen zu gehen. Damit war der erste Tag in der Ukraine zu Ende.

Am Morgen des zweiten Tages in der Ukraine fuhren wir zur Festung "Chotyn".

Auf der Fahrt dorthin merkten wir, dass es in der Ukraine doch so etwas wie Autobahnen gibt. Es war nicht so holprig wie sonst auf den Busfahrten durch Czernowitz.

Chotyn liegt etwa 30 Minuten Fahrt von Czernowitz entfernt.

Als wir dort ankamen, waren wir begeistert. Die Burg ist wirklich sehr schön. Sie liegt mitten im Grünen und an einem Fluss. Als wir uns im Innenhof umschauten, bemerkten wir leider, dass viele Bauarbeiten zugange waren.

Denn abgesehen von den Arbeitern, die herumliefen und dem Werkzeug, das überall verstreut lag, war der Anblick sehr idyllisch.

Wir konnten uns alles angucken, doch wir bemerkten bald, dass es nicht viel zu gucken gab. Es war ein wenig enttäuschend, denn nach außen hin machte es so einen schönen Eindruck. Also gingen wir alle um die Burg herum nach unten zum Fluss. Dort machten wir ein kleines Päuschen, in dem Sinne, dass wir uns ans Ufer setzten und die Sonne genossen.

Nun noch ein paar Fotos gemacht und wieder in den ätzend heißen Bus gesetzt. Unsere weitere Reise ging nun in einen Park. Auch dort war es schön, es gab einen großen Teich und viele Tiere, aber im Grunde genommen weiß wohl niemand so recht, warum wir dort waren. Vor allem, weil uns ein Typ mit Gewehr die ganze Zeit begleitet hat, während wir dort einen Rundgang machten.

Wir waren wohl alle froh, als wir wieder an der Schule ankamen.

Doch nun galt es sich zu beeilen. Schnell duschen und fertig machen, denn nach kurzer Zeit wollten wir uns alle bei einer Ukrainerin treffen. Wir wollten es ausnutzen, mit allen zusammen zu feiern. Also ging es diese Nacht sehr spät ins Bett

Am Donnerstag trafen wir uns morgens wie gewöhnlich an der Schule. Zusammen fuhren wir mit dem öffentlichen Bus (auch O-Bus genannt) in die Stadt, um uns das Landeskundemuseum und das Kunstmuseum anzugucken. Während der Fahrt war es ziemlich warm im Bus, denn es war viel zu voll. Auch beobachteten wir einige für uns unvorstellbare Phänomene: das Geld für die Fahrkarten wurde vom Besitzer bis zum Schaffner durchgereicht und das Wechselgeld kam vollzählig mit Fahrkarte zurück. So ein Vertrauen ist bewundernswert.

Als wir endlich in der Innenstadt waren, alle nass geschwitzt, besuchten wir zunächst das Landeskundemuseum. Das Museum war nicht Jedermanns Sache, deshalb hielt sich unsere Begeisterung in Grenzen. Dennoch sahen wir interessante Dinge aus der ukrainischen Geschichte. Nach dem ersten Museum bekamen wir etwas Zeit, um uns die Stadt anzugucken und unsere liebevoll zubereiteten Lunchpakete zu verzehren. Diese kleine Pause sorgte bei allen für gute Laune, die nicht ganz so lange blieb wie erhofft, da schon das nächste Museum auf uns wartete. Das Kunstmuseum war mit alten Bildern und Statuen ausgestattet, die nicht alle von uns zu interessieren schien. Aber wir überlebten auch dieses Museum, denn am Ende der Führung konnten wir uns die dort ausgestellte Ostereiersammlung ansehen, die bei dem einen oder anderen Schüler noch ein Schmunzeln auslöste.

Nach diesem kleinen Abenteuer ging es zurück in die Schule, um dort in der Kantine zu essen. Wie auch an den Tagen zuvor erwartete uns ein Essen der besonderen Art. Als alle fertig gegessen hatten, gingen wir in einen der unzähligen Klassenräume, um mit der vorgesehenen Projektarbeit zu beginnen. Zuerst wurden die Gruppen eingeteilt, danach durfte jede Gruppe eins der ausgesuchten Themen wählen. Da diese Aufgabe sich als sehr knifflig zeigte, blieb nur noch wenig Zeit vom Tag übrig.

Am Abend trafen sich wieder die meisten, um noch eine kleine Party zu feiern. Und so neigte sich auch dieser Tag dem Ende.

Am nächsten Tag besuchten wir erneut die Universität, um uns dort die österreichische Bibliothek anzuschauen. Da die Bibliothek nicht so groß war wie alle gedacht hatten, teilten wir uns in kleine Gruppen, um uns die Werke verschiedener Schriftsteller anzusehen. Anschließend fuhren wir mit einem der öffentlichen Busse in das Freilichtmuseum der Volkskunde.

Das Museum war ein Dorf mit ein paar Häusern auf einem großen Feld. Mit der Frau, die uns alles zeigen sollte, erkundeten wir die Landschaft. Da die Häuser weit auseinander standen, mussten wir oft ein Stück durch die pralle Sonne laufen, die zum Leidwesen von vielen wieder einmal um die 30°C warm schien. Während der dortigen Pause erfanden einige von uns das eine oder andere tolle Spiel^^. Aber da wir ja noch nicht am Ende der Führung waren, wurden wir zurück in die Sonne geschickt, um auch noch das letzte Häuschen dort zu begutachten. In dem letzten Haus, einer kleinen Kapelle, fanden wir ein Gästebuch, in dem sich manche von uns verewigten. Als wir auf dem Weg zu unserem letzten Mittagessen in der Höllenkantine waren, stand unser Bus leider im Stau, und da es vor Hitze kaum auszuhalten war, liefen wir lieber halbnackt zu Fuß zur Schule als in dem stickigen Bus zu warten.

In der Schule bekamen wir erneut eins der vielen ukrainischen Gerichte vorgesetzt und danach arbeiteten wir erneut an der Projektarbeit, bei der einige noch nicht ganz soweit waren, da der Internetraum oftmals geschlossen war. Am Abend trafen sich wieder alle, um den vorletzten Partyabend noch einmal so richtig zu genießen. Den Samstagvormittag verbrachten alle unterschiedlich, da wir diesen Tag hauptsächlich zur freien Verfügung hatten. Manche von uns verbrachten diesen Tag im Shoppingcenter, andere gingen in den Park, den wir nach Chotyn besucht hatten, um dort Paintball oder Volleyball zu spielen. Man konnte dort auch schwimmen gehen, jedoch nur in dem Teich, da es in ganz Czernowitz kein Schwimmbad gibt. Am Nachmittag trafen sich alle in der Schule, um ihre Projekte vorzustellen. Davor führten uns Schüler und Schülerinnen der vierten Klasse Tänze und Gesang vor. Während der Projektvorstellung machten viele Fotos, um dieses, für manche einmalige Erlebnis festzuhalten. Zum Schluss sang noch eine ukrainische Schülerin, die auch ein Mädchen aus Deutschland aufgenommen hatte. Abends trafen sich wieder alle, um den letzten Abend noch zu genießen und sich

schon einmal im Voraus von allen zu verabschieden, die nicht an dem Austausch beteiligt waren.

Am nächsten Morgen waren alle noch sehr müde, da keiner wirklich viel geschlafen hatte in der letzten Nacht. Aber es trafen alle pünktlich vor der Schule ein, nur der Bus nicht.

Als das Gepäck verstaut war und alle sich verabschiedet hatten, nahmen wir die zehn Stunden Fahrt in Angriff. Die gesamte Fahrt verlief gut und als wir wieder glücklich in Polen waren, mussten wir wieder 1000000......Stufen laufen, um den Zug nicht zu verpassen, denn wir waren eher als erwartet am Bahnhof angekommen und nahmen nun einen Zug früher. Es war super wieder zurück nach Krakau zu fahren.

Im Hotel "Alf" angekommen, waren alle sehr müde, mussten sich jedoch noch ein Abendessen besorgen. Manche bestellten Pizza, andere, die an den deutschen Luxus gewöhnt sind, gingen lieber zu McDonald's.

Aber eins war bei allen gleich...nach dem Essen waren wir alle todmüde und fielen in die schon bekannten Betten. Auf die Simpsons, auf Polnisch, konnten wir allerdings nicht verzichten.

Der Montagmorgen begann mit einer etwas bedrückten Stimmung. Es war ein Ausflug nach Auschwitz geplant. Dazu muss man wohl nicht viel sagen. Wir bekamen eine Führung und es war auch interessant. Dennoch war es gut, als wir wieder draußen waren, denn die Stimmung lockerte sich etwas. Auf dem Rückweg zum Hotel machten wir einen kleinen Abstecher, um ein Gruppenfoto zu machen – ein Schnappschuss – und wieder in den Bus.

Den restlichen Tag verbrachten wir in Krakau, um Souvenirs zu kaufen und um es einfach zu genießen, noch da zu sein, denn Krakau ist wirklich eine sehr schöne Stadt, die man nicht alle Tage sieht.

Zurück in unseren Zimmern machten wir uns schon daran die Koffer zu packen, denn am nächsten Tag wäre uns das zu stressig geworden.

Am nächsten Morgen standen alle früh auf. Wir waren sehr aufgeregt, aber nicht, weil wir uns in Krakau das jüdische Viertel ansahen, welches auch an sich nicht schlecht war, sondern weil wir uns einfach darauf freuten nach Hause zu fliegen. Deshalb hörten auch nicht alle besonders zu, als man uns etwas über die jüdischen Viertel und Friedhöfe berichtete. Wir wollten nur noch schnell in die Innenstadt, ein paar Sachen für den Flug kaufen, und dann zum Hotel, um das Letzte in den Koffer zu packen. Wir waren schon ziemlich früh fertig, deshalb mussten wir noch lange auf den Bus warten, aber wir machten uns nichts draus und legten uns auf den Parkplatz in die warme Sonne. Als der Bus kam, brannten wir darauf unsere Koffer und Taschen einzuladen und hineinzustürmen. Am Flughafen hatten wir noch eine ganze Weile Zeit, also machten wir uns daran noch ein bisschen ins

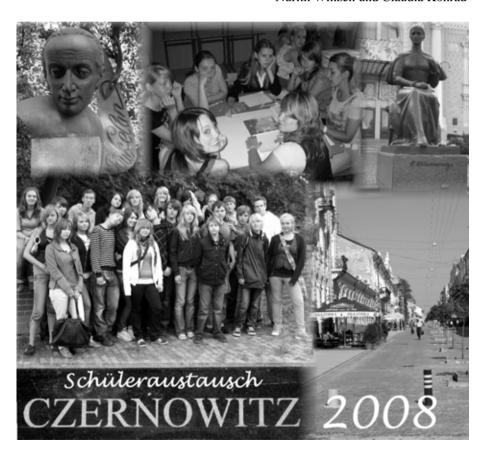
Internet zu gehen und unsere Freunde darauf vorzubereiten, dass wir bald zu Hause sind.

Der Flug verlief ohne Schwierigkeiten, aber diesmal konnten wir leider nicht so viel sehen, weil es schon dunkel wurde. Als es hieß, dass wir gerade über Berlin fliegen, platzten wir fast vor Freude. Und in Dortmund angekommen wären wir am liebsten direkt zu unseren Familien gestürmt als noch auf das Gepäck zu warten. Doch das musste natürlich sein. Nun konnten wir endlich unsere Familien in die Arme schließen. Abschiedstränen gab es aber kaum, denn am nächsten Morgen mussten wir ja leider alle wieder in die Schule. Auf der Fahrt nach Hause und auch dort angekommen gab es sehr viel zu erzählen...

Viele von uns werden bestimmt in zwei Jahren wieder mitfahren.

Es war wirklich eine Erfahrung fürs Leben.

Nurith Winzen und Claudia Konrad



Parisfahrt der Jahrgangsstufen 11-13 (07. März – 10. März 2008)

Anfang März begaben wir, das heißt insgesamt acht stolze Vertreter des Fachs Französisch aus der Jahrgangsstufe 13 und weitere 25 Schüler der Stufen 11 und 12, uns auf die Reise in das Zentrum und Herz unseres französischen Nachbarlandes, nach Paris.

Nach recht angenehmer, aber doch länger als geplanter Busfahrt, kamen wir in der Hauptstadt an und bezogen unser Lager in einer Jugendherberge mit besonders nostalgischem Charme, nicht weit gelegen von der Ile de la Cité. Als Begleitpersonen waren sowohl Frau als auch Herr Bölling und Frau Nover-Schmitz mitgereist, wobei man erwähnen muss, dass der wohl frankreichbegeistertste Lehrer unsere Schule, Herr Nienhaus, krankheitsbedingt ausfiel und im heimischen Remscheid geblieben war. Nichtsdestotrotz erkundeten wir gemeinsam mit Frau Nover-Schmitz noch am selben Abend die Ile de la Cité und sammelten erste Eindrücke der Metropole im Quartier Latin.

Gestärkt durch ein traditionelles französisches Frühstück mit Croissant und Chocolat Chaud in unserer Jugendherberge begann nun unser erster Tag in Paris. Die meisten machten sich auf zum Wahrzeichen von Paris, dem Eiffelturm, wobei eine zweite, wesentlich kleinere und vielleicht "erfahrenere" Schülergruppe sich zum Musée d'Orsay begab, um dort die Ausstellungen unter anderen über impressionistische Künstler und über Skulpturen von Auguste Rodin zu begutachten.

Im Anschluss an dieses erste kulturelle Highlight genossen wir etwas freie Zeit, die wir zum Beispiel dazu nutzten, uns mit dem bunten Treiben im Malerviertel von Montmartre vertraut zu machen und einen Blick auf Sacré Coeur zu werfen, während manch einer wohl immer noch in der endlosen Warteschlange vorm Eiffelturm stand. Es fehlte trotzdem sicherlich nicht an Zeit, um noch vor dem Abendessen gemütlich über die Champs-Elysées zu schlendern, den Louvre oder die moderne Kunst rund um das Centre George Pompidou zu bewundern.

Nach dem sogenannten "repas du soir" stand besonders für uns Abiturienten von 2008 eine höchst anspruchsvolle und außergewöhnliche Kulturveranstaltung im Théâtre de La Huchette auf dem Programm. Passend zu den Abiturthemen im Fach Französisch schauten wir uns "La Leçon" von Eugène Ionesco an und es lässt sich sagen, dass das Stück unseren Erwartungen und Kenntnissen über Ionesco in vollem Maße gerecht wurde.

Am zweiten Tag begaben wir uns zunächst auf einen Ausflug, der uns das Pariser Leben mal von einer anderen Perspektive zeigen sollte. Durch den kalten Regen, vorbei am Hôtel des Invalides und der Alexander Brücke gelangten wir zu einer Treppe, die uns hinunterführte in einen Abschnitt des komplexen Pariser Kanalisationssystems, wo wir Informationen aus erster Hand erhielten über die Arbeit und das Leben "unter" Paris.

Im Anschluss an dieses recht geruchsintensive Erlebnis konnte uns auch der hartnäckige Regen nicht davon abhalten, Paris im weiteren Verlauf des Tages auf oberirdische Weise zu erkunden.

"Free Tibet" Veranstaltungen und Demonstrationen für ein freies Palästina, bedingt durch den Besuch des israelischen Staatspräsidenten im Elysée Palast, gingen ebenfalls nicht unbemerkt an uns vorbei und hoben besonders die kulturelle Vielfalt der französischen Hauptstadt hervor.

Am Ende des Tages wurde deutlich, dass es sich gelohnt hatte, trotz des bescheidenen Wetters durchzuhalten, denn ansonsten wären wir wohl niemals in den Genuss gekommen, einen Regenbogen direkt über der Kathedrale von Notre Dame zu sehen.

Den anschließenden Abend ließen die einen gemütlich im Quartier Latin bei Käsefondu und einem Glas französischen Wein ausklingen, während andere, nach dem doch recht anstrengenden Tag, einfach nur noch die Beine hochlegten.

So neigte sich unsere Paris-Kurzreise auch schon ihrem Ende zu, und es blieb uns wohl nichts anderes übrig, als langsam unsere Sachen zu packen, um am nächsten Vormittag die Heimreise antreten zu können.

Abschließend ist noch unser Dank an die mitgereisten Lehrer auszusprechen, denen es gut gelungen ist, unsere verschiedenen Interessen, teils bedingt durch den Altersunterschied, zu vereinen und so eine interessante wie auch vielseitige Reise zu veranstalten.

Adrien Frommer

I-Pod, Notebook und Co - Bergischer Bildungspreis 2008

Der Bergische Bildungspreis begann am 14.11.2008 in den 13 beteiligten Firmen. Jedem Unternehmen waren zuvor 5 Schüler aus verschiedenen Schulen zugeteilt worden. Nach einer Führung durch die Firmenhallen sollte jedes Team für sein Unternehmen ein Umweltprojekt entwickeln. Die Tatsache, dass die Schüler sich nicht kannten, machte die Herausforderung schwerer und doch gleich interessanter. Ich wurde dem Team der AVL Schrick zugeteilt. Die anderen Schüler und ich waren schnell auf einer Wellenlänge und es machte Spaß an dem Projekt zu arbeiten. So war eine Projektidee früh gefunden und es ging an die Vorbereitungen für die Präsentation, für die wir bis zum Abend Zeit hatten. Bei Fragen oder Problemen konnten wir stets auf die Unterstützung der Mitarbeiter bauen.

Am nächsten Tag trafen sich dann alle Teams in der alten Papierfabrik Wuppertal, um sich gegenseitig anderen Interessenten und vor allem der Jury ihre Projekte vorzustellen

Als Bewertungskriterium zählte nicht nur der Inhalt, sondern auch die Präsentation. Kreativität, Spontaneität und Teamgeist.

Alle Teams legten eine gute Präsentation ab, aber nur die drei besten Teams sollten am Ende mit einem I-Pod oder einem Notebook nach Hause gehen.

Für mein Team und mich hatte sich die kleine Extraprobe am Morgen ausgezahlt. Die Jury setzte unsere Präsentation auf den ersten Platz.

Mich hat dieser Wettbewerb nicht nur durch den Sieg eines Laptops weitergebracht. Vor allem der Einblick in das Unternehmen und die Kontakte zu den Firmen sind hilfreich für das spätere Berufsleben. Desweiteren wurde jedem Teilnehmer ein Praktikum zugesichert.

Ich kann die Teilnahme am Bergischen Bildungspreis nur empfehlen. Selbst wenn man nicht der Begabteste in den Naturwissenschaften ist, kann man z.B. durch seine Kreativität etwas zum Projekt beitragen.

Philipp Schäfer, Jgst. 12







Jörg Geldsetzer

Versicherungsfachmann

Otto-Hahn-Str. 2 42897 Remscheid Tel.-Fax: 0 21 91 / 2 09 31 61 Mobil: 01 57 / 74 31 95 10

E-Mail: joerggeldsetzer@arcor.de

- · Krankenversicherung
- Zusatzversicherung f
 ür gesetzlich Krankenversicherte. Pflegeversicherung
- private Renten- und Lebensversicherung
- staatlich gef\u00forderte Rentenversicherung
- · betriebliche Altersversorgung
- · Berufsunfähigkeitsabsicherung
- . Unfall-/Haftpflicht-/Rechtsschutzversicherung
- Hausrat-/Glasversicherung
- Wohngebäude-/Bauleistungsversicherung
- Kfz-Versicherung
- · Bausparen/Baufinanzierung
- · Geldanlage/Fondssparen
- · Immobielienvermittlung

Feuerbachs Religionskritik im Religionsunterricht

Im Religionsunterricht der Sekundarstufe II wird im evangelischen wie im katholischen Religionsunterricht entsprechend den Vorgaben des Zentralabiturs die Religionskritik Ludwig Feuerbachs (1804-1872) behandelt. Aufgrund der Texte Feuerbachs und einer christlichen Erwiderung aus einem Buch von Peter Kliemann, abgedruckt im Religionsbuch "Akzente 4", verfassten im Religionsgrundkurs der 13. Jahrgangsstufe bei Herrn Geuter die Schülerinnen und Schüler fiktive Streitgespräche zwischen Feuerbach und Kliemann, von denen wir hier eines veröffentlichen.

FEUERBACH. Religion ist Projektion!

KLIEMANN. Das ist unbestreitbar, Herr Feuerbach. Die Menschen machen sich nun einmal Bilder von Göttern, die durch ihre biografischen, kulturellen und gesellschaftlichen Bedürfnisse und Sehnsüchte geprägt werden. Das kann nicht nur durch die Religionswissenschaft und die Theologie, sondern auch mithilfe der Psychologie erklärt werden.

FEUERBACH. Vielen Dank, dass Sie mir zustimmen, Herr Kollege. Es ist nun einmal so, dass die Menschen egoistisch nach dem Glückseligkeitstrieb handeln und dabei ihre Wünsche in ihre Gottesbilder hineinprojizieren.

Sehen Sie, Herr Kliemann, es gibt keine Götter, es gibt keinen Gott, sondern nur ein von den Menschen geschaffenes Ideal seiner selbst.

KLIEMANN. Mein lieber Herr Feuerbach, da haben Sie mich aber gründlich missverstanden. Ich habe Ihrer These zwar zugestimmt, dass Gottesbilder menschliche Projektion beinhalten, das beweist jedoch nicht, dass Religion ausschließlich darauf beruht. Ihre Argumentation stützt sich auf nicht beweisbare Annahmen.

FEUERBACH. Können Sie mir denn einen Beweis für die Existenz eines Gottes liefern?

KLIEMANN. Nein, das kann ich nicht, werter Herr Kollege. Aber ich bin Religionslehrer und es geht in der Religion nicht um Wissen, sondern um Glauben, nein, besser gesagt, um Vertrauen.

FEUERBACH. Schon allein Freuds Thesen stützen meine Ansichten.

KLIEMANN. Natürlich schließt jeder Mensch von sich auf Gott und gelangt so zu einem Bild, einer Vorstellung von ihm. Darum steht auch schon im Alten Testament, dass der Mensch sich kein Bild von Gott machen solle. Vergleichen Sie Ex 20,4! Gott übersteigt eben jegliche Vorstellungskraft des Menschen.

FEUERBACH. Die Bibel ist doch auch nur eine Erfindung der Menschen! Oder können Sie mir dieses alte Gottesgebot und damit Gott historisch nachweisen?

KLIEMANN. Herr Feuerbach, ich denke, hier sind wir an der Glaubensfrage angelangt, die jeder Mensch für sich beantworten muss. Wenn Sie diese Frage nicht

bejahen können, tut es mir Leid. Ich selbst habe schon vor langer Zeit zum Glauben an Gott gefunden und setze auf ihn, wodurch mein Leben an Hoffnung und Vertrauen gewonnen hat.

FEUERBACH. Dann sollten wir unsere Diskussion wohl an diesem Punkt beenden, da unsere Auffassungen hier eindeutig in entgegen gesetzte Richtungen weisen.

Christina Blombach, Pia Martin, Tabea von der Heyden, Tina Vieruß

Praktikum beim RGA

Hohe Mauer, doppelte Türen und überall Kameras. Hinter all dem verbergen sich 600 Männer. Und mit einem treffe ich mich. Wer der Mann ist? Ich habe keine Ahnung.

Doch plötzlich steht er auch schon vor mir: Frank (Mitte Vierzig), inhaftiert wegen versuchten Mordes mit besonders großer Brutalität. Da sitze ich diesem verurteilten Verbrecher gegenüber und finde es interessant. Alle meine neugierigen Fragen kann ich ihm stellen, muss Informationen aus ihm herauskitzeln und immer wieder nachhaken, aber schließlich höre ich die spannende Geschichte dieses Mannes, wie man sie sonst



nur im Fernsehen sieht oder in der Zeitung liest. Genauso begann in der JVA Remscheid meine Arbeit als Journalistin.

Meine Idee war es, einen Artikel über Franks Erlebnisse im Gefängnis, für "X-ray", die Jugendseite des Remscheider General-Anzeigers, zu schreiben.

Die Resonanz auf den Artikel war super, und so blieb ich dabei. Schrieb Artikel für die Jugendseite über Mobbing, Folgen von Krebserkrankungen, meine Erlebnisse in Amerika und über Baderegeln, bis ich schließlich in den Sommerferien ein richtiges Praktikum in der Lokalredaktion des RGA machen durfte. Eins war mir da sofort klar, das war meine Chance, denn wer später als Journalist arbeiten möchte, muss schon sehr früh anfangen zu schreiben, Praktika absolvieren und sich durchbeißen. Denn dass der Beruf Spaß macht, wissen leider sehr viele. Auf einen Volontariatsplatz kommen mehr als 80 Bewerber, da muss man zeigen, was man kann.

So hatte ich im Sommer knapp vier Wochen Zeit, um in die Arbeit als Redakteur rein zu schnuppern und zu lernen, eigene, richtige Texte zu verfassen. Bald schon durfte ich mit Oberbürgermeisterin Beate Wilding über die Baustellenfortschritte am Remscheider Hauptbahnhof diskutieren oder mein qualifiziertes Fachwissen über Solaranlagen oder das neue Unterhaltsgesetz präsentieren. Nun ja, man muss eben flexibel sein.

Mit jedem Tag, an dem ich mich mehr mit dem Schreiben beschäftigte, wurde ich mir sicherer: Ich will Journalistin werden. Morgens die Zeitung aufschlagen und seinen Namen über den Artikeln zu lesen, ist schon ein tolles Gefühl, und man lernt praktisch jeden Tag neue interessante, oder manchmal auch weniger interessante Menschen kennen.

So traf ich mich an einem Vormittag mit dem Kleintierzuchtverein auf einem Bauernhof, um über Bergische Schlotterkämme (sehr interessante Hühner) zu sprechen, und am nächsten Tag begegnete ich "Elvis".

Ja, manche mögen es zwar kaum glauben, aber "Elvis" lebt und das mitten in Remscheid! Peter P. läuft schon seit vielen Jahren als Elvis verkleidet herum und sammelt alles, und ich meine wirklich alles, was mit seinem großen Idol zu tun hat. Ich besuchte ihn und seine Frau zu ihrem 15. Hochzeitstag und war vollkommen fasziniert. Neben einer lebensgroßen Pappfigur von Elvis, einem künstlichen Kamin, zwei großen Flipperautomaten und unzähligen Elvispostern, Werbemitteln und Flaggen, durfte ich im Wohnzimmer Platz nehmen. Um mich herum sechs Käfige in denen das Paar junge Vögel aufzieht. So etwas hatte ich nun wirklich noch nie erlebt.

Aber genau solche Geschichten machen die Arbeit als Journalistin für mich so interessant.

Nach dem absolvierten Praktikum arbeite ich nun als freie Mitarbeiterin für den RGA und besuche regelmäßig an den Wochenenden verschiedene Termine, über die ich dann für den Lokalteil schreibe und etwas Geld damit verdiene.

Bis ich irgendwann einmal Redakteurin bin, habe ich aber noch einen langen Weg vor mir. Denn neben dem Volontariat (der Ausbildung), welches man in einer Redaktion macht, muss man auch ein abgeschlossenes Studium und viel praktische Erfahrung vorweisen.

Disziplin, Motivation, Menschlichkeit und Neugierde sind die wichtigsten Eigenschaften eines Journalisten, und mit einer großen Portion Glück hoffe ich, mein Ziel zu erreichen!

Milena Laatsch

Berlin - "Wo wir sind ist vorne!"

Während wir in einer Unterrichtsstunde versuchten, die Atmosphäre des 9. Novembers 1918 einzufangen, ertönte aus den Reihen des Hochleistungsgrundkurses Geschichte 13 spontan die Frage. warum wir nicht einfach hinfahren.

Wenige Monate später standen dann wir auch schon auf den Gleisen des neuen Berliner Hauptbahnhofes.

Was mit diesem kleinen Geistesblitz begonnen und sich mithilfe des Sowi-Parallelkurses entwickelte hatte, gestaltete sich nun unter der Leitung von Herrn Supp zu einer dreitägigen Studienfahrt in unsere beliebte Hauptstadt.

Schnell eingezogen in das Steglitzer Naturfreundehaus, konnte nun unser straff organisierter "Berlin-Crashkurs" beginnen.

Als frische Berlinzuwanderer beschäftigten wir uns als erstes intensiv mit der Geschichte und den unterschiedlichsten Kulturen des nicht unbekannten Viertels Kreuzberg. Ein ausführlicher Museumsbesuch mit anschließendem Stadtrundgang, der pünktlich zur Gebetszeit in einer städtischen Moschee endete, eröffnete uns neue Einblicke in das multikulturelle Leben Berlins.

Zusammen ließen wir nun den Abend wohl speisend und gut getränkt in einem spanischen Restaurant ausklingen, noch unwissend, dass jegliche Kräfte für den folgenden Tag von Nutzen sein könnten.

Früh am Morgen begaben wir uns nach Hohenschönhausen, in ein ehemaliges Staatssicherheitsgefängnis. Zusammen mit einem damaligen Insassen, der uns durch die Räumlichkeiten führte, erlebten wir einen sehr interessanten und stark emotional geprägten Vormittag an einem Ort, der lange Zeit nur ein weißer Fleck auf den Karten Ostberlins war.

Mit der U-Bahn zum Alexanderplatz gefahren, starteten wir nun unseren mehrstündigen Erkundungsgang zum Brandenburger Tor. Vorbei am Rathaus, den Überbleibseln des alten Schlosses, dem Dom, der Humboldt Universität und vielen weiteren geschichtsträchtigen Monumenten, zu denen unser persönlicher Berlin-Experte, Herr Supp, uns stets Rede und Antwort stand, schafften wir es doch, dem starken Regen zu trotzen.

Unter den Linden suchte der größte Teil den Heimweg ins Trockene, während es sich ein weiterhin motivierter Kern nicht entgehen ließ, die Reichstagskuppel zu besteigen, einen Blick auf das Bundeskanzlerinnenamt zu werfen und den Kurfürstendamm bei Nacht zu erleben.

Geschichtlich geprägt war auch der letzte Tag unseres Wochenendausfluges, an dem wir uns auf den Zweiten Weltkrieg konzentrierten. Vor allem tiefe Einblicke in die Arbeit der Gestapo und der wichtigsten Ministerien des Dritten Reiches ergänzten passend unsere damals aktuelle Unterrichtsreihe.

Bevor wir leider schon die Reise zurück antraten, konnten wir in Gruppen noch einmal das Flair der Hauptstadt genießen und zum Beispiel die "Pracht des Westens" im KaDeWe bewundern.

Aus unser Sicht als Ehemalige sind wir Herrn Supp sehr dankbar, dass wir diese Gelegenheit hatten, nicht nur aus dem Buch, sondern auch "live" Geschichte nachzuvollziehen, und erinnern uns gerne zurück.

Victoria Beutelmann, Adrien Frommer



Jugend und Parlament 2008 in Berlin -Politik hautnah erleben

"Mein Name ist Anette Berger, ich bin 63 Jahre alt, habe vier Kinder und bin schon seit über 15 Jahren in der Politik tätig." So oder ähnlich stellten sich vom 31. Mai – 03. Juni 2008 306 Jugendliche in Berlin vor. Jugend und Parlament, ein Planspiel, bei dem in vier Tagen die Gesetzgebung in Deutschland Jugendlichen näher gebracht werden soll.

In diesen vier Tagen schlüpfen die Jugendlichen in fiktive Bundestagsabgeordnetenrollen und bringen vier fiktive Gesetzesvorlagen durch das Plenum. Dies alles findet an den Originalschauplätzen des Deutschen Bundestags in Berlin statt.

Auf Einladung unseres Bundestagsabgeordneten Jürgen Kucharczyk (SPD, Wahlkreis Solingen, Remscheid und die Wuppertaler Stadtbezirke Cronenberg und Ronsdorf), durfte ich in diesem Jahr an dem Planspiel teilnehmen. Unter einem selbst gewählten fiktiven Namen und einer zugelosten Identität lernte ich vom 31. Mai – 03. Juni 08 die Aufgaben und die Arbeit eines Bundestagsabgeordneten kennen.

Wie kommen Mehrheiten zustande? Und wie findet man Kompromisse in einer Partei mit über 100 Abgeordneten? Vier fiktive Gesetzentwürfe zum Thema:

- Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Beruf
- Änderung des Wehrpflichtgesetzes
- Die Position Europas durch einen deutschen Sitz im Weltsicherheitsrat stärken
- Verhinderung der Treibhausgasemission durch effiziente Beimischung von Biokraftstoffen

waren Diskussionsgrundlage der vier Tage.

Doch nicht alle Abgeordneten bearbeiten jeden Gesetzentwurf. Eingeteilt in spezielle Arbeitsgruppen werden die Gesetzentwürfe verteilt, diskutiert und hinterher der gesamten Fraktion vorgestellt und abgestimmt. Gar nicht so einfach, jeden einzelnen von seiner Position zu überzeugen.

Es wurde schnell deutlich, wer schon länger in der Kommunalpolitik arbeitet und wer das erste Mal Politik schnupperte. So war es für manch einen gar nicht so einfach immer rational zu denken und auf der fiktiven Grundlage zu bleiben.

Außerhalb der Gesetzesarbeit gab es auch viel Zeit, die anderen Jugendlichen zum Beispiel im Hostel, in dem alle untergebracht worden waren, ein wenig näher kennenzulernen. Schnell wurden Freundschaften geschlossen und Adressen ausgetauscht, viele wollen noch einmal wiederkommen.

Außerdem hatten viele Jugendliche die Möglichkeit, ihren Abgeordneten in seinem Berliner Büro zu besuchen. So durfte auch ich am Montag Jürgen Kucharczyk in seinem Abgeordnetenbüro besuchen.

Nach einem interessanten Gespräch, bei dem ich noch einmal viel über die Arbeit eines Abgeordneten während und außerhalb der Sitzungswoche gelernt hatte, traf ich Jürgen Kucharczyk abends bei einem Abschlussessen in einem Restaurant des Bundestags.

Am letzten Tag waren dann die Abschlusslesungen im Plenarsaal des Deutschen Bundestags mit anschließender Podiumsdiskussion mit den Fraktionsvorsitzenden der gewählten Parteien im Bundestag (CDU, SPD, Bündnis 90 / Die Grünen, FDP, Die Linke).

Abschließend kann ich sagen, dass meine Zeit im Bundestag sehr interessant und lehrreich war, auch wenn es Teile gab mit etwas langwierigen und scheinbar sinnlosen Diskussionen.

Amelie Buskotte

Berufsorientierung in der Sekundarstufe II

Zum wiederholten Male übernimmt das Leibniz-Gymnasium eine führende Rolle unter den Gymnasien Remscheids im Rahmen der Berufsorientierung. Das Schulministerium und die Bundesagentur für Arbeit haben das Projekt "Zukunft fördern - vertiefte Berufsorientierung gestalten" initiiert. Das Neue an diesem Projekt liegt in der Vernetzung von universitärer und beruflicher Bildung.

Schon seit Jahren wird unter dem Motto "Leibniz trifft die Uni" in der Jahrgangsstufe 12 im Rahmen der Berufsorientierung Schüler/innen die Möglichkeit gegeben, eine Woche an der Universität Wuppertal in den von ihnen gewünschten Fachrichtungen zu "studieren". Selbstständigkeit zu fördern ist das oberste Ziel. Die Teilnehmer an diesem Projekt stellen sich anhand des Vorlesungsverzeichnisses und mit Hilfe des Internets individuell einen Studienplan zusammen und sprechen diesen mit der ZSB (Zentrale Studienberatung) ab. Zusätzlich zu den Vorlesungen und Übungen sind die Anfertigung von Hausaufgaben und Experteninterviews vorgesehen. Die Woche schließt mit einer Evaluationsphase ab, an der Vertreter der Universität Wuppertal teilnehmen.

Der praktische Teil dieser Orientierungsphase schließt sich im Januar 2009 an. Die Teilnehmer besuchen dann die von ihnen ausgesuchten Firmen und Institutionen, die sich an der von ihnen ausgewählten Fachrichtung orientieren.

Für die bisher geleistete Arbeit auf dem Gebiet der Berufsorientierung wurde das Leibniz-Gymnasium mit der Urkunde "Zukunft fördern - vertiefte Berufsorientierung gestalten" vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW ausgezeichnet.

R. Biggemann Leiter der Berufs- und Studienorientierung am Leibniz-Gymnasium

Zukunft fördern.

Vertiefte Berufsorientierung gestalten

URKUNDE

über die Teilnahme am Innovationsprojekt

Zukunft fördern vertiefte Berufsorientierung gestalten

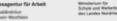
Städt.Leibniz-Gymnasium Lockfinker Straße 23 Remscheid

Olivan Idaijuu BSmS Relteger

Christiane Schönefeld Barbara Sommer
Vorsitzende der Ministerin für Schule
Geschäftsführung
der Regionaldneision NRW
der Bundesagentur für Arbeit

Bundesagentur für Arbeit Regionaldirektion Nordrhein Westfalen

Barbare Sommer Poland Berger
Ministern für Schule und Weterbildung des Landes Softung Partner für Schule NRW Nordnier-Weistbilen







Ich und der Remscheider Jugendrat

Dieses Jahr war es wieder soweit. Zum dritten Mal standen die Wahlen zum Remscheider Jugendrat vor der Tür. Über 5000 wahlberechtigte Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren gaben ihre Stimme ab. So wurde Anfang März in jeder Schule ein Wahllokal eingerichtet.

Nach einer spannenden Wahlwoche stand das Ergebnis fest und wurde im Internetcafè RIC öffentlich verkündet. 15 Jugendliche durften sich an diesem Abend über einen Platz im Rat freuen.

Auch in diesem Jahr wurde ich in den Jugendrat hinein gewählt und freute mich sehr über das Wahlergebnis und auf die kommenden zwei Jahre. Für mich und zwei weitere Jugendliche ging somit die Arbeit nach meiner vorherigen Amtszeit von 2006 bis 2008 weiter.

Da mir die Arbeit, insbesondere eine Arbeitsgemeinschaft mit Senioren große Freude bereitet hatte, konnte ich diese nun fortführen. Bei dieser Arbeitsgemeinschaft kommen Jugendliche mit der älteren Generation in Kontakt. Es geht darum, dass Jugendliche von Senioren aber auch Senioren von Jugendlichen lernen können. Der Austausch der Generationen steht hierbei im Vordergrund. Doch der Jugendrat ist nicht nur in diversen Arbeitsgemeinschaften anwesend.

Unter anderem treffen sich alle Mitglieder einmal im Monat zu einer Sitzung. In dieser Sitzung wird über jugendpolitische Entscheidungen und kommende Veranstaltungen diskutiert und entschieden. So nehmen beispielsweise Remscheider Politiker oder auch der Bundestagsabgeordnete Jürgen Kucharczyk aktiv an Sitzungen teil und schenken der Arbeit des Jugendrates ihre volle Aufmerksamkeit.

Zudem versuchen wir die Verbindungen aller Remscheider Schülervertretungen zu verbessern. Hierzu lud schon der letzte Jugendrat zu einer Gesprächsrunde alle Schülervertretungen in das Remscheider Rathaus ein. Diese Gesprächsrunde möchte der jetzige Jugendrat nach den positiven Rückläufen der Vertretungen fortführen. Der Remscheider Jugendrat hat das Ziel die Stadt jugendfreundlicher und attraktiver zu gestalten. So wurde in diesem Jahr die Arbeitsgemeinschaft "Junge Stadt Remscheid" gegründet. In diesem Gremium sitzen ich und weitere Jugendliche, die Ideen haben in Remscheid etwas für Jugendliche zu organisieren und zu bewegen. Als erste Veranstaltung planten wir eine Nikolaus-Party für alle Jugendlichen in der Remscheider Kraftstation. Es konnten Sponsoren gewonnen werden und die Veranstaltung wurde durch die damit verbundenen tollen Preise noch attraktiver.

Abschließend bleibt zu hoffen, dass sich in der Zukunft noch mehr in Remscheid für Jugendliche bewegt und der Remscheider Jugendrat dabei eine Rolle spielen darf.

Amelie Buskotte

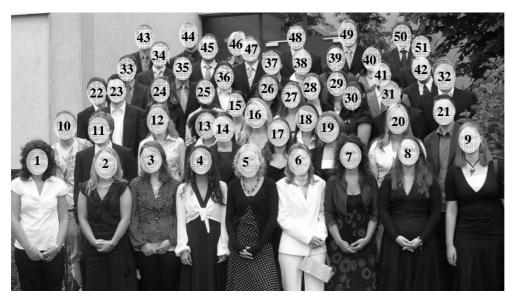
Unser Multikonto macht mehr aus deinem Geld: 3 % Zinsen, Cash, Online-Banking. Und gute VL-Tipps gibt's oben drauf!

www.voba-rsg.de



Abiturientia 2008





- 1 Annika Wandrey
- 2 Anja Smajewski
- 3 Natalie Sporenberg
- 4 Janine Altena
- 5 Magdalena Kulesza
- 6 Jana Gerike
- 7 Alina Pouryamout
- 8 Bianca Lorié
- 9 Kristina Rottsieper

- 10 Cornelius Dörpinghaus
- 11 Benjamin Heck
- 12 Stefanie Theiler
- 13 Elisabeth Mwalimu
- 14 Pia Witte
- 15 Nina Weitz
- 16 Ramona Schweda
- 17 Anja Starke
- 18 Sarah-Christin Kuchta

- 19 Lena Westhoff
- 20 Alin Schmidt
- 21 Marvin Resch
- 22 Matthäus Maly
- 23 Christoph Stuhlmüller
- 24 Victoria Beutelmann
- 25 Sarah Davidt
- 26 Anne Kathrin Wille
- 27 Anna Dietzschold

- 28 Stefanie Kater
- 29 Sarah Westeppe
- 30 Sandra Tyralla
- 31 Fikret Ünlü
- 32 Richard Keller
- 33 Christian Schild
- 34 Felix Nolzen
- 35 Fabian Bruns
- 36 Henrik Banck
- 37 Olomon Ljumani
- 38 Saskia Halbach
- 9 Claudia Bayer
- 40 Annalisa Krampe
- 41 Matthias Berenz
- 2 Jan Karthaus
- 43 Christopher Johae
- 44 Björn Benner
- 5 Simon Hild
- 6 Robin Schneider
- 7 Oliver Scheider
- 48 Stephan Beilfuß
- 49 Timon Hörster
- 50 Florian Heinrichs
- Adrien Frommer
- 52 Bent Babel

(fehlt auf dem Foto)

Abiturrede der Schulpflegschaftsvorsitzenden Dagmar Schuchhardt

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten, sehr geehrte Eltern, sehr geehrtes Lehrerkollegium, verehrte Gäste,

wenn zum Abschluss eines Schuljahres die Abiturientinnen und Abiturienten entlassen werden, dann bleiben diese der Schulgemeinde in ganz unterschiedlicher Weise in Erinnerung. Stufenleiter, Lehrer und Mitschüler denken sicherlich an manche Episoden zurück. In meiner Funktion als Schulpflegschaftsvorsitzende bekommt man in der Regel davon nichts mit. Das SIE mir aber in Erinnerung bleiben, dass liegt hieran:

Man nehme 52 Abiturientinnen und Abiturienten und füge diesen einige ehemalige 13er sowie Profis für Party-Organisation hinzu. Alle zusammen lässt man eine Weile tagen und besprechen, nehme dann die 52 Abiturienten hinaus und forme diverse Komitees daraus. Diesen Ressorts gibt man noch eine Prise Energie und Enthusiasmus hinzu. Nach einer gewissen Reifezeit kommt dann folgendes heraus:

- wöchentlich mehrmals leckerer Kuchen und süße Waffeln von Schuljahresbeginn bis zu den Prüfungen im April
- einen Bücherverkauf zu den Elternsprechtagen und zum Tag der offenen Tür
- diverse Abi-Partys
- die Motto-Woche
- ein vom Auf- bis zum Abbau gelungener Chaos-Tag
- eine sehr gute Abi-Zeitung, die bereits schon drei Wochen vor den Ferien vorlag
- das Programm zum heutigen Abend, dass ich bereits am Dienstag erhielt
- eine gelungene Moderation durch die Sommerkonzerte!

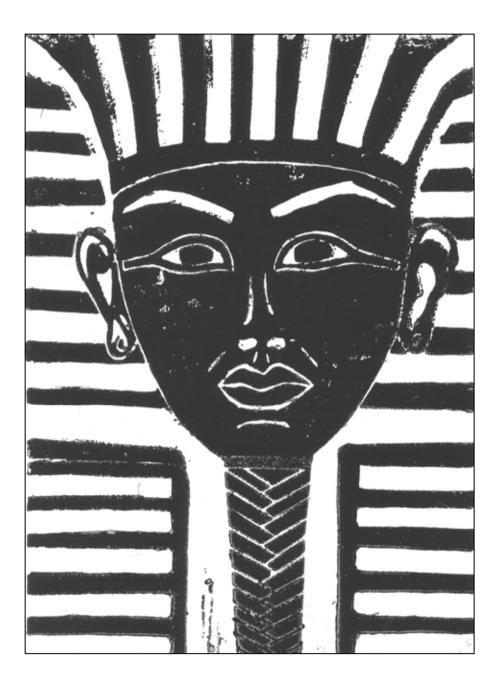
Sie haben damit gezeigt, dass man mit einer guten Vorbereitung, einem realen Zeitplan, Kommunikation innerhalb der Stufe und gelungener Mitschüler-Motivation gesteckte Ziele erreichen kann, wie z. B. die enormen Kosten für den Abiturball und die Abiturzeitung zu senken.

Das – verehrte Gäste – ist der Abiturjahrgang 2008 des Leibniz-Gymnasium, den wir sicherlich vermissen werden!!!

Für die Zukunft wünsche ich Ihnen Mitmenschen, die frühzeitig Ihre Teamfähigkeit und Ihr Organisationstalent erkennen und hoffentlich entsprechend nutzen. Es wartet eine Menge Arbeit in den Firmen, Vereinen und Gemeinden auf Sie. Trauen Sie sich!

Ich wünsche Ihnen auf Ihrem weiteren Lebensweg alles Gute und gratuliere Ihnen von ganzem Herzen zum bestandenen Abitur.

Ja, da Sie uns immer wieder überrascht haben, kommt jetzt einmal eine Überraschung für Sie. Genießen Sie es – viel Spaß dabei!



Rede des Abiturienten Adrien Frommer

Schönen guten Abend allerseits,

ja, jetzt ist es so weit. Wir haben es geschafft! Wir haben alle unser Abitur und allen Grund dazu, mit stolz geschwellter Brust hier vom Leibniz Gymnasium zu gehen. Es fing schon ungewöhnlich an, als 1999 unsere Karriere hier an dieser Schule begann und sich die Anmeldungen so sehr in Grenzen hielten, dass nur eine zweizügige Jahrgangsstufe entstand. Manch einer mag dieses Phänomen vielleicht mit etwas Skepsis betrachtet haben und sich Sorgen um den Ruf der Schule gemacht haben, denn nur knapp 60 neue 5er sind nicht gerade viel.

Wahrscheinlich war es auch aufgrund dieser Zweizügigkeit, dass sogenannte "A-ler" und "B-ler" sich gegenseitig nicht viel gönnten. Der Konkurrenzkampf war hoch, untereinander duldete man sich zwar, versuchte aber, den innerartlichen Kontakt auf das Wesentliche zu beschränken. Im Lehrerzimmer jedoch war man begeistert von den "neuen Kleinen" und empfand unsere zwei Klassen - natürlich nicht zu unrecht - als außerordentlich sympathisch, höflich und einfach nur nett.

Nur wenige Jahre später sollte sich dann schon zeigen, was wir davon hatten....

Wir bekamen es mit vielen verschiedenen Sorten von Referendaren zu tun. Die einen mehr, die anderen weniger - bis gar nicht - für den Lehrerberuf geeignet. Aber wir können uns jetzt auch nicht beklagen, denn genau diesen mutigen Referendaren verdanken wir viele unterhaltsame Erinnerungen.

Die meisten von euch - von Ihnen - werden sich wohl noch an das Ende der 9 und den Anfang der 10 erinnern. Auf einmal ging alles drunter und drüber. Zu viele aus den oberen Klassen waren sitzen geblieben und so wurden unsere zwei Klassen zu groß. Wir mussten geteilt werden, und es sollte eine dritte Klasse entstehen. Alle planten, berieten und wählten, wen sie denn gerne in der Klasse haben wollten. Wir wählten uns untereinander, bildeten komplizierte Ketten, doch alles kam dann wieder ganz anders als erwartet.

Es waren nicht so viele sitzen geblieben wie gedacht, und wir hätten demnach eigentlich gar nicht geteilt werden müssen, doch es schien aber, als wäre es zu spät gewesen, um alles wieder rückgängig zu machen. Und ganz ehrlich gesagt war das Jahr, in dem wir dreizügig waren, längst nicht so schlimm wie befürchtet, und es sollte während der nächsten drei Jahre nur noch besser werden.

Viel kann ich zu dem Beginn unserer Zusammenarbeit mit Frau Stender und Herrn Weise nicht sagen, denn während der 11 befand ich mich, so wie fünf weitere Schüler unserer Stufe, im Ausland. Man hörte nur sporadisch vom Leben am Leibniz, was die Neugier auf die Wiederaufnahme des deutschen Schullebens nur noch steigerte. Es war nicht minder die lockere und freundliche Einstellung unserer Stufenleiter, die dazu beitrug, dass uns Austauschschülern die Wiedereingewöhnung

hierzulande vereinfacht wurde und dass wir als gesamte Stufe die oft anstrengende wie auch arbeitsintensive Zeit gut überstanden.

Sicherlich werden viele von uns die gemeinsame Fahrt nach Texel und die jeweiligen Abschlussfahrten, unter anderen auch ins spanische Calella, als Höhepunkte in Erinnerung bleiben.

Ist es nicht auch gerade dieses besondere Verhältnis zu unseren Lehrern, das die Gemeinschaft innerhalb der Stufe gefördert hat? Nicht jeder kann behaupten mit seiner Spanischlehrerin 'ne Runde Salsa getanzt zu haben oder im heimischen Pool seines Biolehrers ein paar Bahnen gezogen zu haben.

Das Ergebnis dieser drei Jahre Oberstufe spiegelt sich wohl im Ausgang des Abiturs wider, auf den wir als Stufe, aber auch unsere Familien und Lehrer allen Grund haben stolz zu sein!

Jetzt haben wir es alle, das so lang ersehnte Abitur. Oder wie man seit Neuestem zu sagen pflegt: das Zentralabitur. Welche Richtung nun jeder Einzelne einschlagen wird, sei ihm selbst überlassen und ich werde mich jetzt nicht damit aufhalten, über die jetzige und kommende Arbeitsmarktsituation zu referieren.

Dennoch möchte ich ein paar Sätze loswerden, die alle Anwesenden vielleicht etwas zum Nachdenken anregen können.

Was haben wir eigentlich mit dem Abitur erreicht?

Wir haben bewiesen, dass wir im Stande sind, auf höchstem Niveau leistungsorientiert zu arbeiten. Wir haben bewiesen, dass wir uns - trotz aller Bemühungen des Schulministeriums - so schnell nicht vom richtigen Weg abbringen lassen. Wir haben bewiesen, dass wir erwachsen geworden sind und für uns die richtigen Entscheidungen treffen können.

Wir dürfen im Moment einen Zustand der absoluten Zufriedenheit genießen,.....

... aber wichtig ist es zu bedenken, dass nicht jeder die gleiche Bildung genießen kann wie wir und dass es auch unsere Aufgabe ist, die kleinen Dinge im Leben zu verändern und zu verbessern.

In einer Englischklausur bekamen wir einmal einen Text vorgelegt, in dem der Autor "Jeremy Rifkin" viel Gewicht auf die Bedeutung des Wortes - "empathy" - Einfühlungsvermögen - legte.

Ich will darauf aufmerksam machen, alle daran erinnern, dass Einfühlungsvermögen zu den Eigenschaften gehört, die uns als Menschen einzigartig machen und die es zu wahren gilt. Besonders später im beruflichen Leben sollte man großen Wert darauf legen, sich nicht vollständig mit seiner Funktion gleichzusetzen und so seine menschliche Seite zu verlieren.

Wir dürfen nicht vergessen, einfühlsam und respektvoll miteinander umzugehen und, wie unser ehemaliger stellvertretender Schulleiter Herr Kettner es in einer seiner Reden sagte, "nicht die Macht höher schätzen als den Menschen".

Wir Abiturienten sprechen alle mindestens eine Fremdsprache, die es uns erleichtert, über den eigenen Tellerrand zu blicken und uns zu verstehen gibt, dass gute Beziehungen zwischen Menschen verschiedener Kulturen und verschiedner Abstammungen wichtiger sind als zum Beispiel materieller Erfolg.

Durch unsere Bildung und unsere Erziehung genießen wir das Privileg, solche philosophischen Zusammenhänge zu verstehen und auch einfach über gewissen "Dingen" stehen zu können.

Ein großer Schritt in die richtige Richtung wäre dadurch schon getan, wenn jeder seine Mitmenschen so behandelte, wie er selbst behandelt werden will.

Genug jetzt aber des Tiefsinns... zurück zum Abitur....

Es ist schon merkwürdig hier oben zu stehen und zu wissen, dass die Veranstaltung heute und der Abiball morgen die letzten Ereignisse sind, die wir als Jahrgangsstufe gemeinsam erleben werden.

Man sagt immer, man soll aufhören wenn es am Schönsten ist. Jetzt ist für uns die Zeit gekommen unsere Karriere hier an dieser Schule zu beenden.

Die Zeit ist gekommen, uns zu verabschieden, uns bei unseren Familien, unseren Freunden, beim Leibniz-Gymnasium für die Unterstützung zu bedanken und mit erhobenem Haupt Richtung Zukunft zu gehen.

Was eher ungewöhnlich - da nur zweizügig - begann, endet außergewöhnlich! Seit Frau Böllings Amtsantritt 1997 hat es ganz sicher keinen Abiturjahrgang gegeben bei dem alle - 100% - die Abiturprüfungen erfolgreich bestanden haben.

Mehr Informationen war den Archiven der Schule auf die Schnelle nicht zu entnehmen, aber wenn selbst ein erfahrener Hase wie Herr Supp, der nun schon mehr als 30 Jahre hier unterrichtet, sagt, dass er sich an keinen solchen Jahrgang erinnern kann, dann, finde ich, haben wir einiges erreicht!

In Anlehnung an unser Abimotto und den Urheber, Ex-Bayern Trainer Giovanni Trapattoni, sage ich:

Wir haben gespielt wie Falsche voll! - 100% - und in dem Sinne, ABIvederci! Dankeschön!

Abiturrede der Schülersprecherin Esra Blombach

Liebe 13er, liebe Angehörige, liebe Lehrer!

Heute bekommt ihr eure Abizeugnisse. Wir, Sarah und Esra, haben Euch sechs Jahre auf diesem Weg begleitet und möchten uns gemeinsam an ein paar schöne Momente erinnern.

Vor neun Jahren haben wir das erste Mal das Leibniz- Gymnasium betreten. Mit Vorfreude auf die kommende Zeit waren wir aufgeregt und wussten nicht, was auf uns zukommt; uns schwirrten Gedanken durch den Kopf wie: "Das Gebäude ist doch viel zu groß, hier werden wir uns nur verlaufen", oder "Oh Gott, sind das große Schüler", doch heute seid ihr die "Großen" und könnt stolz sagen: "Wir haben es geschafft!", oder nach euren Worten: "Wir haben fertig!"

Während unserer Schulzeit gab es viele Hochs und Tiefs, die Euch jedoch zusammen geschweißt haben. In der 5. Klasse sah es allerdings so aus, als wenn aus den beiden Klassen keine Gemeinschaft wird, jeder dachte sich: "Mit der anderen Klasse will ich nichts zu tun haben", daran konnte auch erstmal die gemeinsame Klassenfahrt nach Urft in der 5. Klasse nichts ändern. Mit großem Leid der Schüler und der riesigen Begeisterung der Lehrer, Meermagen, Fey, Cornelius und Wirwahn, gab es fast täglich eine Wanderung, bei der wir uns nicht nur einmal verlaufen haben. Ein besonderes Erlebnis war der Abschiedsabend, bei dem wir mit verschiedenen Sketchen unsere kreative Ader unter Beweis stellen konnten.

Ende der 5 kam es dann zu unserem großen 5er-Abend, bei dem wir unseren Eltern zeigen konnten, was wir einstudiert haben. Bis dahin bestand unsere Schulzeit nur aus Schulgebäude erkundschaften, Probe für den 5er-Abend und den nervigen Sätzen der Lehrer: "Ihr müsst auch mal was lernen" zu entwischen. Die ersten wichtigen Entscheidungen für unseren weiteren Weg standen Ende der 6. an. Französisch oder Latein? Dieses zusätzliche Fach hieß jedoch nur noch mehr lernen; zumindest bei den Franzosen. Mit neuen Vokabeln und Grammatik lernen haben wir uns den einen oder anderen Nachmittag zwar versaut. Doch kurze Zeit später waren sowohl die Vokabeln als auch die vergangenen Nachmittage schnell wieder vergessen. Auch die nächste Klassenfahrt war ein weiterer Versuch der Lehrer, die beiden Klassen einander näher zu bringen. In Bernau, wie konnte es auch anders sein, ging es wieder mit Wanderschuhen im Gepäck auf die Berge rauf. Doch diesmal hatten einige Mädchen vorgesorgt und konnten mit geschickten Ausreden der einen oder anderen Wanderung entkommen. Ein besonderes Highlight auf dieser Fahrt, wie ihr euch bestimmt noch erinnern könnt, war die Nachtwanderung, bei der Herr Hild die grandiose Idee hatte, dass sich alle an einem Band festhalten sollten, um nicht verloren zu gehen. Wir wissen zwar bis heute nicht, was Herr Hild uns damit zeigen wollte, aber wie wir ihn kennen, war es bestimmt etwas pädagogisch höchst Sinnvolles.

Zurück in Remscheid gab es Ende der 9. eine heftige Diskussion zwischen Schülern und Schulleitung, um die bevorstehende Teilung der Klassen. Dies war ein Schock für beide Klassen, da es immer noch keine Gemeinschaft zwischen ihnen gab. Am Anfang der 10. gab es nun drei Klassen, wobei sich der eine oder andere nach der Teilung ungerecht behandelt fühlte. Doch nach fünf Jahren entstanden endlich die ersten freundschaftlichen Annäherungen der Schüler. Wir haben gemerkt, dass die anderen gar nicht so übel sind und man auch mit ihnen Spaß haben kann. Besonders für die kommende Zeit in der Oberstufe war es hilfreich eine Gemeinschaft zu sein. Im Kampf gegen die Lehrer, Klausuren und andere Dinge brauchte man immer jemanden an seiner Seite, wobei manche in diesem Kampf leider auf der Strecke geblieben sind.

Mit Beginn der Oberstufe wurde euch immer wieder deutlich gesagt, dass bald der Ernst des Lebens anfängt. Nun wart ihr eine Gemeinschaft, wie es ab der 5. hätte sein sollen und musstet euch zusammen mit schwierigen Fragen und Wahlen auseinander setzten. Doch obwohl ihr viel lernen musstet und oftmals gestresst wart, habt ihr das Feiern nicht verlernt. Besonders im letzten Jahr bestanden nicht nur die Wochenenden aus Partys.

Doch trotz des Feierns habt ihr letztendlich alle euer Abi bestanden und könnt ab heute das Leben richtig genießen.

So gratulieren wir euch herzlich im Namen der SV und wünschen euch alles Gute für die Zukunft.

Rechtsanwälte

Gunnar Kundt

&

Bernd Spies

Herr Rechtsanwalt Gunnar Kundt bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezernate Allgemeines Zivilrecht, Eheund Familienrecht, Verkehrszivilrecht, Verkehrsstraf- und Ordnungswidrigkeitenrecht.

42477 RADEVORMWALD ELBERFELDER STR. 57 TEL. 0 21 95 / 32 35 u. 32 14 FAX 0 21 95 / 4 01 82

Rae.Kundt.u.Koll.@t-online.de

Herr Rechtsanwalt Bernd Spies bearbeitet als Tätigkeits- und Interessenschwerpunkt die Dezernate Arbeitsrecht, Mietrecht, Wohnungseigentumsrecht und Erbrecht.

42899 REMSCHEID YORCKSTR. 1 TEL. 0 21 91 / 95 30 80 FAX 0 21 91 / 95 30 82

www.rae-kundt-und-kollegen.de

ABI - und dann?

Diese Frage stellen sich momentan bestimmt einige von euch oder sie wird irgendwann auf euch zukommen. Genau wie bei mir, als ich in die 13. Jahrgangsstufe kam und mir bewusst wurde, dass meine Schulzeit bald vorbei ist. Ich wusste ich will studieren, aber wo und vor allem was? In diesem Punkt beneidete ich die meisten Jungen, die durch Wehr- oder Zivildienst noch ein Jahr länger Zeit hatten sich diese Frage durch den Kopf gehen zu lassen. Als ich dann erfuhr, dass es das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) gibt, was so etwas ähnliches ist wie Zivildienst, nur eben auch für Frauen, wusste ich sofort: das ist das, was ich machen will. Viele Punkte sprachen dafür. Zum Einen, dass ich mir in diesem Jahr darüber klar werden kann, was ich später machen möchte, und zum Anderen der Wunsch, ein Jahr lang etwas ganz anderes zu machen und nicht im Studium direkt wieder lernen zu müssen. Nach einigen Recherchen im Internet bin ich auf das Erzbistum Köln gestoßen, das jedes Jahr viele FSJler betreut und sie an ganz unterschiedliche Einsatzstellen im Erzbistum vermittelt. Anfang Februar habe ich mich dort beworben und war damit eine der Ersten. Dadurch hatte ich sehr gute Chancen einen Platz zu bekommen und dazu noch Auswahlmöglichkeiten bei der Einsatzstelle. Ich bekam drei mögliche Einsatzstellen genannt und fand auf Anhieb die Abteilung Familienhilfe bei der Caritas in Wuppertal am interessantesten. Nachdem ich mich dort beworben hatte, bekam ich Ende Mai endlich Bescheid, dass ich mein FSJ in Wuppertal machen kann. Am 1.8.08 habe ich dann angefangen dort zu arbeiten und mir macht die Arbeit sehr großen Spaß. Meine Aufgaben sind unter anderem Hausaufgabenbetreuung, Begleitung bei Arztbesuchen, Fahrdienste oder einfach ein bisschen im Haushalt mithelfen. Vom Erzbistum bekomme ich dafür ein monatliches Taschengeld von 350 Euro, in denen Fahrt- und Verpflegungskosten mit eingerechnet sind. Zusätzlich zur Arbeit in der Einsatzstelle gibt es 5 Seminarwochen, an denen man teilnehmen muss. Lasst euch davon aber bitte nicht Abschrecken, denn ich kann nur sagen, diese Seminare sind super! Man wird zu Anfang des FSJ in eine Gruppe von 25 FSJlern eingeteilt und diese Gruppe bleibt dann für alle 5 Seminare zusammen. Es ist eine tolle Gelegenheit, neue Leute kennen zu lernen, sich über die Erfahrungen in den Einsatzstellen auszutauschen und sich Hilfe bei Problemen zu holen. Da man eine ganze Woche zusammen in einem Bildungshaus verbringt, dort auch schläft, hat man jede Menge Zeit, sich auch mal von der Arbeit zu erholen. Außerdem wird in einem der Seminare ausführlich über die Berufswahl und Studienmöglichkeiten gesprochen, was auch sehr hilfreich ist, wenn man noch keine Vorstellung hat, was man nach diesem Jahr machen möchte. Ich bereue keinen Tag, dass ich mich zu diesem Jahr entschieden habe und kann es wirklich nur empfehlen. Egal ob man in einem Krankenhaus arbeiten möchte, in einem Pflegeheim, in einer offenen Ganztagsschule, im Kinderheim, in der Jugendarbeit oder in einer Einrichtung für Behinderte: Es ist eine gute Erfahrung und jeder der zwischen 17 und 27 Jahren alt ist, kann ein solches FSJ machen. Außerdem gibt ein FSJ bei der ZVS noch mal zusätzliche Punkte und erhöht so die Chancen auf einen Studienplatz. Wenn ich euer Interesse geweckt habe, dann schaut doch mal auf die Internetseite www.fsj-koeln.de Das Erzbistum Köln ist natürlich nicht die einzige Stelle, bei der ihr ein FSJ machen könntet, aber ich kann nur von dort berichten. Also googelt einfach mal ein bisschen, dann werdet ihr bestimmt das Passende für euch finden. In diesem Sinne wünsche ich euch - welchen Weg ihr auch nehmt - nach dem Abitur viel Erfolg. Und denkt daran: ein FSJ ist kein verlorenes Jahr, wie viele immer meinen. Es ist ein Jahr voller spannender Erfahrungen, die sich bestimmt positiv auf euren weiteren Weg auswirken werden.

Pia Witte

Bonjour, ça va?

Standardbegrüßung bei der Arbeit. Den Sommer nach dem Abitur verbrachte ich im Disneyland Ressort Paris. Aber wie kam es überhaupt dazu, dass ich im Disneyland gelandet bin? Dass ich nach dem Abitur sofort das Studium beginnen würde, war klar, nicht aber, was ich in der Zwischenzeit machen würde. Ich hatte mir überlegt, einige Zeit in Frankreich zu verbringen und ganz speziell in Paris, da mich der Mythos dieser Stadt bzw. die Erzählungen über Paris seit der ersten Franzstunde sehr interessierten. Also informierte ich mich über Auslandsaufenthalte in Paris. Ich hatte an einen Ferienjob in Paris gedacht, da ein mehrwöchiger Aufenthalt in einer Sprachschule für mich einfach nicht finanzierbar war. Einen Ferienjob in Paris zu suchen, hört sich einfacher an als es ist. Durch einen Aushang in der Schule wurde ich auf die Auslandsvermittlung der Bundesagentur für Arbeit aufmerksam und bewarb mich darüber bei Disneyland, gerade noch rechtzeitig, um zum Casting nach Bonn eingeladen zu werden. Circa zweieinhalb Monate später bekam ich ein Arbeitsangebot von Disney und sagte zu, allerdings (zum Glück) ohne mir tiefgreifendere Gedanken darüber zu machen, was da eigentlich auf mich zukommen würde. In Paris angekommen wartete der erste Schock auf mich: die RER Linie streikte, und ich hatte keine Ahnung, wie ich von der Gare du Nord in die banlieue nach Disneyland kommen würde. Zum Glück war ich nicht alleine, am Bahnhof war noch eine andere deutsche Abiturientin auf dem Weg ins Disneyland, die hinterher meine Zimmermitbewohnerin und wirklich gute Freundin werden würde. Nachdem wir die Leute an den Infoständen gar nicht verstanden, mit der falschen Linie in die falsche Richtung fuhren, sind wir dann noch mit dem Taxi angekommen. Gewohnt haben wir in einer Résidence von Disneyland für Angestellte, in Vierer oder Sechser- WGs, jeweils zu zweit in einem Zimmer. Die ersten Tage in Frankreich waren wirklich nicht einfach. Zuerst musste ich eine Verkäuferschulung machen, natürlich komplett auf Französisch, und es wäre schon auf Deutsch nicht einfach gewesen, sich all diese neuen Dinge zu merken. Nach einigen Tagen erwies sich dies aber als gar nicht so schlimm, da ich wirklich nette Kollegen hatte, die immer weitergeholfen haben. Am Telefon war das allerdings dann schon nicht mehr so leicht, da es die ersten Wochen meinerseits nur "Quoi? J'ai pas compris!" ging, bis jemand zu meinem Stand irgendwo im Park kam, um mir zu helfen. Zu meiner Freude hat sich das aber immer mehr gebessert, so dass ich am Ende sogar Probleme alleine am Telefon regeln konnte. Ich musste fünf Tage die Woche jeweils sieben Stunden arbeiten, die Schichten waren zwischen 7.00 Uhr morgens und 2 Uhr nachts verteilt, und dieses Schichtarbeiten fand ich sehr anstrengend, zumal man in der Résidence auch nicht immer zum Schlafen kommt, da sehr viel und laut gefeiert wird und die Mitbewohner immer zu anderen Zeiten arbeiten müssen. Die Arbeit ist auch zu bestimmten Zeiten einfach sehr stressig, weil unheimlich viele Leute in sämtlichen Sprachen etwas von einem wollen und nicht unbedingt geduldig und freundlich sind. Mir persönlich hat die Arbeit allerdings meistens Spaß gemacht, weil es mir nicht langweilig war und dadurch, dass ich auch im Kinderwagenverleih gearbeitet habe, viel erklären und reden musste. Das war am Anfang nicht leicht, aber durch "den Sprung ins kalte Wasser" habe ich wahrscheinlich besser verstehen und reden gelernt, als ich es in einer Schule gekonnt hätte, wenn auch nicht so grammatikalisch perfekt. Aber darauf kam es mir auch nicht vorrangig an. Zur Arbeit im Disneyland lässt sich sagen, dass sie anstrengend ist, aber die Arbeitsbedingungen recht gut sind, es werden aber auch Leute, die sich für bestimmte Tätigkeiten nicht eignen oder nicht gut genug Französisch sprechen, kurzerhand gefeuert, diese kriegen in der Regel aber einen anderen Job im Disneyland. Das heißt nicht, das man perfekt französisch können muss, um da zu arbeiten (das kann ich auch nach den zwei Monaten nicht), aber man muss sich trauen einfach draufloszureden, sich verständigen und, ganz wichtig, freundlich sein und lächeln (und das fällt manchmal wirklich schwer). Ob die Arbeit im Disneyland einem gefällt, hängt auch sehr stark vom Einzelnen ab, da es natürlich schon rosarot- kitschig ist (ich war immer sehr froh, an meinen freien Tagen ins Pariser Zentrum zu kommen und mal eine ganz normale Stadt zu sehen) und die Arbeitskollegen in anderen Boutiquen nicht unbedingt nett sein müssen. Ich würde mich aber trotz aller Strapazen jederzeit wieder so entscheiden, denn ich habe einen absolut tollen Sommer in Frankreich verlebt, viel von Paris gesehen, mein Französisch verbessert und neue Freunde gefunden, mit denen ich jetzt sogar in einer Stadt studiere und die ich regelmäßig treffe. Und wer weiß, vielleicht kommt bei mir ein Auslandssemester in Paris zu Stande, denn ein kleines bisschen fehlt es mir manchmal schon....

Stefanie Theiler



Jubiläumsjahrgänge unserer ehemaligen Abiturienten

Seit vielen Jahrzehnten ist es Brauch, zur Abiturientenentlassung auch Jubiläumsjahrgänge einzuladen und die jeweiligen Namen der ehemaligen Abiturienten zu veröffentlichen. Sollten Sie Informationen über ehemalige Mitschülerinnen und Mitschüler haben, so teilen Sie uns diese bitte mit. Vielen Dank. Die Redaktion.

Reifeprüfung Ostern 1948

Löher, Rolf Theil, Wolfgang

Reifeprüfung Ostern 1958 (OIa)

Dörrenberg, Klaus Ohler, Hans Göhler, Horst Reiter, Gerd

Hubrich, Wolfgang verstorben Scharff, Hans-Michael

Ibach, Peter Schleimer, Herbert verstorben

Ibach, Hermann Wolf Schmidt, Horst Krajewski, Wolfgang Wingen, Erhard

Münker, Dieter

Reifeprüfung Herbst 1958 (OIb)

Arnold, Hans Jürgen Krätzschmar, Klaus
Bogumil, Karlotto Manns, Klaus
Darda, Siegfried Müller, Jens
Duckwitz, Carl Alexander Müller, Karl-Ernst
Engels, Paul Pohl, Werner

Friedrich, Karl-Arno Preußner, Wolfram verstorben

Höhmann, Peter Vosberg, Henning

Hoffmann, Wolfgang

Reifeprüfung Ostern 1968 (OIa)

Epe, Axel Nippel, Wolfgang verstorben
Ertz, Hans Joachim Oesterheld, Horst
Feige, Ulrich Schmidt, Bernd

Felde, Jörg Schmitz, Carsten
Franke, Peter Schnell, Nikolaus
Friege, Gisbert Schrader, Hans Georg
Fülling, Rainer Schulke, Michael
Halbach, Dirk Sommer, Michael

Heinekamp, Klaus Unterbörsch, Jürgen Johann, Wolfgang

Reifeprüfung Ostern 1968 (OIb)

Becker, Michael Brethauer, Wolfgang Böth, Wolfgang Elbertzhagen, Lothar Kratz, Claus Sellner, Dietmar Krökel, Mathias verstorben Lev, Wolfgang Neußer. Manfred

Steffens, Siegfried Wiedenhoff, Rolf Wilms, Wolfgang

verstorben

verstorben

verstorben

Reifeprüfung Mai 1968 (OIc)

Raab, Georg

Bensch, Horst-Jürgen Keller, Gerhard Bertram, Hans-Peter Klein, Klaus Brandt, Peter Much, Wolfgang Brysch, Godehard Oligschlaeger, Michael Dehler, Martha Paffrath, Ingeborg

Hasbach, Wolfgang Redder, Wolfgang Scherner, Wolfgang Haybach, Margitta Heller, Klaus Schrage, Wolfgang Hof. Friederike Wittek, Claudia

Jung, Angela

Reifeprüfung Mai 1968 (Old)

Ackermann, Gregor Saatze, Undine Fülling, Klaus-Rüdiger Sommer, Ronald Gräfe, Diego Sonius, Rita Kaminski, Volker Steinacker, Jürgen Knoch, Friedel Steinberg, Ralf Lewek, Peter Vollmer, Karin Weber, Frank Matthey, Dirk

Müller, Frank Zyznarski, Thomas

Abiturprüfung Sommer 1983

Altena, Ulf Dorfmüller, Eva Carlotta Arnold, Claudia Dorfmüller, Gerd Ingo Auffarth, Gerd Uwe Eckerth, Andreas Becker, Brigitte Ekert, Anja Benders, Michael Gauger, Jörg Berg, Karola Ursula Gerber, Klaus Bertram, Thomas Gerlach, Rolf Uwe Blecker, Petra Elisabeth Götz, Kirsten Elke Bremhorst, Holger Manfred Grieger, Jürgen Briel, Heinz-Jürgen Grub, Ania

Broll, Barbara Heitzer, Andreas Caspari, Albrecht Heßenbruch, Christoph Csernak, Christiane Hippauf, Annette Dattner, Michael Höhfeld, Günther Dienes, Jan Peter Höller, Detlef

Holz, Thomas Pfeiffer, <u>Gabriele</u> Manuela

Hoß, Axel Pixberg, Christian

Klärner, <u>Jörg</u> Christian Rautenberg, <u>Michael</u> Wolfgang

Kleinebrink, Andreas Rotondi, Sacha Bruno
Kleinefeld, Jens Rudolf, Germar
Kleuser, Marcus Scharf, Volkmar
Knüppel, Klaus Schmidt, Peter

Koonen, Frank verstorben Schrubba, Volker Kurt
Kramer, Claudia Schulz, Jörg-Bernhard
Kraus, Klaus Seifert, Bettina
Krause, Kerstin Sigismund, Jörg

Krein, Daniela Sprenger, <u>Ulrich</u>-Werner

Krüll, <u>Peter</u> Andreas Stawicki, Jörg Küchenberg, Heike Stoll, Dorothea Kuhn, Birgit Termöhlen, Lutz

Lenz, Klaus Michael Trusheim, Klaus Kwabena

Lesche, Andreas Ulatowski, Frank Mersmann, Axel Valente, Alfonso Mielke, Roger Vetter, Ralf

Mittelstädt, Kai Ulf Volberg, Torsten verstorben

Mohr, Hans-Peter Vollhardt, Imogen

Mortazawi, <u>Daniela</u> Keywan Vorhausberger, Peter

Müller. Annette Weber. Torsten Karl Franz

Müller, Lutz Erich Weiß, Detlev verstorben

Müller, Martin Westermann, Beate Nusch, Arnd Westermann, Ute

Passfeld, Frank

Abiturprüfung Sommer 1998

Beckmann, Nadja Hiller, Simone Neumann, Kristina Bell. Laurence Ibach, Benjamin Ötting, Katrin Bell, Oliver Jörg, Kilian Prager, Richard Johaé, Bianca Richling, Christian Bensch, Daniel Kettner, Claudia Rohs, Simone Di Stefano, Marie Angela Dusi, Mareen Kissing, Daniela Sauer, Simone Siegert, Peter Engels, Stefan Koch, Sabrina Fey, Christian Kräft, Ilka Scharwächter, Karin Gierok, Kerstin Krämer, Dorothea Schmitz, Manuela Grobe, Sören Krapfl, Nadja Schmitz, Tobias Großer, Sebastian Krzihalla, Michaela Timm, Christine Halbach, Sabine Kurtzhals, Daniela Trost, Sven

Harlfinger, Martin Linder, Ilona Hedermann, Danielle Matuschek, Nico Hegerfeld, Nicole Müller, Deborah

Umnirski, Merle

Unsere (Vorgänger-) Schule vor 100 Jahren

Ausgesuchte Beiträge von damals im Original

Realgymnasium mit Realschule (Reformschule) zu Remscheid.

Bericht

über das

Schuljahr 1907–1908.

Erstattet von dem Direktor Richard von Staa.



1908. Jahresbericht 648,

Remscheid, 1908.

Themata der Aufsätze.

A. Deutsch.

OI (Klasse 13, Anm. d. Red.): 1. Die Bedeutung Straßburgs für Goethes Werdegang. 2. Goethes »Iphigenie« und ihr alt- griechisches Vorbild. 3. Die sittliche Großtat der Iphigenie und ihre Wirkung. (Klassenaufsatz.) 4. Die Entwicklung der Kunst und ihre Bedeutung für die menschliche Kultur. (Nach Schillers »Künstlern«.) 5. Welche Bedeutung hat das Motiv des Verschweigens für die dramatische Entwicklung in Schillers »Braut von Messina? 6. Thusnelda, ein Charakterbild. (Nach Kleists »Hermannsschlacht«.) (Klassenaufsatz) 7. Inwiefern nimmt der Herzog Alfons in Goethes »Tasso« eine Vermittlerstellung ein? 8. Grundzüge und Bedeutung der Stein-Hardenbergschen Verfassung. (Prüfungsaufsatz.)

UI (Klasse 12): 1. Was hat Friedrich Schiller die dankbare Liebe unseres Volkes eingetragen? 2. Die Charaktere der Millerschen Familie in Schillers »Kabale und Liebe«. (Klassenaufsatz.) 3. Fr. G. Klopstock, der Sänger der Freundschaft. 4. Griechenland, das Deutschland des Altertums. 5. Die Entsühnung des Goetheschen Orest. (Klassenaufsatz.) 6. Wahlfreies Thema aus Goethes »Iphigenie«. 7. Der tragische Leidensgang des Shakespeareschen Coriolan. 8. Mensch und Natur in Schillers Spaziergang. (Klassenaufsatz.)

OII (Klasse 11): 1. Mit welchem Rechte kann Deutschland das Herz Europas genannt werden? 2. Inwiefern bilden die ersten drei aventuren des Nibelungenliedes die Exposition? 3. Eine dreitägige Fußwanderung in die Eifel. (Klassenaufsatz.) 4. Mord und Mörder in Shakespeares »Julius Cäsar« und im deutschen Nibelungenliede. 5. Walther von der Vogelweide und König Philipp. 6. Die weltgeschichtliche Bedeutung der alten Griechen. (Klassenaufsatz) 7. Graf Thoranc. (Nach Goethes »Dichtung und Wahrheit«) 8. Die Eigenart der Goetheschen Dorothea. (Klassenaufsatz.)

B. Französisch.

OI: 1. Racontez comment les Anglais ont conquis 1'Inde et le Canada. 2. Faites à votre choix la biographie d'un grand homme et dites les motifs de votre admiration. (Klassenaufsatz.) 3. Le caractère de Shylock dans le marchand de Venise. 4. Chute et rétablissement de la Prusse au commencement du XIX⁰ siècle. 5. Prüfungsaufsatz.

UI: Les Frères Montgolfier (Résumé). 2. Analyse du cinquième acte de Britannicus. (Klassenaufsatz.) 3. Que fit Charlemagne pour bien gouverner son pays et pour répandre et développer l'instruction? 4. Parlez de l'administration et de la constitution de la France. (Klassenaufsatz) 5. Frédéric le Grand jusqu'à son avènement à la couronne. 6. Pourquoi apprenons-nous les langues étrangères? (Klassenaufsatz.)

OII: 1. Exposez la campagne de Russie. (Klassenaufsatz) 2. Quels sont les titres de gloire du Grand Électeur? 3. Une représentation du Bourgeois Gentilhomme. (Klassenaufsatz.) 4. Les conséquences de la bataille, de Leipzig. 5. L'anneau de Polycrate (d'après Schiller). (Klassenaufsatz.)

Lesestoffe.

A. Deutsch.

OI. Goethe: Tasso, Iphigenie. Kleist: Prinz von Homburg. Aus Goethes und Schillers Gedankenlyrik. Hauslektüre: Goethes Faust, Einige Dramen Shakespeares, Kleists Dramen, Grillparzers historische Dramen. – UI. Proben deutscher Dichtung des ausgehenden Mittelalters und des Beginns der Neuzeit, hier besonders Hans Sachs, Fischart, Opitz, Klopstock, Lessing (Laokoon). Braut von Messina, König Oedipus, Prinz von Homburg. Proben Schillerscher Gedankenlyrik. Hauslektüre: Kleists Dramen und Novellen. – OII. Auswahl sprachlicher Proben alt- und mittelhochdeutscher Dichter, mit besonderer Berücksichtigung der höfischen Epiker und Lyriker (vor allem Walther v. d. Vogelweide und Wolfram) nach dem Lesebuche von Hopf & Paulsiek. Minna von Barnhelm, Götz von Berlichingen, Hermann und Dorothea. Hauslektüre: Goethes Jugend (Dichtung und Wahrheit). Schillers Jugenddramen.

B. Lateinisch.

OI. Livius XXII, XXIII; Tacitus: Germania. Horaz: Oden (Auswahl). – UI. Livius XXI, Virgil (Auswahl); Cicero: De imperio Cn. Pompei. – OII. Sallust: Coniuratio Catilinae; Ovid (Auswahl); Cicero, in Catilinam I, III.

C. Französisch.

OI. Taine: Les origines de la France; Molière: Les femmes savantes. Hauslektüre: La France, anthologie géographique. – UI. Reden berühmter Männer; Racine: Britannicus; Molière: L'Avare. Hauslektüre: Monod, Allemands et Français. – OII. Voltaire: Siècle de Louis XIV; Molière: Le bourgeois gentilhomme. Hauslektüre: Coppe: Ausgewählte Erzählungen.

D. Englisch.

OI. Macaulay: History of England; Shakespeare: Othello. Hauslektüre: Englische Prosaschriftsteller. – UI. Scott: Ivanhoe; Reden berühmter Staatsmänner; Shakespeare: Coriolan. Hauslektüre: Irving: Discovery of America. – OII: Great Explorers and Inventors.

Themata der Abiturientenarbeiten.

Deutsch. Grundzüge und Bedeutung der Stein-Hardenbergschen Verfassung.Latein. Wie der Prätor Marcellus in Nola den h. Bantius für die römische Sache gewinnt (nach Livius).

Französisch. Pourquoi apprenons-nous les langues étrangères?

Mathematik. 1. Zwei Punkte A und B bewegen sich gleichförmig mit den Geschwindigkeiten 3 m und 2 m in der Sekunde auf zwei sich rechtwinklig schneidenden Geraden nach dem Schnittpunkt hin. Beim Beginne der Bewegung ist A 100 m, B 110 m vom Schnittpunkte entfernt. Nach wieviel Sekunden haben die beiden ihre kleinste Entfernung, und wie gross ist diese? – 2. Am längsten Tage im Jahre sei hier in Remscheid zu einer gewissen Zeit vormittags die Sonnenhöhe gleich 50° ,02 beobachtet worden. Wieviel Uhr nach der Ortszeit (ohne Berücksichtigung der Zeitgleichung) ist es im Augenblick der Beobachtung gewesen? Deklination der Sonne am Beobachtungstage: $+23^{\circ}$,44. Geographische Breite von Remscheid: 51° ,18. – 3. Nach dem binomischen Lehrsatze $\sqrt[4]{10100}$ auf 8 Dezimalen auszurechnen. – 4. Auf synthetischem Wege eine Parabel zu bestimmen, von der eine Tangente t, der Brennpunkt A und einer ihrer Punkte P gegeben sind.

Physik. Inwiefern ist der Wechselstrom in seinen verschiedenen Formen für die Fernübertragung der elektrischen Energie dem Gleichstrom überlegen? (Mit besonderer Berücksichtigung der im Unterricht angestellten Versuche.)

Technischer Unterricht.

a. Gesang.

Die Klassen V und VI übten in wöchentlich je 2 Stunden ein- und zweistimmige Lieder und Choräle und erhielten die erste Unterweisung in der Notenkenntnis.

V(*Klasse 6*)a: Steffen; Vb u. c. Steffen; VI(*Klasse 5*)a: Grüber; VIb u. c.: Purpus. Die zum Singen befähigten Schüler der übrigen Klassen bildeten den Chor. (4 Std.)

Dr. Wagner II.

b. Turnen.

Bei 19 getrennten Unterrichtsklassen bestanden 10 Turnabteilungen, wobei die entsprechenden Klassen des Realgymnasiums und der Realschule vereinigt waren. Allein unterrichtet wurden sämtliche Unterklassen. Der Unterricht wurde erteilt von den Herren Prof. Dr. Rittinghaus, Oberlehrer Danneberg, Oberlehrer Dr. Jacobi, Zeichenlehrer Purpus, Lehrer Steffen, Lehrer Grüber und Seminarkandidat Schneller.

Die Anstalt besuchten im Sommer 586, im Winter 582 Schüler. Die Zahl der Freischwimmer beträgt 142, also 24% (der Gesamtzahl; im Laufe des Schuljahres haben sich 26 Schüler freigeschwommen.

II. Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

- 1907. 22. März. Wahl des Oberlehrers Dr. Schmidt zum 1. Oktober 1907 wird genehmigt.
 - April. Oberlehrer Rauschenberger ist durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 20. März 1907 als Direktor der Realschule in Diez bestätigt.
 - 5. April. Oberlehrer Schnell als Oberlehrer in Plettenberg bestätigt.
 - April. Dr. Beckers wird unserer Anstalt zur Ableistung des Probejahres überwiesen.
 - April. Die vertretungsweise Beschäftigung der Seminarkandidaten Dr. Rocca und Legers wird genehmigt.
 - April. Es wird genehmigt, daß dem Probekandidaten Dr. Beckers die Verwaltung einer Oberlehrerstelle übertragen wird. ii. April. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Apfelstedt wird bestätigt.
 - April. Seminarkandidat Dr. von der Seipen wird zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle der Oberrealschule zu Barmen-Wupperfeld überwiesen.
 - Mai. Mitteilung, daß der Herr Minister die weitere Beschäftigung des französischen Lehramtsassistenten Pezet im Sommersemester genehmigt hat.
 - 6. Mai. Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Dr. Köppe.
 - 23. Mai. " " " " Dr. Jacobi.
 - 22. Juni. Der Lehrerbibliothek wird ein Exemplar des XVI. Jahrganges des Jahrbuches für Volks- und Jugendspiele überwiesen.
 - 2. Juli. Dem Direktor von Staa werden für die Schlußprüfung der Realschule im Herbst die Befugnisse des Königl. Kommissars übertragen.
 - 3. Juli. Mitteilung über Bestätigung der Wahl des Oberlehrers Danneberg für eine höhere Lehranstalt in Kiel.
 - Juli. Seminarkandidat Dr. Legers wird für die Zeit vom 22 Juli bis 9. August zur Uebernahme einer Vertretung dem Gymnasium zu Solingen überwiesen.
 - 11. Juli, Oberlehrer Hillebrecht wird zum Professor ernannt.
 - August Die Wahl des Oberlehrers Cremer zum 1. April 1908 wird bestätigt.
 - 5. August. Dem Prof. Hillebrecht ist von Seiner Majestät der Rang der Räte 4. Klasse verliehen worden.
 - 6. September. Der Anstalt werden zwei Exemplare der "Verhandlungen der neunten rheinischen Direktorenversammlung" (71. Bd.) überwiesen.
 - 2. Oktober. Dem Probekandidaten Dr. Beckers wird die Verwaltung der Stelle des am 1. Oktober ausgetretenen Oberlehrers Danneberg übertragen.
 - 28. Dezember. Die angemeldeten 24 Oberprimaner werden zur Reifeprüfung zugelassen.

- 28. Dezember. Für die Schlußprüfung der Realschule werden dem Direktor von Staa die Befugnisse des Köni1. Kommissars übertragen.
- 30. Dezember. Genehmigung, daß dem Pfarrer Lingnau die Erteilung des katholischen Religionsunterrichts übertragen wird.
- 1908. 29. Januar. Die Berufung des Lehramtspraktikanten Dr. Martin für eine Oberlehrerstelle zum 1. April 1908 wird genehmigt.

III. Geschichtliches.

Bei Beginn des Schuljahres, Dienstag den 16. April, traten drei neugewählte Oberlehrer ihr hiesiges Amt an: Cu1lmann¹⁾, bisher wissensch. Hilfslehrer an der Realschule zu Sobernheim, Dr. Apfelstedt²⁾, bisher Probekandidat am Gymnasium zu Goslar, und Dr. Jacobi³⁾, bisher Probekandidat am Gymnasium zu Göttingen. Die Verwaltung einer weiteren Oberlehrerstelle wurde dem Probekandidaten Dr. Beckers anvertraut, der an unserem Seminar sein erstes Vorbereitungsjahr durchgemacht hatte und während dieser Zeit der Realschule zu Barmen zur Verwaltung einer Oberlehrerstelle übertragen war.

Dem mit der Anstalt verbundenen pädagogischen Seminar waren während des Schuljahres die 8 Kandidaten Brauweiler, Dr. Hamacher, Dr. Legers, Münzel, Reuschenbach, Dr. Rocca, Schneller und Dr. von der Seipen zugeteilt. Dr. Legers vertrat bis zum 1. Juli den Professor Eickhoff, Dr. Rocca verwaltete eine vakante Oberlehrerstelle, Schneller erteilte 6 Std. Turnunterricht.

Am 21. Juni fanden die Turnfahrten statt. Einmal wurde wegen zu grosser Hitze der Unterricht ausgesetzt.

Im Juli wurde Oberlehrer Hillebrecht zum Professor ernannt. Ende September verließ uns Oberlehrer Danneberg, um eine Oberlehrerstelle an der

¹⁾ Karl Cullmann, geb. am 31. Januar 1877 zu Neuwied, legte seine Reifeprüfung am Gymnasium zu Kreuznach ab und studierte dann zu Halle, Bonn, Grenoble und Paris Theologie und Französisch. Am 14. Mai 1904 bestand er seine Staatsprüfung, nachdem er schon vorher seine Turnlehrerprüfung abgelegt hatte und absolvierte seine Vorbereitungszeit am Kgl. Gymnasium zu Düsseldorf und an der Realschule zu Sobernheim. An letzterer Anstalt verblieb er noch ein halbes Jahr lang als wissenschaftlicher Hilfslehrer.

²⁾ Max Apfelstedt, geb. am 21. Juni 1881 zu Greussen in Schwarzburg-Sondershausen, besuchte das Gymnasium zu Sondershausen und studierte dann Mathematik, Physik und Geographie in Leipzig und Greifswald. Seine Staatsprüfung bestand er am 28. November 1903, absolvierte seine Vorbereitungszeit am Gymnasium zu Goslar und wurde im Juli 1906 auf Grund einer Dissertation "Ueber die Transformationsgruppen in fünf Veränderlichen" zum Doktor promoviert.

³⁾ Johannes Jacobi, geb. am 3. April 1881 zu Schwarz im Grossherzogtum Hessen, absolvierte das Wöhler-Realgymnasium in Frankfurt a. M. und studierte dann Deutsch, Französisch und Englisch in Bonn und Berlin. Er bestand die Staatsprüfung am 27. Mai 1905, erwarb sich im März 1906 die Befähigung zum Turnunterricht und machte seine Vorbereitungszeit am Gymnasium zu Göttingen durch. Im Jahre 1904 wurde er zum Doktor promoviert auf Grund einer Abhandlung: »Ueber die Bezeichnung der verschobenen Verschluss- und Reibelaute in den Handschriften des Rolandsliedes.«

Oberrealschule II zu Kiel zu übernehmen. 9½ Jahre wirkte er mit Treue und Eifer an unserer Anstalt und nahm sich mit besonderer Liebe des Turnens und des Schü-

lerturnvereins an. Wir sahen ihn daher ungern scheiden. Für seine erfolgreiche Arbeit sei ihm auch hier wärmster Dank ausgesprochen.

Am 1. Oktober trat Oberlehrer Dr. Schmidt⁴⁾, der vorher in gleicher Eigenschaft an der Oberrealschule zu M.-Gladbach tätig war, in unser Kollegium ein. Oberlehrer Dr. Köppe, bisher an der Realschule zu Gardelegen, der auch zu diesem Zeitpunkte sein hiesiges Amt antreten sollte, war schwer erkrankt, wurde während des Winterhaibjahres durch den Kandidaten Dr. Rocca vertreten und hat leider auch für das bevorstehende Sommerhalbjahr Urlaub beantragen müssen. Während des Wintersernesters war der Oberlehrer Dr. Mättig zu einem Studienaufenthalt in England beurlaubt, seine Vertretung übernahm Dr. Beckers.

Der Gesundheitszustand des Kollegiums machte manche Vertretungen notwendig. Professor Hohlstein fehlte im Laufe des Sommerhalbjahres im ganzen 6 Wochen. Auch der Berichterstatter sah sich gezwungen, vom 14. Juli bis 9. August zu seiner Erholung einen Urlaub zu nehmen. Endlich war Dr. Apfelstedt vom 21. Januar bis zum Ende Februar durch Krankheit verhindert, seinen Dienst zu versehen. Am 6. November verschied der Unterprimaner Hermann Hösterey aus Lennep, ein hoffnungsvoller Schüler, der sich durch allzeit freundliches und musterhaftes Betragen sowie durch regen Eifer ausgezeichnet hatte. Seine Lehrer und Mitschüler gaben ihm das letzte Geleite.

Am 23. März fand unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrats Dr. Meyer die Reifeprüfung der Oberprimaner statt, der als Vertreter des Kuratoriums Herr Oberbürgermeister Nollau beiwohnte. 17 von den 24 Prüflingen konnte die mündliche Prüfung erlassen werden. Dieser überaus günstige Ausfall ist ein erneuter Beweis dafür, daß das Reformrealgymnasium vor dem Realgymnasium alten Stiles den Vorzug verdient.

Die Oberlehrer Theine und Pieper verlassen mit Schluss des Schuljahres unsere Anstalt, um an die Oberrealschulen zu Kiel bezw. Hannover überzugehen. Ersterer hat 10½ Jahre, letzterer 5 Jahre bei uns gewirkt. Der Dank, den unsere Anstalt ihnen für ihre eifrige und erspriessliche Tätigkeit schuldet, sei ihnen auch an dieser Stelle ausgesprochen, ebenso den Seminar-Kandidaten Dr. Legers, Dr. Rocca und Schneller, die während des Schuljahres ständige Vertretungen übernommen hatten.

IV. Statistische Mitteilungen.

⁴⁾ Wilhelm Schmidt, geb. am 18. September 1874 zu Deutz, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums zu Essen a. d. Ruhr neuere Sprachen und Erdkunde zu Bonn. Am 21. Februar 1903 legte er seine Staatsprüfung ab, und wurde im März desselben Jahres zum Doctor promoviert auf Grund seiner Dissertation: »Untersuchung der Reime in den Dichtungen des Abtes Gilles Li Muisis«. Seine Vorbereitungszeit legte er am Realgymnasium zu Essen und am Gymnasium zu Brühl ab und war dann von Ostern 1905 bis Herbst 1907 Oberlehrer an der Oberrealschule zu M.-Gladbach.

1. Das Lehrerkollegium.

Direktor von Staa. Professoren: Eickhoff, Dr. Larfeld, Wagner 1, Dr. Kempe, Dr. Wandelt, Dr. Rittinghaus, Hohlstein, Hillebrecht. Oberlehrer: Dr. Köllmann, Dr. Wagner II, Danneberg, Dr. Maey, Pieper, Theine, Wegmann, Dr. Krause, Dr. Mättig, Dr. Schmidt, Dr. Köppe, Anspach, Dr. Apfelstedt, Cullmann, Dr. Jacobi. Probekandidat: Dr. Beckers. Seminarkandidaten: Dr. Legers, Dr. Rocca, Schneller. Zeichenlehrer: Purpus. Lehrer: Steffen, Grüber.

3. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Gesamt- schülerzahl	Evange- lische	Katho- lische	Dissi- denten	Juden	Einhei- mische	Aus- wärtige	Aus- länder
Am Anfange des Sommersemesters	586	523	57	3	3	529	55	2
2. " " " Wintersemesters	582	520	55	3	4	527	53	2
3. "1. Februar 1908	572	509	56	3	4	518	52	2

VII. Mitteilungen an die Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 23. April, morgens 8½ Uhr. Anmeldungen neuer Schüler nimmt der Unterzeichnete am Dienstag, den 21. April, morgens von 9 – 12 und nachmittags von 3 – 6 Uhr, in seinem Amtszimmer entgegen. Bei der Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsschein (oder Familienbuch), Impfschein (bezw. Wiederimpfschein), ausgefüllter Anmeldeschein (beim Schuldiener unentgeltlich zu haben) und Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Auswärtige Schüler dürfen nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen. Für die Aufnahme in Sexta ist erforderlich:

- 1. Einige Kenntnis der biblischen Geschichte.
- 2. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift.
- 3. Fertigkeit, ein Diktat in deutscher oder lateinischer Schrift leserlich und ohne gröbere Fehler nachzuschreiben.
- 4. Sicherheit in den 4 Spezies mit ganzen Zahlen.

Die Aufnahmeprüfung findet Mittwoch, den 22. April, morgens von 8 Uhr, an statt.

Remscheid, im April 1908.

Der Direktor:

von Staa.



Peter-Rittinghaus-Medaille für Günther Kleinebrink

In einer kleinen Feierstunde am 14. Oktober 2008 wurde Herrn OStD i.R. Günter Kleinebrink die Peter–Rittinghaus–Medaille überreicht.

Damit ehrten der Förderverein Leibniz-Gymnasium Remscheid e.V. und die Schule den langjährigen intensiven Einsatz des Jubilars für den Erhalt und die Gestaltung der Schule in Remscheid-Lüttringhausen.

In launigen Worten erinnerte der Vorsitzende des Vereins, Herr Wilfried Nöll, an die vielen gemeinsamen "Schlachten", die geschlagen wurden, um der Schule – vertreten durch die jetzige Leiterin, Frau OStD´ Gisela Bölling und den Lehrerratsvorsitzenden, Herrn OStR Dr. Thomas Giebisch – den neuen Standort in Remscheid Lüttringhausen zu bereiten. Mittlerweile kann man mit Fug und Recht feststellen, dass die Schule nach wie vor ein fester und wichtiger Bestandteil der Stadt Remscheid – auch in ihrem nördlichen Teil – ist.

Die Schülerzahlen sind ansteigend, teilweise werden die Jahrgangsstufen vierzügig gebildet und das neue Konzept der Freiarbeit nach den Prinzipien von Maria Montessori wird von Eltern und Schülerinnen und Schülern angenommen.

Damit zeigt sich, dass der seinerzeitige Einsatz von Herrn Kleinebrink gute Früchte trägt.

Joachim Supp



Ein Rückblick auf das erste Jahr – aus der Sicht einer (nicht mehr ganz neuen) stellv. Schulleiterin

Das erste Jahr am Leibniz-Gymnasium ist inzwischen für die neuen 5er, die mit mir gemeinsam begannen, und auch für mich zu Ende gegangen. Nachfolgend möchte ich es einmal in kurzen Ausschnitten Revue passieren lassen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit spreche ich nachfolgend von Schülern - gemeint sind selbstverständlich hier immer und gleichwertig ebenso die Schülerinnen:

Inzwischen ist es kein Rätsel mehr, wo sich denn Fachräume für Chemie oder Kunst in den Tiefen des ein wenig verwinkelten Gebäudes verbergen. Geheimnisvolle Abkürzungen wie T- oder Q-Gang sind im Laufe der Zeit zu vertrauten Örtlichkeiten geworden und so flitzen sowohl unsere Schüler des 5. Jahrgangs als auch ich durch die Schule und wir finden nun problemlos alle Wege und Räume, in welchen Trakten auch immer sie liegen mögen.

Versüßt werden die alltäglichen Wege und Aufgaben, die zurückgelegt und bewältigt werden müssen, durch die Verlockungen am Wegesrand, sei es der Duft frisch zubereiteter Waffeln unserer 13er, die leckeren Brötchen und Suppen von Frau und Herrn Tillmanns oder die liebevoll zubereiteten Plätzchen der Schülermütter in der Vorweihnachtszeit. Bevor ein falscher Eindruck entsteht: Die Köstlichkeiten werden meist im Stehen und oft im Laufschritt oder während eines Dienstgesprächs eingenommen, haben aber auch über das Jahr hinweg nichts von ihrer Qualität eingebüßt – und verhindern leider bei mir – unverändert - jegliche Gewichtsabnahme....

Auch an die Bewältigung des ersten Großprojektes im Schuljahr 2007/2008, das Musical der 5. Klassen, denke ich gern zurück. Während unsere Jüngsten mit Herzklopfen für ihren ersten Auftritt auf der Bühne probten (und ihn in einer vollbesetzten Aula mit Bravour leisteten), lernte ich - ebenfalls nicht ohne Herzklopfen - , wie die Vielzahl der dafür nötigen organisatorischen Abläufe zu bewältigen war. Als ich abends im Dunkeln zum Auto zurückging, erlebte ich vor mir einen kleinen 5er-Jungen, der fröhlich neben seinen Eltern herhüpfte und schlicht ausrief: "Das hat Frau Nover gut gemacht!" Diese kleine Szene hat mich sehr berührt.

Jeder Tag an einer neuen Schule birgt neue Überraschungen. Unter anderem lernte ich bald den kreativen Humor und Einfallsreichtum meiner Schüler kennen – und zu schätzen, denn mit ein wenig Humor hier und da lebt es sich auch in der Schulgemeinschaft doch leichter

Nachfolgend einige Beispiele – Ähnlichkeiten mit real existierenden Lerngruppen sind selbstverständlich rein zufällig...:

So traf ich mitunter in einem Klassenraum auf (wiederbelebte) Maskottchen, in einem Fall auf ein Plüschtier, wohlwollend als Flusspferd erkennbar. Im Laufe der Zeit verlor es jedoch erst ein Ohr, dann ein Bein. Als Tierliebhaberin tat mir das dann doch weh und in der nächsten Stunde fand ich es mit Tesa verpflastert in einem Bettchen vor.

A propos Tierliebe: Unsere Kleinsten baten mich einmal in einer Freiarbeit-Vertretungsstunde besorgt um Hilfe, als eine junge Blaumeise im Schulgarten scheinbar schon seit Tagen verwaist nach den Eltern und um Futter rief. Also wurde flugs eine Box mit Luftlöchern versehen, aber unsere Versuche dahingehend, das flinke Tierchen

einzufangen, scheiterten (einem mir genannten lieben Großvater mit Erfahrung in der Kanarienaufzucht entging somit diese Aufgabe). Daher empfahl ich, es doch noch einmal in Ruhe und mit Abstand zu beobachten. Wir drückten uns die Nase an der Flurscheibe platt und siehe da: Ein Meisenelternteil erschien mit Futter. Danach kehrte die Klasse beruhigt in ihren Raum zurück – ich ehrlich gesagt auch. Die Freiarbeit war zwar unterbrochen worden, aber gemeinsam gelernt hatten wir, dass die Natur sich in diesem Falle selber half.

Auch moderne Kunst und Sport gehören zweifellos zu den Interessensgebieten unserer Schülerschaft. So wurde z.B. einmal vor dem Unterricht ein Kunstwerk, gebastelt aus Besen, Kehrschaufel und Holzbrett, an der Wand befestigt oder der Kartenständer als Mast für Fahne oder Schal eines hier nicht näher bezeichneten süddeutschen Fußballvereins zweckentfremdet. Es mag Passanten auf der Lockfinker Straße ein wenig verwundert haben, was da plötzlich aus einem Klassenraum wehte. Wer nun glaubt, wir hätten nur Schabernack im Sinn: Die im gesamten Gebäude und im Jahreskalender zu findenden Bilder und Objekte sowie die Stadtmeisterschaften z.B. im Hand- und Volleyball zeugen natürlich von der Qualität des Unterrichts und den Fähigkeiten der Schüler.

Ohne jeden Zweifel sind Schüler auch mitfühlend: Ein Schüler litt sichtbar unter Erkältungssymptomen und weckte dadurch das Mütterliche in seinen Mitschülerinnen. Nach der 5-Minuten-Pause war er eingehüllt in ca. 10 Jacken, Schals u.ä. – er hatte etwas von einer Mumie, trug aber alles nicht nur mit Humor, sondern auch mit Fassung (im wahrsten Sinne des Wortes). Auch wenn es vielleicht etwas zu gut gemeint war: An sozialer Kompetenz fehlte es hier sicherlich nicht...

Zudem erfuhr ich: Musikalisch sind sie auch: Unsere Schüler singen gerne und ausgiebig (was sich an der Zahl der Mitglieder im Mittelstufen- sowie Gospelchor und dem Salonorchester und der beeindruckenden Qualität sowohl der Arrangements als auch der Aufführungen ablesen lässt). Zudem weiß ich mittlerweile, dass sie nicht nur ein einziges Geburtstagsständchen kennen. Dies führte mitunter dazu, dass sie in ihrer Begeisterung zunächst einem Geburtstagskind ein erstes Ständchen brachten, danach in einen Kanon wechselten, schließlich eine Tonlage höher ein zweites Ständchen anstimmten, dann in einen Kanon..... Der Lehrkraft war also eine gewisse Nervenstärke empfohlen...

Zu schätzen weiß ich selbstverständlich das gute Abschneiden der entsprechenden Lerngruppen in den Lernstandserhebungen und Zentralen Prüfungen der Klassen 10 und im Zentralabitur (selbst die mathematischen Wirren z.B. des viel beklagten "Oktaeders des Grauens" konnten uns dank der Ausbildung und Weitsicht durch die Fachlehrer nicht erschüttern), was für die Qualität des Unterrichts insgesamt spricht. Kennengelernt habe ich natürlich ebenso das vielfältige Engagement der Schülerschaft über den Unterricht hinaus, z.B. – um hier nur einige wenige Aktivitäten zu nennen - für Sanitätsdienst, Busbegleitung, Streitschlichtung, Schülervertretung, die selbstständige Leitung oder Teilnahme von/an Arbeitsgemeinschaften vielfältiger Art, die Betreuung von Schülern der Stufen 5-7 in "13+" und - auf naturwissenschaftlichem Gebiet – die weitere Förderung naturwissenschaftlich besonders begabter Schülerinnen und Schüler u.a. durch das Bergische Schultechnikum, so z.B. in Zertifikationskursen wie "Schüler

führen Schüler" durch die Stationen des renommierten Röntgen-Museums Lennep, "Robotik", "Steuerungstechnik" und "Pneumatikschaltungen".

All diese Tätigkeiten bedeuten auf Schülerseite kognitive und soziale Kompetenz und die Bereitschaft, einen erheblichen Teil unterrichtsfreier Zeit in und für die weitere Ausbildung und für Mitschüler und Schule zu investieren sowie über den Unterricht hinaus die Anstrengungsbereitschaft, eigene Begabungen zu vertiefen. Auf Lehrerseite bestätigen sie das Engagement und die Kompetenz des Kollegiums, die dafür nötigen Funken in den Schülern zu entfachen und nachfolgend zu fördern.

Aktuell zeugt hiervon auch das große Echo, gespiegelt in der Zahl der Schüler-Bewerbungen, auf unser neues Konzept der individuellen Förderung, in welchem von Fachlehrern angeleitete Schüler ihren Mitschülern in Deutsch, Englisch, der zweiten Fremdsprache und Mathematik Unterstützung leisten.

Nicht zuletzt lebt und funktioniert eine Schule aber ebenso von dem Engagement und der Kompetenz der sog. "Guten Geister" – beginnen möchte ich hier mit unseren beiden Schul-Sekretärinnen, Frau Böhning und Frau Hartmann. Mit Fleiß, Humor, Charme und Anteilnahme bewältigen sie jeden manchmal mehr als lebhaften Schultag. Hier einige Ausschnitte neben all den Tätigkeiten, die ohnehin in ihrem Aufgabenbereich liegen und täglich erledigt werden müssen: Trösten bei Schüler-Bauchschmerzen, zum 100. Male freundlich ein und dieselbe Auskunft geben (z.B. "Kreide gibt's im Lehrerzimmer!"), Verteilen von Coolpacks oder Ermahnung von säumigen Schülern, Telefonate zwischen den Kooperationsschulen, Terminabstimmungen etc. etc. Mir persönlich waren sie ohne jeden Zweifel im ersten Jahr eine besonders wertvolle und unverändert geschätzte Unterstützung, die manchen Tag erleichterte, und unsere Jüngsten wissen nun, dass sie auch hier auf Menschen treffen, die sie ernst nehmen und sich ihrer annehmen.

Dies gilt ebenso für Frau Tillmanns: Neben all den anderen täglichen Anliegen konnte ich sogar überraschend eintretende Ereignisse während ihres Urlaubs in den Sommerferien zwischen Lüttringhausen und meinem Urlaubsort an der Nordsee problemlos mit ihr regeln. Ferner repariert sie mühelos elektrische Putzmaschinen, Türschlösser oder Fenster, kennt alle möglichen Ansprechpartner – und war/ist mir und uns allen unverändert eine große Unterstützung. Und Humor hat sie auch!

Das berühmte "erste Jahr" verging rückblickend wie im Flug und liegt nun bereits hinter den Schülern, die mit mir begannen, und mir selbst, mit all den Höhen und Tiefen, die ein Neubeginn mit sich bringt – jede andere Erwartung wäre unrealistisch gewesen. Wir haben gemeinsam viel gelernt und werden gemeinsam lebenslang und an jedem Ort weiter lernen mit Kopf, Herz und Hand.

S. Höpfner

Das Leibniz-Gymnasium am "Kinder- und Jugendtag 2008" in Lennep

Am Sonntag, dem 22. Juni 2008, nahm das Leibniz-Gymnasium erstmalig am Kinderund Jugendtag in Lennep teil. Die Einladung, der wir gerne nachkamen, erfolgte durch den Verein "Die Welle e.V.", Träger des Kinder- und Jugendzentrums Lennep, der sich u.a. für multikulturelle Veranstaltungen einsetzt.

Das Leibniz-Gymnasium bietet seit 3 Jahren neben Regelklassen auch sog. Freiarbeitsklassen an, die sich an Prinzipien der Pädagogin Maria Montessori orientieren. An einem Stand präsentierten wir den Besuchern daher die Arbeiten unserer Schülerinnen und Schüler des 5. bzw. 6 Jahrgangs, welche in den Freiarbeitsstunden und der auch fächerverbindenden Projektarbeit entstanden, so z.B. selbstständig und liebevoll erstellte Tier- und Märchenbücher und vielfältige informative Plakate zu dem Thema "Kinder in aller Welt".

Zudem führten unsere Tanz-Arbeitsgemeinschaften unter der Leitung der Schülerinnen Lea Enkhardt, Joy Kammin, Anna-Jacqueline Limprecht und Saskia Stellmacher (Kl. 9a), unterstützt von Anastasia Kramer (Kl. 8a) und Svenja Hämisch (Kl. 9c), moderne Tänze vor, deren Choreografie von ihnen völlig selbstständig erarbeitet, trainiert und dann von den Schülerinnen und Schülern Charlene Donkor, Yasemin Kaya, Christina Winter, Leonie Schuchhardt, Gillian Donkor, Rachel Krapp, Alina Wala, Kassandra Koonen, Paula Altermann, Michelle Biller, Celine Langer, Leah Adams, Annika Linder, Laura Röper, Jasmin Sonnenschein, Dominik Stellmacher und Philip Thimm auf der Bühne mitreißend präsentiert wurde.

Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 führten zudem eine Modenschau mit typischen Kostümen vieler Länder und Kulturen auf, so z.B. Spanien und Brasilien – passend zum Anliegen des Kinder und Jugendtags, der auch die multikulturelle Vielfalt unserer Gesellschaft unterstrich. Diese farbenprächtigen Kostüme wurden von Frau A. Grabinski eigenhändig entworfen und in stundenlanger Feinarbeit geschneidert und angepasst.

Unsere Modenschau-Gruppe, bestehend aus Anastasia Kramer, Svenja Hämisch, Joy Donath, Nina Engels, Jasmin Fazel, Julia Fülling, Inga Marie Hartmann, Alina Hof, Fabian Hornung, Jacqueline Kämper, Julia Kordon, Sarah Küpper, Arben Limani, Charlotte Lüning, Jan Streitenberger, Marcel Wagner, Paula Altermann, Michelle Biller, Alina Böse, Viviana Coló, Marie Heip, Josefine Hoppe, Celine Langer, Gianluca Lerose, Leon Maluck und May Pallasch zeigte dabei Charme und Model-Talent, was die Zuschauer mit großem Applaus ebenso belohnten wie die o.g. gekonnten tänzerischen Darbietungen.

Der große Zuspruch unserer Darbietungen ermutigt uns, auch im kommenden Jahr wieder am Kinder- und Jugendtag teilzunehmen. In diesem Jahr gilt unser herzlicher Dank auch Herrn Z. Pluszynski, dem verwaltungstechnischen Leiter des Vereins "Die Welle e.V.", der uns in Planung und Organisation tatkräftig unterstützte. Wir freuen uns auf den Kinder- und Jugendtag 2009!

S. Höpfner

Die neuen Schülersprecherinnen stellen sich vor

Wir sind Andrea Bayer und Amelie Buskotte und besuchen die 12. Jahrgangsstufe unserer Schule.

Am Anfang des Schuljahres wurden wir zu den neuen Schülersprecherinnen gewählt und freuen uns, jetzt die gesamte Schülerschaft des Leibniz-Gymnasiums vertreten zu dürfen.



Andrea Bayer

Amelie Buskotte

Wir wollen mehr Lebendigkeit und Spaß in das Schulleben bringen und gerade die außerunterrichtliche Zeit attraktiver gestalten.

Um dies zu erreichen, haben wir mit zwei weiteren SV-Helfern vom 21.11. - 23.11.2008 ein Seminar in Bonn besucht, um mehr über SV-Arbeit zu lernen und mit anderen Schülervertretungen in Kontakt zu kommen. An diesem Wochenende haben wir viel gelernt und haben beschlossen, ein festes SV-Team aus freiwilligen Schülern zu gründen. Mit diesem Team kann in Zukunft die Arbeit besser aufgeteilt und effizienter organisiert werden.

Dieses Wochenende bot Zeit, eine rechtliche Grundlage zu schaffen und kreative Ansatzpunkte für die SV-Arbeit zu bekommen. Wir haben mehrere Ansatzpunkte gefunden, an denen wir nun gut weiterarbeiten können.

Als erste größere Veranstaltung planen wir einen Flohmarkt bei uns in der Schule, bei dem alle Schüler für 1€ einen Schultisch als Stand erwerben und gebrauchte Sachen verkaufen können.

Um uns als SV und unsere Arbeit transparenter zu gestalten, haben wir vor, eine feste SV-Schulstunde einzuführen, die jeder Klasse zusteht. In dieser Stunde sollen Informationen, die im Schülerrat besprochen worden sind, von den Klassensprechern an die Schüler weitergegeben werden.

Auch Karneval soll nächstes Jahr nicht spurlos am Leibniz-Gymnasium vorüberziehen. So planen wir zum ersten Mal eine große Karnevalsparty, mit einer Prämierung für das beste Kostüm, zu der alle Schüler herzlich eingeladen sind.

Wir hoffen, dass wir viele unserer Ideen umsetzen können und viele Schüler finden, die Lust haben, das Schulleben am Leibniz - Gymnasium mit uns zu verändern und zu gestalten.

Förderverein des Leibniz-Gymnasiums

Was leistete der Förderverein für die Schule im Jahr 2008? Ein Überblick wesentlicher Einnahmen und Ausgaben:

Einnahmen:		Ausgaben:	
Beitragsaufkommen	ca. 11340 €	Chinesisch-AG	1100 €
Spenden	ca. 8600 €	Biologie	1900 €
		Französisch	550 €
		Spanisch	500 €
		Kunst	2700 €
		Mathematik	830 €
		Physik	4400 €
		Montessoriunterricht	5000 €
		Selbstlernzentrum	2200 €
		Wirtschaftsenglisch	550 €
		Musik	3400 €
		Sonstiges	3000 €

Es wurden ungefähr 20 000 Euro eingenommen und 26 000 Euro für die Schülerinnen und Schüler wieder investiert.

Ein weiterer Biologieraum wurde mit einem Beamer ausgestattet, im Bereich Physik entstanden 10 Schülerübungsplätze zur Durchführung von Experimenten aus dem Bereich Optik. Ein neues elektrisches Klavier steht für Aufführungen in der Aula und dem Musikunterricht zur Verfügung. Die Anschaffung dieses Instruments konnte vollständig durch Spenden der Besucher der Schulkonzerte finanziert werden. In Französisch und erstmalig auch in Spanisch erreichten einige Schüler ein Zertifikat (DELPH, DELE), das sie berechtigt an französischen oder spanischen Universitäten ohne Sprachzusatzprüfung zu studieren. Beide Zertifikate erfüllen einen international anerkannten Standard, der auch bei Bewerbungen von großem Nutzen sein kann.

Finanzielle Unterstützung von erheblichem Umfang erhielten wieder die Freiarbeitsklassen zur Anschaffung erforderlicher Arbeitsmaterialien, aber auch die Ausund Fortbildungskosten der unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer wurde vom Förderverein mitgetragen.

Die Bereitstellung weiterer Medien (Projektoren, DVD-Player, MP3-Player, Fernsehgeräte), die immer häufiger für die Vorbereitung auf die verschiedenen Lernstandserhebungen, die Abschlussprüfung nach Klasse 10 sowie für die Abiturprüfung vorgeschrieben sind, gehören inzwischen schon zu den jährlich anfallenden Anschaffungen.

Allen Mitgliedern und Spendern sagt der Förderverein herzlichen Dank für die Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums.

G. Schneller

Presseschau

Projekt der 6. Jahrgangsstufe des Leibniz-Gymnasiums

Das antike Rom



Zum Abschluss des Schuljahres führten die Klassen der 6. Jahrgangsstufe ihr Projekt "Antikes Rom" auf. Nach einer kurzen Einführung ins Projekt folgte ein Theaterstück unter dem Motto "Ein verrückter Tag in Rom". In verschiedenen Akten wurden die Thermen, das Kollosseum, Kämpfe der Gladiatoren und das Aquädukt den Besuchern dargestellt. Nach dem großen Applaus wurde zum reichhaltigen Büffet eingeladen, welches nicht nur aus Speisen der Antike bestand. Die Ausstellung, die mit reichlich Anschauungsmaterial sehr schön präsentiert wurde, bot den zahlreichen Besuchern viel Interessantes über die Antike. Auf einzelnen Stationen stellten die Schüler beispielsweise die Sklaverei, Mode, Spiele u.v.m. dar. Das Projekt zum Abschluss des Schuljahres var eine gelungene Sache.

Lüttringhauser Anzeiger, 09.07.2008

Sehenswerte Theateraufführung der Schülertheater-AG

"Der Staub verdeckt die Vergangenheit"

Von Stefanie Bona

Als Schülergruppe selbstständig eine Theateraufführung zu planen, ist ohne Zweifel mühselig, anstrengend und koaiet viel Zeit. Wenn dann als Aufführung noch ein Stück aus dem Bereich des absurden Theaters gewählt wird, wiegt die Hochachtung vor einem derartigen Ansinnen

doppelt schwer.

Sechs Schüler und Schülerinnen der 13. Jahrgangsstufe des
Leibniz-Gymnasiums wagten
sich in der vergangenen Woche
an die Aufführung eines Werkes
won Boris Vian. Auch wenn der
Franzose heute oftmals als Kultautor hingestellt wird und seine
Werke zunehmend im nichtfranzosis-kosprachigen Raum

Beachtung finden, stellen seine auf den ersten Blick zusammenhanglosen Dialoge und seine Gedankensprünge eine große Herausforderung für die Schauspieler dar. Und bieten auch fürs Publikum keine Kurzweil zum "Bequem-in-den-Sessel-Zurücklehnen."

Insofern gelang den Leibniz-Pennalern bei der Aufführung von "Das Schmürz" zweierlei: Zum einen wurden sie exzellent mit den darstellerischen Anforderungen fertig. Und zum anderen hielten sie das Publikum totz der realitätsfernen Handlung bei der Stange, sprich ihrem intensiven Spiel konnte sich wohl niemand entziehen. "Das Schmürz" ist ein in blutige Mullbinden unwickeltes Wesen, das als Prellball für die Aggressionen seiner Umwelt herhalten muss. Unvermittelt, gedankenlos und unreflektiert schlagen und treten Vater und Mutter Dupont auf das "Ding" am Boden ein. Einzig Tochter Zénobie scheint die groteske Situation wahrzunehmen, in der sich die Familie befindet. Denn auf der Flucht vor einem undefinierbaren Geräusch wandern sie mit Sack und Pack von einer Etage ihres Wohnhauses in die nächste, wobei ihnen das "Schmürz" immer einen Schritt voraus ist

Bis schlussendlich nur noch die Dachkammer übrig bleibt, in der ein einsamer Léon Dupont - fabelhaft gespielt von Tim Barthelmes - über sein Leben sinniert. Im langen Schlussmonolog zeigt sich deutlich, wie sehr der Mensch doch Meister des Verdrängens ist: "Wir laufen aus Leibeskräften in die Zukunft, und wir gehen so schnell; dass uns die Gegenwart entwischt, und der Staub, den wir aufwirbeln, verdeckt uns die Vergangenheit."

Insgesamt eine gelungene, gut durchdachte und aufrüttelnde Darbietung von Stephanie Keunecke, Tim Barthelmes, Inga Brandt, Carina Keuchel, Jennifer Günther und Christopher Seidel.

Das Ensemble zeigte eindrücklich, dass Schule viel mehr heißen kann, als Vokabeln und mathematische Formeln zu pauken.





Ein abendfüllendes Programm boten Chöre und Musikgruppen am Leibniz-Gymnasium in ihrem Adventskonzert. FOTO: SALTMANN

Schul-Ensembles beigeisterten Zuhörer

(bona) Das Adventskonzert am Leibniz-Gymnasium war erstmalig nur den Ensemble-Beiträgen vorbehalten. Einleuchtender Grund für die Neuerung: Die Vielfalt an musikalischem Engagement an der Lüttringhauser Schule ist einfach so groß, dass die Konzertprogramme in der Vergangenheit locker mal drei Stunden füllen konnten. "Deshalb haben wir für die Solisten einen eigenen Auftrittstermin im Januar vorgesehen", erklärte das Moderatorenduo Felicia Strenger und Jonatan Mahnert dem Publikum in der proppenvollen Aula des Schulzentrums Klausen.

Eine muntere Fahrt mit dem "Starlight Express" eröffnete den Reigen der Darbietungen. Unter Leitung von Musiklehrer Dr. Thomas Giebisch hatte der Schulchor der Stufen sechs bis acht die schönsten Stücke aus Webbers Kultmusical einstudiert. Dabei intonierte die große, zum überwiegenden Teil weiblich besetzte Chorgemeinschaft gleichermaßen einfühlsame Balladen als auch flotte Nummern aus der rasenden Rollschuh-Show, deren Handlung Pia Halscheid im Wechsel mit der Musik vorstellte.

Auf die Spuren der wilden Jungs der "Red Hot Chili Peppers" begab sich sodann die Klasse 9 a. Interessant dabei, mit "Under the Bridge" einen der bekanntesten Titel der Funkrockband einmal getragen von hellen Mädchenstimmen zu hören. Einen Klasse-Auftritt legte das von Guido Rader geleitete Salonorchester hin. Mit einem Medley aus vier Robbie Williams-Titeln stellten die Instrumentalisten die sinfonischen Qualitäten der Welthits heraus. Besonders gelungen war hierbei der Wechsel vom sanft swingenden "Somewhere beyond the sea" zum rockigen "Let me entertain you", das von den Pennälern rhythmisch und klanglich sauber und überdies mit der entsprechenden Dynamik präsentiert wurde.

Einen stimmungsvollen Abschluss, der von der Moderne dann auch zur nahenden Weihnachtszeit führte, brachte der schuleigene Gospelchor zu Gehör. Unter Leitung von Christoph Spengler intonierte eine bemerkenswert große Singgemeinschaft drei Stücke aus dem Pop-Oratorium "Begegnungen", das im Oktober mit großem Erfolg in der Versöhnungskirche aufgeführt wurde.

Schließlich gab es eine Kostprobe aus dem Programm, mit dem der Gospelchor und weitere viele Mitwirkende das Weihnachtskonzert im Teo Otto Theater gestalten werden. Bei "Mary did vou know?". dem bekannten "Christmas Song" und einem weiteren Medley traten Jessica Müller, Julika Witte und Jonatan Mahnert solistisch vors Mikrofon. Eine Chance, die wunderschönen Titel nochmals von der aktiven Sängerschar des Leibniz-Gymnasiums zu hören, gibt es indes wohl nicht: "Das Weihnachtskonzert ist bereits ausverkauft". konnte Christoph Spengler vermel"Känguru-Wettbewerb" – 411 machten mit

T-Shirt für den größten Sprung

Wenn die Schülerinnen und Schüler des Leibniz-Gymnasiums das Wort "Känguru" hören, denken sie eher an Mathe als an das obligatorische Beuteltier. Das liegt am "Kängu-ru-Wettbewerb". Er wird jährlich im Frühjahr veranstaltet und soll Schülern von der dritten bis zur 13. Klasse in puncto logisches Denken und Mathematik auf die Sprünge helfen.

Immerhin beiteiligten sich rund 55 Prozent der Leibniz-Schüler an dem Wettbewerb. Die 411 Mädchen und Jungen aus allen Klassen mussten in nur 75 Minuten 30 Knobelaufgaben im Multiple-Choice-Verfahren lösen.

Jeder Teilnehmer bekam eine Urkunde, ein kleines Geschenk (Tantrix-Puzzle) und ein ausführliches Lösungsheft. Für die Teilnehmer mit besonders hohen Punktzahlen gab es noch ein zusätzliches Geschenk.

Besonders begehrt aber sind die orangefarbenen Känguru-+T-Shirts für den Schulsieger. Um so ein Kleidungsstück zu erringen, muss man den weitesten Känguru-Sprung schaffen die längste Kette aufeinanderfolgender richtiger Lösungen.



Schulleiterin Gisela Bölling sah bei der Preisübergabe zum "Känguru-Wettbewerb" 2008 aus, als würde sie gern selbst so ein Sieger-T-Shirt tragen. Foto: Klaus Fey

Wegen der großen Teilnehmerzahl gingen sogar drei T-Shirts nach Lüttringhausen. Schulleiterin Gisela Bölling hatte ihre Freude daran, sie an Jakob Kutter (Klasse 8a), Christian Frede (7a) und Björn Benner (13) auszuhändigen.

Dass die Schulsiegerehrung auf sich warten ließ, liegt am System. Die Auswertung der Lösungsbögen erfolgt nämlich zentral für ganz Deutschland an der Humboldt-Universität in Berlin, Die damit Beauftragten hatten reichlich Arbeit: In diesem Jahr beteiligten sich rund Schülerinnen und 768 000 Schüler aus etwa 8000 Schulen an dem Wettbewerb. In den europäischen und vielen außereuropäischen Ländern nahmen etwa 4,5 Millionen Schüler teil.

Lüttringhauser Anzeiger, 18.06.2008



Die Aufführungen waren mit vielen pfiffigen Ideen gewürzt.

Musical wünschte "Mahlzeit!"

Seit nunmehr zwölf Jahren führen die jeweiligen 5. Klassen des Leibniz-Gymnasiums ein abendfüllendes Musical auf. In diesem Jahr stand dreimal die Aufführung von "Mahlzeit!" von Mechthild von Schoenebeck auf dem Programm. Die Akteure konnten jeweils zahlreiche Besucher in der Aula der Schule für ihre darstellerische Leistung begeistern, für die inten-Foto: Michael Sieber siv geprobt worden war.

Nachweise

Schülerarbeiten

Seite 12	Franziska Stöwer, Jgst. 11
Seite 30	Anne Schüssler, 9b
Seite 53	Kadir Tarhan, 10b
Seite 79	Olga Gass, Jgst. 13
Seite 88	Franziska Schalamon, Jgst. 13
Seite 100	Isabell Schimanski, Jgst. 13

Für die Fotos der fünften Klassen und der neuen Kollegen (teilweise) danken wir der Firma Foto Raabe.

Das Foto der Abiturientia machte Klaus Fey.

Die Presseartikel stammen aus

- dem Lüttringhauser Anzeiger
- dem Remscheider General-Anzeiger
- der Bergischen Morgenpost

